Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

313 (11.11.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-740880

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 313. Oldenburg, Mittwoch, 11. November 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser wohnte gestern dem Aufstiege des „Z. 1" bei und verlieh bei dieser Gelegenheit dem Grafen Zeppelin den Schwarzen Adlerorden.

*

Im Reichstage begann gestern die Debatte über die Interpellationen in betreff des Kaiser-Interviews. Sie wurde schließlich auf heute vertagt.

*

Auf Anordnung des Kaisers wird über die Reichstagsverhandlungen am 10. und 11. November für den Monarchen ein ausführlicher Bericht durch das offizielle literarische Bureau ausgearbeitet werden. Er soll ihm unverzüglich zugehen.

*

Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist nunmehr über die Casablanca-Streitfall ein Uebereinkommen erzielt. Danach sprachen beide Regierungen ihr Bedauern über die Vorfälle aus und überwiesen die Angelegenheit dem Schiedsgericht im Haag.

*

Beim Stapellaufe des Schnelldampfers „George Washington" sprach der amerikanische Botschafter Hill in längerer Rede über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

*

Der Bundesrat hat die neue Besoldungs-Vorlage für Offiziere mit den Dienstaltersstufen angenommen. Es werden danach erhalten: die Leutnants 1500 Mark, nach vier Jahren 1800 Mark, nach acht Jahren 2100 Mark; die Hauptleute 3400 Mark, nach vier Jahren 4600 Mark, nach acht Jahren 5100 Mark.

*

Der Wunsch des preußischen Eisenbahnministers, auch in Bayern Hardens „Zukunft" auf den Bahnhöfen zu verbieten, wurde bayrischerseits, da kein genügender Grund hierfür vorhanden sei, ablehnend beantwortet.

*

Als neue Hauptstadt von Australien wurde Das-Canberra bestimmt.

Die Kaiserkundgebung im Reichstage.

Der denkwürdigste Sitzungstag seit Bestehen des Reichsparlaments! Von der vierten Morgenstunde an drängten sich gestern die Menschenmassen am Eingangsportal für die Kartenausgabe, und sie harrten bis tief in den Vormittag hinein aus. Equipagen in endloser Folge brachten das gesamte diplomatische Korps, sogar den Vertreter Chinas und den stattlichen Bekanntenkreis der Herren vom Bundesrat. Ueberfüllt waren sämtliche Tribünen, in der Hofloge waren der Chef des Großen Generalstabes von Moltke, Flügeladjutanten und distinguierte Persönlichkeiten in Zivil erschienen, auch zahlreiche Damen. Erwartung, ins Unermeßliche gespannt, in aller Mienen: endlich — Herr v. Loebell tritt ein, der getreueste Begleiter des Kanzlers, gleichzeitig zeigen sich die süddeutschen Bundesratsbevollmächtigten, kurz darauf Präsident Graf Stolberg — die ausländischen Journalisten sitzen längst auf ihren bevorzugten Plätzen — nun endlich tritt Fürst Bülow selbst ein, etwas blaß aussehend und sehr ernst, aber doch nicht ohne Zuversicht.

Abg. Bassermann (nl.) erhält zunächst das Wort unter lautloser Stille. Die „Daily Telegraph"-Veröffentlichung — maßloses Erstaunen, tiefe Trauer im deutschen Volk, ein Gefühl, wie nach einer verlorenen Schlacht — der vom deutschen Generalstab begutachtete Kriegsplan gegen die Buren (Erregte „Hört! Hört!" links). Weiter und weiter greift Herr Bassermann, er spricht langsamer als sonst, die Worte wuchtig akzentuierend, zumal, als er die ungünstige, ja verhängnisvolle Wirkung des Kaiserinterviews, die Verschlechterung unserer auswärtigen Beziehungen kennzeichnet und den einmütigen Protest des deutschen Volkes gegen das „persönliche Regiment" feststellt. Scharf und rücksichtslos in der Sache, maßvoll in der Form, nur Tatsachen sprechen lassend: das sicherste der Bassermannschen Rede tiefen Eindruck. „Bürgschaften gegen die Fortdauer dieses Systems, die Wiederkehr solcher nationalschädlichen Vorkommnisse! Wir wollen mit aller Welt, auch mit England, in Frieden leben, und nicht eine Flottenpolitik treiben im Hinblick auf den Stillen Ozean!" Immer neuer Beifall, von dem Fürst Bülow, die Arme über der Brust kreuzend, mit undurchdringlicher Miene Notiz nimmt. Sein eigenes politisches Charakterbild, wie Abg. Bassermann es zeichnete, gab sich bei aller Würdigung der Verdienste nicht ohne leichte Schatten. Doch wir wünschen eine Amtsniederlegung des Fürsten Bülow nicht. Wohl aber wünschen wir eine bessere Informierung des Kaisers, eine genaue besonders über die heutige Sitzung des Reichstags, eine gründliche Reform des Auswärtigen Amtes und ein erweitertes Kontrollrecht über die auswärtige Politik für den Reichstag." (Lebhafte Zustimmung.) Der nationalliberale Führer schloß seine einstündige, vortreffliche Rede mit einem warnenden Wort an die Adresse des Auslandes und mit dem energischen Ausdruck des Wunsches des Volkes, daß der Reichstag wie die Oeffentlichkeit sich heute zum letztenmal mit einer Angelegenheit dieser peinlichen Art zu beschäftigen haben werden.

Fürst **Bülow** verzichtete darauf, sofort zu antworten. Es kam also

Abg. Dr. **Wiemer** (freis. Volksp.) zum Wort. Viel Neues blieb ihm nicht zu sagen, und an die Stelle des gespannten Interesses trat eine leichte Unruhe im Auditorium, trotzdem Dr. Wiemer pointiert und eigenartig mit wirksamer Ironie über das persönliche Regiment und den „in Preußen die Zügel schleifen lassenden" Fürsten Bülow sprach. Der tragikomische Zwischenfall mit der verunglückten Prüfung des Kaiserinterview-Manuskripts fand nur beiläufig Erwähnung, elementar kam immer und immer wieder die tiefe Verstimmung über die „ganze Richtung" der inoffiziellen Politik zum Ausdruck. In dieser Hinsicht hat der Reichstag unbestreitbar dem Verlangen des Volkes voll Rechnung getragen. Dr. Wiemer speziell ließ an der eventuellen Notwendigkeit einer Verfassungsänderung keinen Zweifel.

Abg. Singer (Soz.) entfesselte gleich im Eingang seiner Rede stürmischen Widerspruch, weil er die bürgerlichen Parteien der Mitschuld zieh an den beklagenswerten Zuständen im Reich, und ihnen Verherrlichung des persönlichen Regiments zum Vorwurf machte. Im übrigen braucht kaum gesagt zu werden, daß Herr Singer in seiner auf die kaiserliche Politik abzielenden Kritik haarscharf an der präsidialen Rüge vorbeifreifte. Ihn jammert nicht nur des deutschen Volkes im allgemeinen, sondern der Einzelstaaten im besonderen; denen könne man das Gefühl der Reichsverdrossenheit wohl nachempfinden angesichts einer Politik der Konfusion. Abg. Singer forderte als einzig zuverlässiges Heilmittel gesetzliche Verleihung des Rechts an die Volksvertretung, über Krieg und Frieden zu entscheiden, sowie Mitbestimmungsrecht des Reichstags bei der Besetzung der leitenden Regierungsstellen. Hierin trennen sich die Wege der bürgerlichen Parteien von denen der Sozialdemokratie; auf den Standpunkt: keine neue Steuerbewilligungen, sofern nicht diese Zugeständnisse an den Reichstag gemacht werden, stellt sich keine bürgerliche Partei.

Kurz und wirkungsvoll sprach namens der Konservativen Abg. v. Heydebrand. Er lenkte die Beachtung der maßgebenden Stelle auf die in den letzten Jahren aufgeschichtete Summe von Sorge, Erregung und Unmut in den konservativen Kreisen. Jedes Wort des redegewandten, „bis in die Knochen" reichs- und königstreuen Ostelbiers spiegelte tiefen Ernst wieder. Was Abg. Fürst Hatzfeldt (Np.) in wenigen Sätzen sagte, blieb unverständlich.

Nun erhebt sich Fürst Bülow. Gleich vorweg gesagt: er hat nie feierlicher, fast prophetischen Tones gesprochen. Den Anschuldigungen auf Grund des „Daily Telegraph"-Artikels entzog er zum Teil den Boden. Die Sache mit dem Burenfeldzugsplan stimmt nicht, und manches andere ebensowenig. Fürst Bülow hielt dann den Schild vor den Kaiser, dessen auch in den Bemühungen um Englands Freundschaft lautere Gesinnung und tiefe Vaterlandsliebe hervorhebend. Aber: es hat jüngst eine Aussprache zwischen Kaiser und Kanzler stattgefunden, als deren Ergebnis die Gewißheit größter Zurückhaltung des Kaisers in Privatgesprächen betrachtet werden darf. Mit Genugtuung begrüßte der Reichstag diese Kunde, sowie die Mitteilung, die schwierige auswärtige und die entscheidungsschwere innere Lage habe den Kanzler zum Verbleiben im Amte veranlaßt. „Wie lange noch, steht dahin". Diese Worte des Fürsten Bülow, sowie der resignierte Unterton in der ganzen, verhältnismäßig kurzen Rede lösten bei vielen Hörern die Empfindung aus: es war der Schwanengesang des Fürsten Bülow, es wird die letzte Session sein, die ihn als leitenden Staatsmann im Reichstage sieht. Schon auf die Frage der Interpellanten, was der Reichskanzler zu tun gedenke usw., blieb dieser die Antwort schuldig.

Auf diesen auffallenden Umstand wies, nachdem ein Vertagungsantrag mit 170 gegen 167 Stimmen abgelehnt war, in der Debatte Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.) in dem schwerlich irreführenden Gefühl hin, daß Fürst Bülow sich nicht lange mehr bemühen werde, Schädigungen von der Art der „Daily Telegraph"-Veröffentlichung hintanzuhalten. „Es wird besser werden — bis zum nächsten Mal", so meinte auch aus geringer Zuversicht heraus Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Vg.), der ganz und gar den verstimmten Patrioten herauskehrte, dem so ziemlich alles an der kaiserlichen Politik mißfällt. Er sprach schärfer noch als Singer. Morgen dürfte Fürst Bülow in die weitere Debatte eingreifen.

*

Im folgenden geben wir Bülows Rede ausführlich wieder:

Die Rede des Reichskanzlers.

Reichskanzler Fürst **v. Bülow**: Meine Herren! Ich werde nicht auf alle Punkte eingehen, die von den Herren Vorrednern berührt worden sind. Ich muß auf die Wirkung meiner Worte im Auslande sehen und will nicht neue Nachteile zu dem großen Schaden hinzufügen, der durch die Veröffentlichung im „Daily Telegraph" bereits angerichtet worden ist. (Hört! Hört!) Zur Beantwortung der vorliegenden Interpellationen habe ich noch nachstehendes zu erklären: Se. Maj. der Kaiser hat zu verschiedenen Zeiten gegenüber privaten englischen Persönlichkeiten private Aeußerungen getan, die aneinandergereiht von dem „Daily Telegraph" veröffentlicht worden sind. Ich muß bezweifeln, daß alle Einzelheiten in diesen Gesprächen richtig wiedergegeben worden sind. (Hört! Hört!) Von einem weiß ich, daß es nicht richtig ist. Es ist die Geschichte mit dem Feldzugsplan. (Hört! Hört!) Es handelt sich nicht um einen ausgearbeiteten detaillierten Feldzugsplan, sondern um einen akademischen Gedanken. (Gelächter bei den Soz.) Meine Herren! Wir befinden uns in einer sehr ernsten Debatte. (Lebhaftes Sehr richtig!) Die Dinge, die ich bespreche, sind ernster Natur und von größter politischer Tragweite. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mich mit Ruhe anhören wollten. Ich werde mich möglichst kurz fassen. Ich wiederhole also, es handelt sich nicht um die Ausarbeitung eines Feldzugsplans, sondern um rein akademische Gedanken. Sie waren ausdrücklich, wie ich glaube, als „Aphorismen" bezeichnet über die Kriegsführung im allgemeinen, die Se. Majestät der Kaiser im Briefwechsel mit der verewigten Königin Viktoria ausgesprochen hat. Es waren theoretische Erwägungen ohne jede praktische Bedeutung für den Gang der Operationen und für den Ausgang des Krieges. Der Chef des Generalstabs, Graf v. Moltke, und sein Vorgänger, General Graf Schlieffen, haben bereits erklärt, daß der Generalstab über jenen südafrikanischen Krieg wie über jeden anderen großen oder kleinen Krieg, der seit Jahrzehnten in der Welt stattgefunden hat, Sr. Majestät Vortrag gehalten hat. Sie haben aber beide versichert, daß der Generalstab niemals einen Feldzugsplan oder eine ähnliche auf den südafrikanischen Krieg bezügliche Arbeit des Kaisers geprüft oder nach England weiter gegeben hat. (Hört! hört! links.) Ich muß aber auch unsere Politik gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, als ob sie den Buren gegenüber zweideutig gewesen wäre. Wir haben, das steht aktenmäßig fest, die Buren rechtzeitig gewarnt. Wir haben der Transvaalrepublik keine Zweifel darüber gelassen, daß sie im Falle eines Kriegs allein stehen würde. Wir haben im Mai 1899 direkt und durch Vermittelung der befreundeten holländischen Regierung ihr nahegelegt, sich gütlich mit England zu verständigen, da der Ausgang im Falle eines Krieges nicht zweifelhaft sein könnte.

In der Frage der Intervention sind die Farben zu stark aufgetragen. Die Sache selbst war längst bekannt. Sie bildete erst kürzlich den Gegenstand einer Polemik zwischen der „National Review" und der „Deutschen Revue". Von einer Enthüllung kann gar keine Rede sein. Nun hat man gesagt, die kaiserliche Mitteilung an die Königin von England, daß Deutschland einer Anregung zu einer Intervention nicht Folge gegeben habe, sei eine Verletzung der im diplomatischen Verkehr üblichen Regel. Ich will nicht an die Indiskretionen erinnern, an denen die diplomatische Geschichte aller Völker reich ist. Die sicherste Politik ist wohl diejenige, die keine Indiskretion zu fürchten braucht. Um im einzelnen Fall zu entscheiden, ob das Vertrauen verletzt ist, müßte mehr über die näheren Umstände bekannt sein, als in dem „Daily Telegraph" gesagt ist. Die Mitteilung konnte berechtigt sein, wenn von einer Seite versucht worden war, unsere Absichten zu entstellen oder unsere Haltung zu verdächtigen. Es können Dinge vorausgegangen sein, die eine Berührung dieser Angelegenheit in einer vertraulichen Privatkorrespondenz mindestens erklärlich erscheinen lassen. Ich sagte eben, in dem Artikel des „Daily Telegraph" würden die Ausdrücke zu stark gewählt. Das gilt in erster Linie von der Stelle, in der der Kaiser gesagt haben soll, die Mehrheit des deutschen Volkes wäre von feindseligen Gesinnungen gegenüber England erfüllt. Zwischen Deutschland und England haben Mißverständnisse gewaltet, bedauerliche und ernste Mißverständnisse. Ich weiß mich aber eins mit diesem ganzen Hause, wenn ich sage, das deutsche Volk ist auf der Basis gegenseitiger Achtung für friedliche und freundliche Beziehungen zu dem englischen Volke. (Sehr richtig!) Und ich konstatiere, daß sich Redner aller Parteien in diesem Sinne ausgesprochen haben. (Sehr richtig!)

Eine andere Stelle, wo der Ausdruck zu stark gewählt war, war der Passus, der sich bezog auf unsere Interessen im Stillen Ozean. Diese Stelle ist in einem für Japan feindlichen Sinne ausgelegt worden. Mit Unrecht. Wir haben in Ostasien nie an et-

Landesbibliothek Oldenburg

was anderes gedacht, als daran, für Deutschland einen Anteil am Handel in Ostasien bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieser Gebiete zu erwerben. Der deutsche Kaiser begegnet sich mit dem verantwortlichen Leiter der deutschen Politik in der Anerkennung der hohen politischen Bedeutung, die sich das japanische Volk durch die politische Tatkraft und militärische Leistungsfähigkeit errungen hat. Die deutsche Politik betrachtet es nicht als ihre Aufgabe, dem japanischen Volke den Genuß und den Ausbau des Erworbenen irgendwie zu schmälern. Ueberhaupt habe ich den Eindruck, als würde, wenn die materiellen Dinge vollends in der richtigen Form im einzelnen bekannt geworden wären, die Sensation keine so große gewesen sein. Auch hier gilt der Satz, daß die Summe mehr war, als alle Einzelheiten zusammen.

Ueber der materiellen Seite sollte nicht ganz die psychologische übersehen werden. Seit zwei Jahrzehnten ist unseres Kaisers Bemühen unter oft sehr schwierigen Verhältnissen darauf gerichtet gewesen, ein freundliches Verhältnis zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Er hat bei diesem ehrlichen und aufrichtigen Bestreben mit Hindernissen zu kämpfen gehabt, die manchen entmutigt hätten.

Die leidenschaftliche Parteinahme unseres Volkes für die Buren war menschlich begreiflich. Die Teilnahme für die Schwachen ist gewiß ein sympathischer Zug. Sie hat aber auch zu ungerechten und vielfach maßlosen Angriffen auf England geführt, und auch von englischer Seite sind ungerechte und häßliche Angriffe gegen Deutschland gerichtet worden. Unsere Absichten wurden entstellt. Es wurden uns Pläne untergeschoben, an die wir nie gedacht haben. Der Kaiser aber, durchdrungen von der richtigen Ueberzeugung, daß dieser Zustand eine Unmöglichkeit für beide Länder und eine Gefahr für die zivilisierte Welt war, hat unentwegt an dem Gedanken, an dem Ziel festgehalten, das er sich gesetzt hat. Ueberhaupt geschieht unserm Kaiser mit jedem Zweifel an der Lauterkeit seiner Absichten, an seiner idealen Gesinnung, an seiner Vaterlandsliebe schweres Unrecht.

Meine Herren! Wir wollen alles vermeiden, was nach übertriebenem Werben um fremde Gunst, was irgendwie nach Unsicherheit oder nach Laune aussieht; aber ich verstehe, daß der Kaiser gerade, weil er sich bewußt war, immer eifrig und ehrlich an der Verständigung mit England gearbeitet zu haben, sich gekränkt fühlte durch Angriffe, die seine besten Absichten entstellten. Ist man doch so weit gegangen, seinem Interesse für den deutschen Schiffbau geheime Absichten gegen englische Lebensinteressen unterzuschieben, an die er nie gedacht hat. Der Kaiser hat in Privatgesprächen mit englischen Freunden durch den Hinweis auf seine Haltung in einer für England schwierigen Zeit den Beweis führen wollen, daß er verkannt und ungerecht beurteilt würde.

Meine Herren! Die Tatsache, daß die Veröffentlichung dieser Aeußerungen in England nicht die von Sr. Majestät dem Kaiser erwartete Wirkung gehabt, in Deutschland aber tiefgehende Erregung und schmerzliches Bedauern hervorgerufen hat, wird, diese feste Ueberzeugung habe ich in diesen schweren Tagen gewonnen, Seine Majestät dahin führen, künftig auch in seinen Privatgesprächen sich diejenige Zurückhaltung aufzuerlegen, die für eine einheitliche Politik, die für die Autorität der Krone unerläßlich ist. Wäre dem nicht so, so könnte weder ich noch einer meiner Nachfolger dafür die Verantwortung tragen. (Beifall rechts.)

Meine Herren! Für den Fehler, der bei der geschäftlichen Behandlung des Manuskriptes des „Daily Telegraph" gemacht worden ist, trage ich die ganze Verantwortung, wie ich das in der „Nordd. Allg. Ztg." habe sagen lassen. Auch widerstrebt es meinem persönlichen Gefühl, Beamte, die ihr Leben lang ihre Schuldigkeit getan haben, als Sündenböcke hinzustellen, weil sie sich in einem Falle zu sehr darauf verlassen haben, daß ich meist alles selbst lese und letzten Endes entscheide. Wie Herr v. Heydebrand, bedauere ich aufs tiefste, daß bei der Maschinerie des Auswärtigen Amtes, die elf Jahre lang unter meiner Leitung tadellos funktioniert hat (lautes Lachen bei den Soz., Zurufe: Tadellos?), sich einmal ein Defekt zeigt. Ich stehe dafür ein, daß sich das nicht wiederholt, und daß alle hierfür erforderlichen Maßnahmen getroffen werden ohne Ungerechtigkeit, aber auch ohne jedes Ansehen der Person. (Beifall rechts.)

Als der Artikel des „Daily Telegraph" erschienen war, dessen verhängnisvolle Wirkung mir nicht einen Augenblick zweifelhaft sein konnte, habe ich meine Entlassung eingereicht. Dieser Entschluß war geboten, und er ist mir nicht schwer geworden. Der schwerste und ernsteste Entschluß, vor dem ich in meinem politischen Leben gestanden habe, war es, dem Wunsche Sr. Majestät des Kaisers folgend, noch im Amte zu bleiben. Ich habe mich dazu nur entschlossen, weil ich glaubte, unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen dem Kaiser und dem Lande weitere Dienste leisten zu können. (Lebhafter Beifall rechts.) Wie lange mir das möglich ist, steht dahin. (Bewegung und Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Nun will ich noch eins sagen: In dem gegenwärtigen schwierigen Augenblick, wo die Dinge in der Welt wieder einmal in Fluß geraten sind, wo wir unsere Stellung nach außen zu wahren, wo wir unsere Interessen, ohne uns vorzudrängen, aber mit ruhiger Stetigkeit, zur Geltung zu bringen haben, dürfen wir vor dem Auslande keine Kleinmütigkeit zeigen. Ich will mich jeder Kritik der Uebertreibungen enthalten, die wir in diesen Tagen erlebt haben. Der Schaden war — ich hoffe, daß unsere Betrachtungen das zeigen werden — nicht so groß, daß er nicht mit Stetigkeit wieder gut gemacht werden könnte. Gewiß soll keiner die Warnung vergessen, welche die Ereignisse dieser Tage uns allen erteilt haben. Aber wir dürfen vor dem Auslande nicht Schwäche zeigen, die von unseren Gegnern so aufgefaßt werden würde, als wäre das Reich im Innern wie im Aeußeren gelähmt. An den berufenen Vertretern der Nation ist es jetzt, diejenige Besonnenheit zu zeigen, die dem Ernste der Lage entspricht. Ich sage das nicht für mich, sondern ich sage das für das Vaterland. Diese Mitwirkung ist eine Pflicht, deren sich dieses hohe Haus nicht entziehen wird. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen bei den Polen und Soz.)

Die Beilegung des Casablanca-Zwischenfalls.

Der offiziöse Telegraph meldet folgende beruhigende Nachricht, die wir gestern bereits im Aushang mitteilten:

Berlin, 10. Nov. Der stellvertretende Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und der französische Botschafter Cambon haben heute im Auswärtigen Amte folgendes Uebereinkommen unterzeichnet: Die deutsche und die französische Regierung bedauern die Ereignisse, die sich in Casablanca am 25. September d. J. zugetragen haben und untergeordnete Organe zur Anwendung von Gewalt und zu ärgerlichen Tätlichkeiten geführt haben. Sie beschließen, die Gesamtheit der hierbei entstandenen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. In beiderseitigem Einvernehmen verpflichtet sich jede der beiden Regierungen, ihr Bedauern über die Handlung dieser Organe in Gemäßheit des Spruches auszusprechen, den die Schiedsrichter über den Tatbestand und die Rechtsfrage abgegeben werden.

So ist denn diese leidige Affäre so gut wie aus der Welt geschafft, nachdem bereits in den letzten Tagen die ernstesten Versicherungen auf beiden Seiten, daß alle Anstrengungen zur Beilegung der Affäre gemacht würden, die hochgehenden Wogen der Erregung besänftigt und einer ruhigen Erwägung des Falles die Wege gebahnt hatten.

Es ist in diesem Augenblick, in dem wir des friedlichen Ausganges gewiß sind, kaum noch verständlich, wie es möglich war, daß diese Bagatelle zwei große Kulturvölker in eine solche Erregung versetzen konnte, daß allen Ernstes die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen in greifbare Nähe gerückt wurde. Der Vorgang ist nur so zu erklären, daß die durch das Hin und Her der Marokkowirren aufs Höchste gesteigerte Nervosität den Gesichtswinkel verschoben hatte, unter dem der Zwischenfall betrachtet werden mußte.

Das Schiedsgericht wird nun feststellen, ob die französischen oder die deutschen Funktionäre die größere Schuld an dem fatalen Vorgang trifft. Für die Beurteilung der daraus entstandenen Folgen ist es indessen völlig gleichgültig, wie die Entscheidung fällt, denn wie immer die Sache sich abgespielt hat, den gefährlichen Charakter hat sie erst angenommen durch die herausfordernde Haltung der französischen Presse, die mit einer übertriebenen Schärfe den Gegenstand in einem Augenblick wieder aufgriff, als bedauerliche innerpolitische Vorgänge in Deutschland eine vermeintliche Schwäche des Gegners zu enthüllen schienen. Die gehässigen Angriffe der französischen Presse haben eine um so größere Beunruhigung in Deutschland hervorgerufen, als man sich hier bewußt war, die Angelegenheit mit aller Loyalität behandelt zu haben. Es hatte den Anschein, als ob Frankreich darauf ausgehe, Deutschland eine diplomatische Schlappe beizubringen, die in diesem Augenblick die gefährlichsten Konsequenzen nach sich ziehen mußte.

Der Ruhe und Mäßigung der diplomatischen Vertreter beider Länder ist es gelungen, diese Klippe zu vermeiden. Hoffentlich zieht man eine ernste Lehre für die Zukunft daraus; ja vielleicht ergibt sich die Aussicht einer größeren Annäherung der beiden führenden Kulturvölker Europas.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser beim „Bezwinger der Luft".

Rede des Kaisers.

Aus Friedrichshafen wird unterm 10. November gemeldet: Bei wundervollem Herbstwetter und einem Menschenzustrom wie in den Sommertagen der Dauerfahrt fand heute der Kaiserbesuch in Manzell statt. Um 1 Uhr lief der Kaiserzug mit einer großen Jagdgesellschaft in Manzell ein. Der Kaiser unternahm eine Besichtigung der Werkstätten. Dann ging es zur Schwimmhalle hinüber, wo langausgestreckt der riesige Schiffskörper lag. Der Kaiser stieg in die Vordergondel hinein, wo er alle Instrumente und Räder sich erklären ließ. Sodann wünschte er einen Aufstieg sich anzusehen und bestimmte, daß zunächst Fürst von Fürstenberg und der Admiral Müller in der vorderen, der Flügeladjutant von Senn in der hinteren Gondel mitfahren sollten. Er bestieg sodann einen Dampfer, um die Fahrt von hieraus sich anzusehen. (Er ist also nicht mit aufgestiegen.) Majestätig und ruhig, wie stets, zog das Schiff durch die Luft. Der Kaiser war begeistert von dem Anblick und rühmte die Sicherheit und Grazie des Fluges in immer neuen Worten. Sodann wurde eine Zwischenlandung auf dem See gemacht, und die Fürstin von Fürstenberg und Major Groß stiegen in die vordere Gondel. Dann erfolgte wieder eine halbstündige Auffahrt. Die Einbringung des Schiffes in die Halle vollzog sich schnell und sicher. Die Mitfahrenden waren enthusiasmiert von der Fahrt. Nun folgte in der Halle eine Szene, die jedem, der sie miterlebte, unvergeßlich bleiben wird. Der Kaiser und der Fürst traten auf den Grafen Zeppelin zu, um den sich die ganze große Gesellschaft sammelte. Der Fürst brachte ein Etui zum Vorschein, aus dem der Kaiser den Schwarzen Adlerorden hervorzog und dem Grafen überreichte. Der Fürst hing dann das gelbe Band dazu dem Grafen um, und der Kaiser sagte folgendes:

„In meinem Namen und im Namen unseres ganzen deutschen Volkes freue ich mich, Eurer Exzellenz zu diesem herrlichen Werke, das Sie mir so schön vorgeführt haben, aus tiefstem Herzen zu beglückwünschen. Unser Vaterland kann stolz sein, einen solchen Sohn zu besitzen, den größten Deutschen des 20. Jahrhunderts, der durch seine Erfindung uns an einen neuen Entwickelungspunkt des Menschengeschlechts geführt hat. Es dürfte wohl nicht zuviel gesagt sein, daß wir heute einen der größten Momente in der Entwickelung der menschlichen Kultur erlebt haben. Ich danke Gott mit allen Deutschen, daß er unser Volk für würdig erachtet, Sie den unsern zu nennen. Möge es uns allen vergönnt sein, dereinst auch wie Sie mit Stolz an unserem Lebensabend uns sagen zu dürfen, daß es uns gelungen ist, so erfolgreich unserm teuren Vaterlande gedient zu haben. Als Zeichen meiner bewundernden Anerkennung, die gewiß alle hier versammelten Gäste und unser ganzes deutsches Volk teilen, verleihe ich Ihnen hiermit meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. (Es erfolgte hier sogleich die Investierung durch den Kaiser und den Oberstmarschall Fürsten zu Fürstenberg.) Nun gestatten Sie mir, mein lieber Graf, daß ich Ihnen jetzt schon inoffiziell die Accolade erteile. (Dreimalige Umarmung.) Seine Exzellenz Graf Zeppelin, der Bezwinger der Luft, Hurra!" — Die Zeugen des wahrhaft erhebenden Aktes stimmten gerührt und begeistert in das dreimalige Hurra ein.

Der Kaiser ging bei der „Accolade" auf den Grafen zu, der in mächtiger Rührung, tränenüberströmt vor seinem Herrscher stand, küßte ihn dreimal auf den Mund und beide Wangen und umarmte ihn lange. Allen Umstehenden „liefen die Tränen aus den Augen". Nun wurde noch eine Gruppen-Aufnahme gemacht: der Graf mit seinem gelben Bande in der Mitte, die ganze Jagdgesellschaft ringsum. Dann ging es an Land, und bald entführte der Hofzug den Herrscher von Manzell, das seinen größten Tag erlebt hatte.

25 Volksversammlungen in Berlin.

Berlin, 11. Nov. Die Sozialdemokraten hatten in Groß-Berlin 25 Volksversammlungen einberufen, in denen Deutschlands innere und äußere Politik behandelt wurde. Der Besuch war so stark, daß sämtliche Versammlungen polizeilich gesperrt werden mußten. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung protestiert auf das Energischste gegen die neuesten Fahrten des persönlichen Regiments und gegen die neuen vom Bundesrat vorliegenden Reichs-Finanz-Reformen. Die Versammlung fordert eine Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk und eine volle Verantwortlichkeit durch Reichs-Ministerien, die allein dem Reichstag unterstehen. Die Versammlung demonstriert für den Frieden, gegen den Krieg. — Sie sendet schließlich, von solchen Gesinnungen ausgehend, ihre Grüße des Friedens an alle Sozialdemokraten der Welt. — Alle 25 Versammlungen verliefen ohne den geringsten Zwischenfall.

Der Reichstagsbericht für den Kaiser.

Berlin, 11. Nov. Der Bericht des königl. literarischen Bureaus für den Kaiser über die gestrige Reichstagssitzung ist, wie mitgeteilt wird, kein stenographischer, er beschränkt sich vielmehr lediglich auf die Inhalts-Angabe der einzelnen Reden und auf die Hervorhebung der wichtigsten Punkte. (Also die alte Leier!)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. November.

* **General der Infanterie Otto v. Strubberg †.** General v. Strubberg, Beschlshaber der oldenburgischen Truppenteile während der Okkupation in Frankreich, der später langjährige Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, einer der wenigen noch lebenden Generale, die Kaiser Wilhelm I. persönlich nahe gestanden haben, ist nach nur dreitägigem Krankenlager im Alter von 87 Jahren in Berlin gestorben. Otto v. Strubberg wurde als Sohn des Hauptmanns a. D. Jakob Strubberg am 16. September 1821 zu Lübbecke (Westf.) geboren, im Kadettenkorps erzogen und 1839 als Leutnant in das jetzige Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30, dessen Chef er bis zu seinem Lebensende war, eingestellt. Am 1. Januar 1851 erhielt er den erblichen Adel. Seine militärische Laufbahn bis in die höchsten Stellen war eine glänzende. Als Oberstleutnant gehörte er 1863 der internationalen Militärkonvention in Serbien an und nahm an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 ruhmreichen Anteil. Unvergessen wird es bleiben, wie General v. Strubberg am 13. August 1873 an der Seite des damaligen Großherzogs Peter die Parade über die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen auf dem Pferdemarktplatze abnahm. Er besaß die höchsten Kriegsdekorationen, die verliehen worden sind, und den höchsten oldenburgischen Orden: das „Ehrengroßkreuz" des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig. Die Veteranen des Herzogtums und späteren Angehörigen der oldenburgischen Truppenteile, die unter ihm dienten, werden das Andenken an den Entschlafenen gewiß dankbar in Ehren halten.

* Das reisende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Schlafwagen Berlin-Wilhelmshaven mit je einem Kurs-Abteil erster und zweiter Klasse für Reisende ohne Bettkarten, welcher zurzeit in dem D-Zuge Nr. 6 (ab Berlin Schles. Bahnhof 9.34 nachm., ab Berlin Friedrichstraße 9.50 nachm.) verkehrt und 7.42 vorm. in Oldenburg, 9.29 vorm. in Wilhelmshaven eintrifft, vom 15. November an von Berlin bis Hannover im D-Zuge Nr. 128, Abfahrt von Berlin Schles. Bahnhof 10.17 nachm., von Berlin Friedrichstraße 10.33 nachm., befördert wird. Die Reisedauer wird dadurch um 43 Minuten verkürzt.

* **Vom Feuer bedroht** war gestern nachmittag der „Lindenhof" hierselbst. Das Feuer kam zum Ausbruch neben einem Ofenrohr, das in die Decke hineinführte. Zum Glück entstand es am Tage und wurde gleich bemerkt. Die alarmierte Feuerwehr konnte es daher leicht bewältigen. Wäre es nachts zum Ausbruch gekommen, hätte es gefahrdrohend für das ganze Etablissement mit seinen Nebengebäuden werden können.

* **Große wissenschaftliche Lichtbildervorträge** über Frauenkrankheiten finden nächsten Donnerstag und Freitag in der Longierhalle am Pferdemarkt statt. (Siehe Jeni.)

* **Wettervorhersage.** Trocken, kalt. Südliche Winde. Später Erwärmung.

* **Das 29. Stiftungsfest des Gesangvereins „Gutenberg"** wurde gestern in den hübsch geschmückten Räumen des „Odeon" in Eversten unter starker Beteiligung der Jünger der „schwarzen Kunst", ihrer Damen und ihrer Freunde gefeiert. Das Fest bestand aus zwei Teilen, einem Konzert und dem Festball. Der Verein hatte die besten Kräfte der Infanterie-Kapelle für den ersten Teil mitengagiert, die Herren Lüschen, Rothermund und Gottmannshausen. Sie leiteten die Vortragsfolge durch einige hübsche, zeitgemäße Musikstücke ein und verteilten solche auch zwischen die Gesangvorträge des Vereins, der unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Wollered schon öfter Gelegenheit hatte, besonders tüchtiges Können zu erweisen. Der Liedervater, Herr Rüsch, begrüßte die Gäste mit herzlichem Dank und bat sie, mit dem Gebotenen freundlichst fürlieb zu nehmen. Aber es war kein Fürliebnehmen, da die Sänger ganz Ausgezeichnetes boten. Mit einer Festhymne von Krahl zu Klavierbegleitung begannen die Vorträge:

„Einig, einig laßt uns sein und bleiben,
Vorwärts, vorwärts, ist der Weg auch steil,
Hört es brausend durch die Lüfte treiben:
Dem Verbande Glück und Heil!"

Landesbibliothek Oldenburg

So klang es in rauschenden Akkorden. Besonders fein ausgearbeitet sang die wohldisziplinierte Sängerschar Schraders inniges „Es haben zwei Blümlein geblühet“ und das neckische „Aennchen“ von Langer. Auch das mehr balladeske Lied „Der junge Fähnrich“ von Schnyder gelang prächtig. Mit Inbrunst brachten die Gutenbergler Hirschs schöne „Nachtigall“ heraus, so gut, daß sie das dankbare Lied wiederholen mußten. „Wie die wilde Ros' im Wald“ erforderte wieder ihre ganze Kunst des Nüancierens, und als sie mit dem feinhumoristischen „Trutze nur“ abschlossen, da bedauerte man, daß man nicht mehr zu hören bekam, und war ehrlich erstaunt darüber, daß ein verhältnismäßig kleiner Verein so Hervorragendes leistet. Diesem Gefühl gab Chefredakteur von Busch in einem Hoch auf den Verein und seinen Dirigenten Ausdruck, indem er zugleich den aufrichtigen Dank der Gäste aussprach. Es soll nicht unbemerkt bleiben, daß die Herren Rothermund (Violine) und Gottmannshausen (Trompete) durch dankbar aufgenommene Soli das Programm bereicherten und Herr Lüschen sich durch Begleitung verdient machte. Der Liedervater konnte auch verschiedene Telegramme von Freunden und ehemaligen Mitgliedern verlesen. Ein Festball hielt die Gäste noch lange in Stimmung. Es bedarf der besonderen Erwähnung, daß der Wirt, Herr Müller, alles tat, um die Feiernden vollauf zufrieden zu stellen, und vor allem, daß er einen gemütlich geheizten Saal zur Verfügung stellte, wie es leider nicht immer der Fall ist. So verlief das ganze Fest auf das Beste.

Die gestrige Lutherfeier

in der Aula des Seminars nahm einen erhebenden Verlauf. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Orgelvortrag (Präludium und Fuge in C-moll von Hesse), dann sangen die drei oberen Klassen der Stadtknabenschule A unter Leitung von Lehrer G. Böhling „O, daß ich tausend Zungen hätte,“ und zwar so frisch und warm, daß die Hörer ihre helle Freude an dem dreistimmigen Knabengesang hatten.

Pastor Krämer-Quakenbrück, der hiernach das Wort nahm, gab der andächtigen Gemeinde in einstündiger Rede ein Bild von der gewaltigen, weltbewegenden Arbeit Luthers, eines der größten Männer, die die Weltgeschichte gesehen hat. Er ließ verschiedene Geistesheroen, wie Goethe, Schiller, Kant, Lessing, Frhr. v. Stein, Bismarck, vor dem Geistesauge der Versammelten erstehen und bewies, daß sie ohne einen Luther nie geworden wären, was sie uns gewesen sind. Luther sprengte die Pforten der neuen Zeit und zeigte den Weg in die Zukunft. Er entfesselte einen Geistessturm, wie er nie gewesen war und nie kommen wird. Sein Werk ist mit unauslöschlicher Schrift ins Herz der Deutschen geschrieben, die niemand, auch nicht mit Blut, löschen kann. Der Wunsch nach Erneuerung der Kirche an Haupt und Gliedern war alt, aber niemand dachte, daß das Reformwerk in dem Herzen eines schlichten Thüringer Bauernsohnes geboren werden sollte. In der Zeit der Wirrnisse erstand ein Luther, der mit machtvoller Hand das Werk angriff, das fortgeführt wird in unserer Zeit. Aus drei Schriften „Von des christlichen Standes Besserung“, „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ und „Von der Freiheit des Christen“ tönt es heraus wie ein volles Glockengetön durch die deutschen Lande. Es war das Grabesgeläute über Altes, Vergangenes, ein Sturmesläuten, das aufrief zum Kampf, und schließlich ein feierliches Geläut, sich zu scharen um das reine, unverfälschte Evangelium. Ihre Töne fließen ineinander. Mit diesen Werken hat Luther gewissermaßen ein Programm entworfen, und zwar ein politisches, religiöses und ethisches, nach dem das Werk begonnen werden sollte. „Los von Rom, hin zum Evangelium“, „Freiheit in Gott“, das war der Grundton seines Rufs. Das Werk der Reformation hat seinen Anfang genommen, es muß fortgeführt werden in unserer Zeit. Bei seinem Lauf tönt's oft wie Schwertergeklirr und Donnerschall, aber darüber steht das gewaltige Wort: Ein' feste Burg ist unser Gott! Die Aufgabe des Evangelischen Bundes ist es, mitzuhelfen an der Fortführung des Werkes. Er steht auf der Warte und achtet mit scharfem Blick auf die Zuggräben, die um das Werk der Reformation gegraben werden, und er läßt Sturm blasen, wenn das Werk Luthers in Gefahr ist. Die beste Waffe, das Werk zu schützen, ist der evangelische Glaube. „Hütet deshalb den evangelischen Glauben, Luther brachte uns das Evangelium, tragt ihr das Evangelium ins Volk,“ rie Redner den Hörern mahnend zu.

Oberlehrer Pfannkuche dankte Pastor Krämer und machte dann einige interessante Mitteilungen über den Verlauf der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Braunschweig. Es sei dort immer wieder betont worden, daß der Evangelische Bund nicht gegen den katholischen Glauben kämpfe, denn in erster Linie handele es sich darum, Christ zu sein, und erst in zweiter Linie komme in Frage, ob man Protestant, Katholik oder Reformiert sei. Aber gegen Uebergriffe wehre man sich. Schließlich hat Redner darum, die evangelische Bewegung in Oesterreich, und besonders in Aussig, welcher Ort dem Evangelischen Bund in Oldenburg besonders ans Herz gelegt worden ist, zu unterstützen. Seine Bitte fand Widerhall, das bewiesen die Gaben, die auf den Teller gelegt wurden.

Noch einmal sangen die Knaben, nämlich das Engelterzett aus Elias, dann erhob sich die Gemeinde und stimmte das durch ein Festpräludium von Seminarlehrer G. Götze eingeleitete Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott“ an. — Die Veranstaltung war sehr stark besucht.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat:	höchst:	niedrig
10. Nov.	7 Uhr nm	— 1,5	769,2	28. 5,	10. Nov.	+ 2,5	— 5,
11. Nov.	8 Uhr vm	— 4,8	769,2	28. 5,	11. Nov.	—	

Billige gute Bücher. Der heutigen Gesamtauflage liegt eine neue Preisliste der vorteilhaft bekannten Firma Hannemanns Buchhandlung, Berlin SW., Friedrichstraße 208, bei. Der Prospekt enthält eine sorgfältige Auswahl größtenteils im Preise ermäßigter Bücher für Geschenkzwecke, für den praktischen Gebrauch und zur Erweiterung, sowie Einrichtung privater und öffentlicher Bibliotheken. Hannemanns Buchhandlung bittet um Beachtung dieser selten günstigen Gelegenheit, gute Bücher billig zu erwerben. Im Hinblick auf das nun herannahende Weihnachtsfest sei noch besonders auf die prachtvollen Geschenkbücher hingewiesen, die in der Preisliste angezeigt sind.

Wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe mein gesamtes Warenlager von heute an mit 15% Rabatt.
Kleiderstoffe in großer Auswahl, nur neue moderne Sachen.
Aussteuer-Artikel sowie sämtliche Manufakturwaren.
Schlafdecken u. Unterziehzeuge.
Aug. Bruhn Nachf. Haarenstrasse 54.

W. Weber
Oldenburg, Langestr. 86/87
Socken und Strümpfe schwarz u. farbig in allen Stärken u. Preislagen.

Zu Ausnahmepreisen empf.:
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Drell- u. Gerstenkorn-Handtücher, Gardinen in weiss u. crême. Ferner Reste von weissen u. farbigen Barchenten u. Baumwollstoffen, sowie einzelne Wäschestücke ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.
Gebe Rabattmarken.

Großenmeer. Wünsche eine milchgebende Ziege wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
J. Hillmer.

Billig zu verk. gebr. Garderobe. Achternstr. 7.

Zu verkaufen Nachlaßsachen.
B. Haase. Grünestraße 4.

Tagespreise
für Donnerstag, 12. Novbr. 1908.

Hochfeine Angel-Schellfische, ca. 2—3pfd., 45 ₰
Hochfeine Angel-Schellfische, ca. 1pfd., 30 „
kleinere Nordsee-Schellfische 20 „
große Nordsee-Rotzungen 55 „
„ Schollen 45 „
2-½pfd. Nordj.-Steinbutt 100 „
große Weserstinte 20 „
„ grüne Bratheringe 10 „
Knurrhahn, fert. abg., 50 „
Carbonadenfisch „ 40 „
Goldbarsch 20 „
Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstraße 53—54.

Großenmeer. Wünsche das Reitmähen auf der Nebelplate in Akkord zu vergeben.
J. Hillmer.

Möbelfabrik * Gust. Havekost
Kl. Kirchenstr. 4 und 12. — Elektr. Kraftbetrieb.
Lieferung kompletter Ausstattungen in solider Ausführung zu billigsten Preisen. — Preisaufstellung und Besichtigung des großen Lagers ohne Kaufzwang! — Nach auswärts franko frei Packung!
Rabattsparmarken oder 5% in bar!
Billigste Bezugsquelle von Kleinmöbeln.
Stahldrahtmatratzen mit 25jähriger Garantie, zu jeder Bettstelle passend!

Kraft-Emulsion
nach Scott,
ein knochenbildendes Nähr- und Kräftigungs-Mittel für schwache Kinder.
Fl. 2.00, 3 Fl. 5,25 M.
:—: Victoria-Drogerie, :—:
Heiligengeiststraße 4.

Frost-Seife,
ein sicheres Kosmetikum, um das Aufspringen von Frostbeulen zu verhüten.
:—: Victoria-Drogerie, :—:
Heiligengeiststraße 4.

Uebernehme schriftl. Arb. j. A. Off. u. S. 537 an die Exp. d. Bl.

Suche für meinen Privatmittagstisch noch einige Teilnehmer. Frau Pape, Brüderstr. 9.

Cand. phil. erteilt Unterricht in Sprachen (Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch) u. beaufsichtigt Schularbeiten. Off. u. S. 196 an die Exp. d. Bl.

Wer wünscht l. verkfl. Artikel an Private mitzuführen.
Off. u. S. 528 an die Exped. d. Blattes.

Beamter sucht die Führung von Geschäftsbüchern zu übernehmen. Off. A. H. 101 postl. Oldenburg erb.

Schach-Abend
Donnerstags im „Anton Günther“.

Oldenburg i. Gr.
Zentrale: Brüderstr. 20a.
Flügel, Pianos, Harmoniums
in zeitgemäßer Ausstattung.
Fabrik für Pianofortebau, Reparaturen.
Aufpolieren, Stimmen etc. unter fachmännischer Leitung.
Hegeler & Ehlers,
Großherzl. Hoflieferanten.
Heiligengeiststr. 31/32.
Flügel, Pianos, Harmoniums, Reformflügel, Klubpianos, Klavierkunstspielapparate, Phonola, Pianola, Grammophone, Edisonphonographen, Violinen, Cellos, Trommeln, Flöten, Zithern, Harmonikas, Accordions, Automobilhuppen, Jagdhörner usw. nur Ia. Qualität zu fest normierten Preisen.
— Fernsprecher 99. —
PIANOFORTE-FABRIK HEGELER & EHLERS

Landesbibliothek Oldenburg

Maschinentorf,

schwer, trocken, im Gebrauch billiger wie Kohlen. 100 Kilo frei ins Haus Mk. 1.60.

Grabetorf,

Doppelfuder frei vors Haus Mk. 12.—. Abladen extra.

Torfwerk Jeddeloh II.

Johann Frerichs.

Kontor: Aeußerer Damm 2. Fernsprecher 374.

Die außerordentlich beifällige Aufnahme meiner neuen Herbst- und Winter-Paletots für Herren veranlaßte mich, noch große Quantitäten der neuesten Erscheinungen fertig stellen zu lassen. Diese Herren-Ueberzieher sind besonders schön in den besseren Sorten zu 28, 30, 34, 38, 42, 46, 50 Mark und zeichnen sich durch guten Sitz und solide Ausführung aus.

Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestr. 53.

Geestemünde. Bremerhaven. Lehe.

Eigene Schneiderei in der Centrale Geestemünde.

Junge Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften z. Servieren oder Plätten. Steinweg 5.

Anfertigung von Damen- u. Kindergarderoben in u. außer dem Hause. Bockstraße 3, oben.

Gegen **Frost** in Händen, Füßen etc. hilft ausgezeichnet

„Frostaline"

Bestandteile: Kal. jod. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalinad. 30.

Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storandt

Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 12. Nov. 1908.
29. Vorstellung im Abonnement.
Die Neuvermählten.
Schauspiel in 2 Akt. v. B. Björnson
Deutsch von W. Lange.
Hierauf: **Die schöne Galathee.**
Operette in 1 Akt von Suppé.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 13. November 1908.
30. Vorstellung im Abonnement.
Unsere Frauen.
Schauspiel in 5 Akten von G. v. Moser u. F. v. Schönthan.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Die sorgfältige Arbeit und die hübschen Formen der Salamander-Stiefel gelten bei allen Fachleut. als mustergiltig. Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander Schuh-Ges. m. b. H.

Einheitspreis Mk. 12.50

Allein-Verkauf bei

J. Jungblut,

Schüttingstrasse 18/19.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg. **Inkasso-Auskunftei.**

Klavierunterricht erteilt wieder Franz Schmidt, Nadorsterstr. 100.

Meinem Bruder Friseur **Franz Voigt** zum Geburtstage nachträglich ein **donnerndes Hoch.**
Sein Bruder **Richard Voigt.**

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 12. Novbr.: „Fräulein Josette — meine Frau".
Freitag, den 13. November: „Hoffmanns Erzählungen".
Sonnabend, d. 14. November: „Die Zauberflöte".
Sonntag, den 15. November: „Carmen".

Heiratsgesuche.

Heiratsgesuch.

Staatsbeamter, in angesehener Stellung, 32 Jahre alt, evg., Eink. 3000 bis 5000 ℳ aufsteigd., wünscht die Bekanntschaft mit hübschem, gebildetem Mädchen im Alter von 20—28 Jahren mit Vermögen zwecks späterer Heirat.
Diskretion selbstverständlich.
Offerten mit Bild unter S. 534 an die Exped. d. Bl. erb.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Pauline Lauschs
Johann Heissenberg.
Verlobte.
Eversten, November 1908.

Todes-Anzeigen.

Statt jeder besond. Anzeige.
Varel, 9. November 1908.
Heute entschlief sanft in ihrem 60. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Antoinette Schwarting.

Dieses bringt trauernd zur Anzeige im Namen der der Angehörigen:
Frau **Auguste Koch** geb. Schwarting.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Novbr., vorm. 10 Uhr, vom Krankenhause aus statt.

Schönemoor, 7. Novbr.
Heute abend entschlief sanft und ruhig unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Metha Backenköhler

geb. Kämena,
in ihrem 64. Lebensjahre, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Oberhammelwarden, den 9. November 1908.
Heute nachmittag starb nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Elise geb. Oltmanns

im 30. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Wilhelm Reimers.
Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr vom St. Bernh.-Hospital, Brake, aus auf dem Hammelwarder Friedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.
Augustfehn, d. 9. Nov. 1908.
Heute abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Gerhard Harms

im 70. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Novbr., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Kirchhofe zu Apen statt.

Campe, 10. Novbr. 1908.
Heute morgen entschlief nach längerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Nicolaus Gärdes

in seinem 41. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
Bernhard Gärdes.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr in Berne statt.

Ofen, den 10. Nov. 1908.
Heute morgen 10½ Uhr starb plötzlich nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe kleine

Elsbeth

im zarten Alter von 9 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Joh. Wemken u. Frau Luise geb. Ahlers.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof in Ofen statt.

Danksagungen.

Donnerschwee, 11. Nov. 1908.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir allen denen, die uns in unsern hartgeprüften Tagen so treu zur Seite standen und unserm lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere der Gemeinde-Schwester aus Donnerschwee für ihre liebevolle gute Pflege, sowie unserm Herrn Pastor Eckardt für seine trostreiche Rede unsern

tiefgefühlten Dank

aus.
Joh. Freerichs und **Frau** nebst Tochter.

Sandhatten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Tochter sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Addicks für seine trostreichen Worte unsern

herzlichsten Dank.

Ww. Spradau u. Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters und Schwiegervaters, des Briefträgers a. D. **J. H. Schaaf,** den Postbeamten u. Nachbarn unsern

herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe
Metha Schaaf geb. Rohse
u. Kindern.

Deichstücken bei Elsfleth, den 10. Nov. 1908. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen
innigsten Dank.
Familie Böjekann
und Angehörigen.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Ernst Döen, Wilhelmshaven. H. Schröder, Leer. Postschaffner Giertz, Leer. G. Ottjes, Loga. — (Tochter): Kreisbauinspektor Meranich, Leer. S. H. Sjuts, Wittemund.

Verlobt: Toni Freese, Heppens, mit Fritz Schütte, Nordenham. Gretje Linnemann, Wiesederfehn, mit Hermann Theilen, Leegewarf. Gesine Post, Ardorf, mit Th. Janßen, Leerhafe.

Verheiratet: Wilhelm Janßen mit Awannette Kramer, Leer.

Gestorben: Bernh. Schütte, Moorkamp, 7 Mt. Marie Ordemann geb. Michael, Ganderkesee, 33 J. Metta Gesine Strodthoff geb. Witte, Bergedorf, 71 J. Auguste Rode geb. Abels, Wilhelmshaven, 31 J. Heinrich Bernhard Held, Accum, 3½ J. Fräulein Antoinette Schwarting, Varel, 60 J. Anna Margarete Hinrichs geb. Hinrichs, Bant, 63 J. Gesine Bernhardine Marie Hinrichs geb. Eden, Bant, 70 J. Anton Filmer, Sprole, 81 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 313 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. Novbr. 1908.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. November.

Der **Präsident** eröffnet die Besprechung der **fünf Interpellationen:**

1. Interpellation der Nationalliberalen Bassermann und Genossen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, für die Veröffentlichung einer Reihe von Gesprächen Seiner Majestät des Kaisers im „Daily Telegraph“ und für die in denselben mitgeteilten Tatsachen die verfassungsmäßige Verantwortung zu übernehmen?

2. Interpellation der Freisinnigen Dr. Ablaß und Genossen: Durch die Veröffentlichung von Aeußerungen des Deutschen Kaisers im „Daily Telegraph“ und durch die vom Reichskanzler veranlaßte Mitteilung des Sachverhalts in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ sind Tatsachen bekannt geworden, die schwere Mängel in der Behandlung auswärtiger Angelegenheiten bekunden und geeignet sind, auf die Beziehungen des Deutschen Reiches zu anderen Mächten ungünstig einzuwirken. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um Abhilfe zu schaffen und die ihm durch die Verfassung des Deutschen Reiches zugewiesene Verantwortlichkeit im vollen Umfange zur Geltung zu bringen?

3. Interpellation der Sozialdemokraten Albrecht und Genossen: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um Vorgänge zu verhindern, wie sie durch die Mitteilungen des „Daily Telegraph“ über Handlungen und Aeußerungen des Deutschen Kaisers bekannt geworden sind?

4. Interpellation der Konservativen v. Normann und Genossen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, nähere Auskunft zu geben über die Umstände, die zur Veröffentlichung von Gesprächen Seiner Majestät des Kaisers in der englischen Presse geführt haben?

5. Interpellation der Reichspartei Fürst Hatzfeldt und Freiherr v. Gamp: Ist der Herr Reichskanzler gewillt, Vorsorge zu treffen, daß sich ähnliche Vorkommnisse, wie sie durch die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ zutage getreten sind, nicht wiederholen?

Reichskanzler Fürst **Bülow** erklärt sich bereit zur sofortigen Beantwortung.

Als erster Interpellant erscheint der Abg. **Bassermann:** Am 28. Oktober erschienen im „Daily Telegraph“ Veröffentlichungen mit der Ueberschrift: „Der deutsche Kaiser und England“. Vielleicht war der Autor ein Mann, der von Wohlwollen gegen die Person Seiner Majestät des Kaisers erfüllt war. Wie aber war der Eindruck in Deutschland? Man sprach allgemein von tendenziöser Erfindung, von Entstellung, von einer Mystifikation. Als aber die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Veröffentlichung übernahm, mußte man an die Echtheit der kaiserlichen Aeußerungen glauben, und ein Gefühl sprachlosen Erstaunens und tiefer Trauer stellte sich ein. Temperamentvolle Leute sprachen von der Sache wie von einer verlorenen Schlacht. (Sehr wahr.) Es waren der erstaunten Welt mitgeteilt worden Gespräche des Kaisers bei Besuchen in England, erfolgt offenbar zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten. Man sagte, das Manuskript habe dem englischen Staatsministerium vorgelegen und es sei dort gegen die Veröffentlichung kein Bedenken erhoben worden. Die Gespräche sind alle auf denselben Grundton gestimmt! Die Klagen, daß es England an Freundschaft zu uns fehle, Beschwerden über die Undankbarkeit Englands, Beweisführung für das, was der Kaiser für England getan habe. Die Tendenz der Gespräche ist offensichtlich, sie geht dahin, die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu verbessern. Die Wirkung war aber eine ganz andere. (Sehr wahr.) Was Ihnen im einzelnen mitgeteilt worden, will ich nun in aller Kürze hier rekapitulieren. Der Kaiser sprach: Ich kann nur wiederholen, daß ich ein Freund Englands bin, aber ich bin in meinem Lande mit diesem Gefühl in einer Minderheit. In breiten Schichten der deutschen Bevölkerung, im Mittelstande ist die Stimmung unfreundlich. Mit allen Mitteln arbeite ich an der Besserung dieser Stimmung. Dann kommt die Beweisführung. In dem Artikel ist weiter dargelegt, während des südafrikanischen Krieges sei Deutschland aufgefordert, dem Burenkriege ein Ende zu machen. Es sei eine europäische Intervention gefordert. Da habe der deutsche Kaiser sich geweigert, den Präsidenten Krüger zu empfangen, und sofort habe die Agitation aufgehört. Als in Südafrika ein hitziger Kampf tobte, haben die Regierungen von Rußland und Frankreich Deutschland zu einem gemeinsamen Vorgehen aufgefordert. Der Kaiser hat darauf geantwortet, Deutschland werde nie an der Vorbereitung einer Niederlage Großbritanniens mitarbeiten, Deutschland werde nie einen Konflikt mit einer Seemacht von dem Range Englands herbeiführen. Darauf wird weiter ausgeführt, ein Offizier habe die Kopfzahl und die Position der in Südwestafrika auf beiden Seiten stehenden Truppen festgestellt, und nach diesen Angaben sei ein für Englands Interessen tauglicher Feldzugsplan ausgearbeitet und nach England übermittelt worden, nachdem ihn der deutsche Generalstab gebilligt habe. (Hört, hört.) Es ist endlich ausgeführt, daß unser Flottenbau England nicht bedrohe, wohl aber im Stillen Ozean sich große Entscheidungen vorbereiten angesichts des raschen Aufsteigens von Japan und des Erwachens Chinas. Dadurch seien neue Aufgaben im fernen Osten zu bewältigen, die eine starke deutsche Flotte erforderten. Das ist im wesentlichen der Inhalt der Darlegungen.

Ich wende mich nun zu den Wirkungen, welche das Bekanntwerden dieses Gespräches erzeugt hat. Die Kritik war im Inlande gleichmäßig nahezu einmütig eine ungünstige und teils eine vernichtende. (Sehr richtig! Was England anlangt, so lesen wir in der englischen Presse, daß die deutschen Flottenrüstungen sich mit England messen wollen. Man glaubt den Friedensäußerungen nicht. England vermutet zum Zweiten, daß Mißtrauen gesät werden solle zwischen England einerseits und Frankreich und Rußland andererseits. Der englische Stolz ist verletzt durch die Mitteilung, daß ein deutscher Kriegsplan in dem Burenkriege eine Rolle gespielt habe. Die Mitteilung, daß die deutsche Stimmung in der Mehrheit ungünstig, unfreundlich, ja feindlich gegen England sei, erregt die englischen Kreise, gibt dem dortigen Chauvinismus, Imperialismus oder wie wir die Kreise sonst nennen wollen, Oberwasser und stört die Bemühungen derjenigen, die bei den verständigen Leuten auf eine bessere Beziehung zwischen England und Deutschland hinarbeiten. (Sehr richtig!) Chauvinistische Elemente jubeln auf und erregen allmählich eine Stimmung in England, die zu neuen Flottenrüstungen in England führt, kurz, Schaden auf der ganzen Linie, soweit England in Betracht kommt. Frankreich und Rußland schämen sich über die Bloßstellung der von ihnen während des Burenkrieges beabsichtigten Intervention vor England, sprechen von schwerer Indiskretion, bestreiten die Richtigkeit der dort mitgeteilten Vorgänge und werden am letzten Ende enger an England gekettet. (Sehr richtig!) In Frankreich sehen wir die Wirkung, daß die Behandlung der Marokkofrage durch die deutsche Politik erschwert ist. Frankreichs Aspirationen wachsen. Was den fernen Osten, China, Japan und Amerika, anlangt, so horchen diese Länder auf, wenn sie aus autoritativem Munde hören, daß unsere Flotte für den Stillen Ozean bestimmt ist. Die gebesserten Beziehungen mit Japan werden gestört, beinahe zerstört. (Zustimmung.) Wir lesen von einem vollständigen Aufruhr in der gelben Presse. Jahrelange Bemühungen von früher sind gestört, die schweren Kämpfe, die draußen der deutsche Kaufmann führen muß gegenüber internationaler Konkurrenz, welche nunmehr diese Vorgänge selbstverständlich dazu benutzt, um Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, diese Kämpfe der deutschen Kaufleute werden erschwert durch das Mißtrauen der auswärtigen Nationen. (Sehr richtig!) Was die Buren und die Niederländer angeht, so wird dort von Entrüstungsausbrüchen berichtet über das, was sie den Neutralitätsbruch Deutschlands im Burenkriege nennen, also zu einer Zeit, wo der Oranjestaat und die Republik Transvaal bei uns staatlich beglaubigt waren. Die Buren in Ostafrika, die vielfach dort angesiedelt sind, empfangen die schlechtesten Eindrücke. Das ganze Ausland spricht von einem Zwiespalt in der deutschen Politik, wie schon früher bei der Marokkopolitik hervorgehoben wurde (sehr richtig!), die neben der offiziellen Politik der verbündeten Regierungen, des offiziellen Deutschlands, eine entgegengesetzte kaiserliche Politik walten läßt, die da und dort nicht zur Förderung unserer Interessen in Marokko eingegriffen haben soll. (Lebhafte Zustimmung.) Auch im Burenkriege ist jetzt dieser Zwiespalt konstatiert. Man spricht im Auslande davon, daß es sehr schwierig sein werde, Deutschland vertrauliche Mitteilungen zu machen, wenn man nicht die Sicherheit besitze, daß sie nicht weitergegeben werden an andere, für die sie nicht bestimmt sind. Das muß selbstverständlich unseren ganzen diplomatischen Dienst aufs äußerste erschweren. Kurz und gut: wir sehen überall ein gemindertes Zutrauen und erhebliche Schwierigkeiten. Mit einem Schlage wurde uns klar, weshalb die deutsche Politik mehr als früher gegenüber den ausländischen Staaten auf Schwierigkeiten und Widerstände stößt. So kommen wir zu der Gesamterkenntnis, daß, soweit das Ausland in Frage kommt, wir in schwierigen Zeiten eine Verschlechterung unserer auswärtigen Beziehungen und eine Verschlimmerung der an sich ungünstigen, vielfach zu ungünstigen Kritik Deutschlands erfahren haben.

Ich wende mich zu dem Eindruck im Inlande. Einmütig kann ich wohl sagen, hallt die Meinung des Inlandes wieder in der Presse aller Parteien in tausenden von Zuschriften und Privatbriefen, die in den letzten Tagen hier in diesem hohen Hause bei den Abgeordneten eingetroffen sind. (Sehr wahr!) Nahezu einmütig wird protestiert gegen die Eingriffe des Kaisers in die offizielle Politik Deutschlands (Lebhafte allseitige Zustimmung), das, was man im Lande das persönliche Regiment nennt. Ich will gar nicht reden von der großartigen Konjunktur für Majestätsbeleidigungen, an deren Beschlagnahme schon wegen ihrer Riesenmasse nicht gedacht werden kann. Aber infolge der Aufregung dieser Tage ist das politische Interesse bis weit hinein in die Kreise der Frauen und des heranwachsenden Geschlechts getragen und das Gefühl der Ehrerbietung gegen den Träger der Krone genug verletzt worden. (Sehr wahr!) Der Bundesstaaten hat sich Mißvergnügen bemächtigt, weil sie die Schädigung der Reichspolitik als die Schädigung ihrer eigenen Interessen erkennen müssen. Allgemein meint man auch, daß ausländische Privatleute sehr wenig geeignet sind, intime Meinungsäußerungen des Kaisers entgegenzunehmen.

Die auswärtige Politik solle ausschließlich in der Hand des Reichskanzlers liegen. Das ist gefordert worden. Nur wer die Fäden fest in der Hand hat, kann Verschlungen verhüten. Ich will nur an die Vorgänge erinnern, die sich an den Namen Lord Tweedmouth anschließen. Weiter will ich die Dinge erwähnen, die bei der Berufung des amerikanischen Botschafters laut wurden. Die persönliche Politik ist jetzt im rechten Lichte zu erkennen. (Sehr richtig!) Der Reichskanzler hat in den hinter uns liegenden Jahren wiederholt seine Politik und seine Grundsätze dargelegt. Fürst Bülow hat 1906 gesagt, daß wir durch friedliche Politik uns Vertrauen und Sympathie erwecken müßten. 1907 hat er gesagt, daß wir Schwierigkeiten um so eher überwinden, je mehr wir eine ruhige und sachliche Politik treiben. Im Jahre 1908 hat der Reichskanzler erklärt, daß unsere auswärtige Politik von Stetigkeiten geleitet werden müßte. Das wäre eine Politik der Sachlichkeit, der Geräuschlosigkeit und Stetigkeit.

Diese wünschen wir alle und wir können nur bedauern, daß sie durchkreuzt worden ist durch das Eingreifen der persönlichen Politik. (Sehr richtig!) Das ist eine Gefahr für das monarchische Gefühl! Das monarchische Gefühl soll aber nicht notleiden in der Zeit, wo wir eine starke republikanische Partei in Deutschland haben. Wir können deshalb nicht wünschen, daß der Kaiser in den Mittelpunkt einer Kritik gestellt wird. Die republikanische Partei findet in diesen Vorgängen guten Agitationsstoff. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wünschen, daß zurückgekehrt wird zu den Grundsätzen, die dem großen Kurfürsten maßgebend waren, daß der Minister für die Fehler verantwortlich ist. Es ist ausgesprochen worden, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit England nicht freundlich, sondern feindlich sei. Dagegen müssen wir im Reichstag Verwahrung einlegen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sind keiner Nation feindlich gesinnt, auch England nicht. Wenn so etwas gesagt worden ist, so ist der Kaiser falsch informiert. Unsere Flottenpolitik richtet sich nicht gegen England. Wir wünschen nicht, daß England in das Maß unserer Rüstungen hineinredet. Das muß uns selbst überlassen bleiben. Das deutsche Volk hat aber den Wunsch, mit England in Frieden und Freundschaft zu leben. (Lebhafte Zustimmung.) Alle Engländer, die in Deutschland geweilt haben, haben gewiß den Eindruck bekommen, daß England in Deutschland Sympathien genießt. Feindschaft gegen England liegt uns vollkommen fern. (Lebhaftes Bravo!) Die alte Wunde aus dem Burenkriege ist wieder aufgerissen worden. Wir denken an das Krüger-Telegramm, an den Nichtempfang des Burenpräsidenten. Jetzt, wo die Dinge bald vergessen sind, hören wir, daß ein Kriegsplan gegen die Buren nach England gesandt wurde. Diese Mitteilungen sind so unglaublich, daß wir Aufklärung darüber bedürfen. Während des Krieges der Buren machte sich eine Sympathie für die Buren geltend, als für ein Volk, das demselben Stamme angehört. Dieses damalige Mitgefühl gereicht uns nicht zur Schande. Es hat auch niemand im Parlament daran gedacht, daß wir eine Flotte gegen Japan bauen (Sehr richtig!), daß wir Weltpolitik im Stillen Ozean treiben wollten. Wir haben unsere Flotte zum Schutze unserer Häfen und Flußmündungen geschaffen. (Sehr richtig!) Solche Mitteilungen werden nicht dazu beitragen, die Stimmung für die Erweiterung unserer Flottenbauten günstig zu machen. (Sehr richtig!) Es kann kein Zweifel sein, daß der Schwerpunkt dieser ganzen Sache nicht in der Veröffentlichung liegt, sondern in den Tatsachen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Auch wenn diese Aussprüche nicht bekannt wurden vor aller Welt, in England liefen sie von Mund zu Mund. Wie viele Aussprüche mögen in den Archiven fremder Nationen liegen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Rechtsfrage ist gelöst in dem Artikel 17 unserer Verfassung. Je höher ein Mensch steht, desto größere Vorsicht ist nötig in dem, was er privatim zu Ausländern spricht, und das ist um so notwendiger angesichts der Tatsache, daß uns eine Reihe ausländischer Mächte nicht günstig gesinnt sind. Nach Artikel 17 hätte der Reichskanzler für den Kriegsplan im Burenfeldzug die Gegenzeichnung vornehmen müssen. Dasselbe gilt von der Mitteilung der Intervention Rußlands und Frankreichs.

Nun zur Veröffentlichung selbst. Hier beginnt die Komödie der Irrungen und Wirrungen. (Sehr richtig!) Die Sache liegt noch nicht ganz klar. Der Reichskanzler hat gesagt, er habe die Sache nicht gelesen. Wir sind weit davon entfernt, die Verdienste des Reichskanzlers zu kürzen. Schwere Aufgaben sind ihm gestellt worden, er hat schwere Aufgaben gelöst. (Sehr richtig!) Er ist berufen worden in einer schwierigen Zeit, in der sich eine Neugruppierung der Mächte in dem europäischen Konzert vollzog. Die volle Anerkennung der bisherigen Tätigkeit des Reichskanzlers darf uns nicht hindern, die Art der Behandlung dieses Manuskripts für verfehlt und der Wichtigkeit der Sache nicht entsprechend zu erachten. Der Reichskanzler mußte das Manuskript lesen. Konnte er es nicht, so mußte eine einwandsfreie Persönlichkeit ihm darüber Vortrag halten. (Sehr richtig!) Es ist selbstverständlich notwendig, daß der Reichskanzler die Schriftstücke des Kaisers liest, wenn Schaden vermieden werden soll. (Sehr richtig!) Wir kennen die Schwierigkeiten, die der Reichskanzler in seinem Amte hat. Die Behandlung der Angelegenheit war erschwert durch die Urlaubsgewährung. Es ist natürlich ein Fehler, wenn die maßgebenden Faktoren in alle Welt verstreut sind. (Sehr richtig!) Diese Zustände der gleichzeitigen Beurlaubung müssen unter allen Umständen geändert werden. Wir erkennen aber an, daß der Reichskanzler in diesen Tagen vollauf in Anspruch genommen sein mag durch die Orient-Wirren. Das waren schwere Tage, und wir erkennen an, daß die Politik des Reichskanzlers gut war. Wir erkennen an, daß die Hauptlast in schweren Zeiten auf dem Reichskanzler ruht. Das kann uns aber alles nicht hindern an der Kritik, daß das Manuskript nicht ordentlich geprüft wurde. Wir haben mit Staunen gelesen, daß vier Personen das Manuskript gelesen und nichts dabei gefunden haben. Ein mäßig begabter Kanzleibeamter mußte doch die Bedeutung des Schriftstückes erkennen. (Sehr richtig!) Es hat an den richtigen Personen gefehlt. Ich will offen lassen, ob die Unfähigkeit oder die Scheu vor der Kritik der Person des Kaisers in dem Vordergrund stand. Wenn diese Prüfung tüchtigen Offizieren des deutschen Generalstabes oder Admiralstabes übertragen worden wäre, dann wäre die Veröffentlichung nicht erfolgt. (Lachen links.) Wir wünschen eine Amtsniederlegung des Fürsten Bülow nicht angesichts der schweren Aufgabe der inneren und äußeren Politik. Es ist für jeden Deutschen klar, daß die Orientfrage einer geschickten und energischen Hand bedarf. (Sehr richtig!) Ich meine auch, daß es dem Reichskanzler gelingen möchte, die Marokko-Frage, deren Erledigung wir wirklich wünschen, zu lösen. In der inneren Politik brauche ich nur auf die große Finanzreform hinzuweisen. Was soll nun geschehen? Wir wünschen, soweit irgend möglich, sichere Garantien gegen das Eingreifen des persönlichen Regiments. Wer augenblicklichen, aus besten Motiven hervorgerufenen Eingebungen folgt, der muß Enttäuschungen erleben, und der Mißerfolg kann nicht ausbleiben. Wird der Reichskanzler in der Lage sein, die geforderten Garantien zu geben? Noch einige Worte über die In-

Landesbibliothek Oldenburg

formation des Kaisers. Wie wird der Kaiser informiert? Hat er nur den „Lokal-Anzeiger", wo der Eindruck des Interviews als vorzüglich geschildert wurde, gelesen? Man behauptet auch, daß Scheu vor der kaiserlichen Meinung oft jede männliche Aeußerung zurückdränge. Ein konservativer Mann wie Herr v. Zedlitz hat am schärfsten auf die Gefahren der Umgebung des Kaisers hingewiesen. Wir müssen aber verlangen, daß der Kaiser persönlich richtig informiert wird durch Männer mit fester Meinung und festem Rückgrat, die auch auf die Gefahr der Ungnade hin ihre Meinung sagen. (Sehr richtig!) Weiter ist eine gründliche Reformierung des Auswärtigen Amtes nötig, die jetzige Einrichtung genügt nicht. Manche Beamte sind überlastet, und da muß Wandel geschaffen werden. Aber der Schwerpunkt liegt in der Auswahl der richtigen Persönlichkeiten. Bei der Auswahl muß der Zug der Geschmeidigkeit vollkommen ausschalten, Name oder Gunst dürfen nicht das Amt verschaffen. Wenn wir sehen, welch glänzende Entwicklung der deutsche Handel genommen, wenn wir sehen, wie es der deutschen Landwirtschaft gelungen ist, über schwierige Zeiten hinwegzukommen, so müssen wir sagen, daß in Deutschland eine ganze Reihe tüchtiger Persönlichkeiten vorhanden ist und daß sie nur ausgewählt zu werden brauchen. Der Reichskanzler muß bei der Auswahl seiner Beamten vollkommen unparteiisch sein. Durch die Gewalt der Tatsachen ist das Verlangen laut geworden, daß der Reichstag einen größeren Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik erhält. Der Reichstag muß besser informiert werden. Es ist der Gedanke einer Adresse aufgetaucht; wir sind bereit, dieser Adresse zuzustimmen. Ich meine aber, daß die Verhandlungen an sich eine so starke Wirkung ausüben müssen (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ihre Reden!), daß eine Adresse nicht mehr nötig ist. Wir möchten wünschen, daß der Kaiser über die heutige und morgige Verhandlung eine genaue Information erhält. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der Reichstag muß eine freie Kritik üben. Wir wollen bessern, wir wollen aber nicht, daß zwischen dem Kaiser und der Nation sich eine Kluft auftut. Wir sind erfüllt von der Liebe zum Monarchen. Wir sind überzeugt, daß der Kaiser alles aus Liebe zum deutschen Volke tut. Weil wir aber keine Kluft zwischen Kaiser und Volk wollen, so wünschen wir, daß die Politik von der verantwortlichen Stelle getrieben wird. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat in den letzten Tagen hier eine Versammlung abgehalten, in welcher beantragt worden war, den Beschluß mitzuteilen. Es heißt in dem Beschluß, daß nicht die Veröffentlichung, sondern die Tatsache des Interviews tiefstes Bedauern hervorgerufen habe. Das persönliche Eingreifen erscheint der Wohlfahrt des Reiches nicht zuträglich und steht auch nicht im Einklang mit der Verfassung. Deshalb wünschen wir, daß der Kaiser sich größere Zurückhaltung auferlegt. Und die Aufgabe des Reichskanzlers ist es, persönlichen Einwirkungen auf die innere und auswärtige Politik entgegenzutreten. Ich wiederhole, daß die Kritik auch in dieser Erklärung getragen ist von der Liebe und Sorge zu Kaiser und Dynastie. Die Kritik, welche diese Vorgänge gefunden haben, erfüllt uns mit Trauer. Die Uebertreibungen weisen wir ab. Im Gefühl unserer Stärke fühlen wir uns jeder Lage gewachsen, aber wir wünschen, daß durch Fehler die Lage nicht erschwert wird. Wenn das Ausland glauben sollte, daß jetzt die Zeit gekommen wäre, Deutschland herauszufordern, so wird man sich freilich irren. Gegen Angriffe des Auslandes werden wir eine geschlossene Front bilden. (Sehr richtig!) Wir fühlen uns stark genug, um diese offene Aussprache hier zu führen und wir wünschen, daß durch diese Verhandlungen der Heilungsprozeß gefördert werden möge. Wir wollen durch eine einmütige Kundgebung des Reichstags bekunden, daß der Leiter der Reichspolitik der verantwortliche Reichskanzler sein soll. Wenn diesen Vorstellungen Rechnung getragen wird, dann wird der schwarze Tag, an welchem die Veröffentlichung im „Daily Telegraph" erfolgte, zum Nutzen Deutschlands gereichen. Mögen unsere Vorstellungen Widerhall finden an der Stelle, an die wir uns mit Ehrfurcht, aber mit Nachdruck wenden. (Beifall.) Wir haben nur zu bedauern, daß wir zu solchen Verhandlungen gezwungen sind. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Wiemer** (freis. Volksp.): Staunende Ueberraschung und Bestürzung sind durch die Veröffentlichung hervorgerufen worden. Erbitterung und Zorn erfüllte das ganze Volk. Deutschlands Ansehen hat einen schweren Schlag erlitten. Das Vertrauen zur Fähigkeit und Zuverlässigkeit unserer leitenden Staatsmänner ist erschüttert worden. (Lebhafte Zustimmung.) Dabei taucht die Frage auf: Sind die Enthüllungen zu Ende? Bringen die nächsten Tage vielleicht neuen Sturm? Ein Interview mit dem Amerikaner Hale ist ja nur mit Mühe der Veröffentlichung entzogen worden. Heute wird schon jeder Tag vom Volke begrüßt, an dem es nicht solche Veröffentlichungen zu befürchten hat. Es sind schwere Fehler gemacht worden. Es ist ein Schaden am nationalen Werte angerichtet worden, der vielleicht nicht mehr gut gemacht werden kann. Wer trägt nun die Schuld daran? Warum hat der Reichskanzler uns diese Dinge nicht erklärt? Er muß sich doch stets davon überzeugen, daß die kaiserlichen Kundgebungen mit seiner Politik im Einklang stehen. Fürst Bülow hat sich als ein begabter und geschickter Staatsmann gezeigt; aber die Erfahrung hat gelehrt, daß er zeitweilig die Zügel schleifen läßt, und daß er die Dinge gehen läßt. (Sehr richtig! links und bei den Nationalliberalen.) In Preußen geschehen gar viele Dinge, die geradezu den Anordnungen des Reichskanzlers Hohn sprechen. Ich erinnere nur an die Landtagswahlen, bei denen der Reichskanzler den Behörden Unparteilichkeit befohlen hatte, woran sich aber viele nicht hielten. (Sehr richtig!) Die Hauptschuld an den traurigen Vorgängen der letzten Tage trifft nicht den Reichskanzler, sondern die ihm unterstellten Ressorts und Beamten. Aber er ist verantwortlich für die Gesamtpolitik des Reiches. (Sehr richtig! links.) Mit unserer Organisation des Auswärtigen Amts stimmt es nicht, sonst hätte doch irgend jemand die Tragweite der Veröffentlichungen erkennen müssen. Hier klappt etwas nicht. (Zustimmung.) Es muß für bessere Ordnung gesorgt werden. Wie kommt es, daß so viele ungeeignete Männer sich im auswärtigen Amte befunden haben? Man hat sich zu sehr an eine Politik des Strammstehens gehalten. Unsere Politik zu den Balkanwirren hat viele Fehler erkennen lassen, so daß wir in eine mißliche Lage hineingekommen sind. Unsere Diplomatie bedarf der Blutsauffrischung. Jetzt sind für die Diplomaten Herkunft, soziale Stellung und Vermögen wichtiger, als persönliche Tüchtigkeit. (Sehr richtig!) Diese Exklusivität führt zu den schweren Mißerfolgen. (Sehr wahr!) Die Affäre Hill ist ja glücklich beigelegt. Drüben ist gesagt worden: Unsere Vertreter sollen nicht Scheckbücher sein, sondern Männer. Das muß auch für uns gelten. Wir wollen nicht reiche, sondern tüchtige Männer als unsere Vertreter im Auslande sehen. Nun die Urlaube. Der Reichskanzler muß die Zügel in der Hand behalten und dafür sorgen, daß er in seiner Abwesenheit tüchtige Vertreter in Berlin hat, die in seinem Sinne entscheiden. Aber das Hauptübel, der schwerste Mißstand ist das fortgesetzte persönliche Hervortreten des Monarchen. Der Gebrauch, den Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen, ist unmöglich festzuhalten bei einem solchen persönlichen Regiment. Der Reichstag muß dafür sorgen, daß durch ein solches fortgesetztes Hervortreten des Monarchen das Reich nicht Schaden nimmt. Der konservative Parteivorstand hat eine ehrerbietigst gehaltene Erklärung und ehrerbietige Bitte an den Kaiser erlassen. Ich habe nichts dagegen zu sagen, aber das erste Organ der Konservativen, die „Kreuz-Ztg.", hat den Erläuterungen hinzugefügt, wonach es nur „dem monarchisch gesinnten konservativen Volke erlaubt sei, sich mit Vorstellungen an den Kaiser zu wenden, nicht aber dem „Parlament". Das ist eine Herabsetzung des Parlaments, der wir uns entschieden widersetzen. Vergessen wir doch nicht, daß Kaiser und Reichstag an ein und demselben Tage geboren sind. Das Volk und seine Volksvertretung haben ein Recht, sich über die Vorgänge zu äußern, die uns alle mit tiefster Besorgnis erfüllen müssen. Das Volk erkennt, daß ein persönliches Regiment in einem Umfange vorhanden ist und in einer Art geübt wird, die weder dem monarchischen Interesse noch dem Staatsinteresse dienlich ist. Solche Impulsivität in den Aeußerungen des Monarchen und solche Plötzlichkeit auf dem Gebiete der auswärtigen Politik schädigt uns. Deutschland hat Gegner genug, die jede derartige Aeußerung wie in einem Schachspiel für sich auszunutzen verstehen. Nicht das ist das Schlimmste, daß solche Aeußerungen publiziert wurden, sondern daß sie gesagt wurden. Die Stelle, die solche Veröffentlichungen verursacht, hätte sich über ihre Bedeutung klar sein müssen. Wir wenden uns nicht gegen die Absicht der Veröffentlichung. Wir billigen sie. Wir wollen gute und freundschaftliche Beziehungen zum britischen Volke von Herzen, weil solche gute Beziehungen für beide Völker von Nutzen sind. (Beifall bei den Freis.) Der Kaiser ist über die wirkliche Volksstimmung falsch informiert, wenn er glaubt, daß das deutsche Volk england-feindlich gesinnt ist. Alle bisherigen Bemühungen, mit England auf einen guten Fuß zu kommen, sind nun mit einem Schlage zerstört worden, weil der Kaiser behauptet, daß die Mehrzahl seines Volkes von England nichts wissen wolle. Wir dürfen unsere Finger nicht in Angelegenheiten stecken, die uns nichts angehen. (Beifall.) Wir dürfen für fremde Staaten keine Kriegspläne liefern. (Beifall.) Wir kommen mehr und mehr in eine Isolierung hinein, die durchaus nicht glänzend ist. (Sehr richtig!) Wir haben keine Ursache, einer Macht nachzulaufen und ihr Freundschaftsdienste zu erweisen, die sie nicht erwidert.

Die Folgen des Falles zeigen sich bereits. Man geht schon mit wirtschaftlichen Maßnahmen gegen uns vor. Das Zutrauen des Auslandes zur deutschen Zuverlässigkeit ist schwer erschüttert worden. In hohem Grade sind wir erstaunt, daß unsere Flotte einmal im fernen Osten wirken soll im Kampfe gegen China und Japan. (Sehr richtig!) Daran haben wir nicht gedacht, wenn wir neue Schiffe bewilligten. (Sehr wahr! links.) Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um Abhilfe zu schaffen, wie bringt er seine Verantwortung zur Geltung? Dauernde Abhilfe ist nur möglich, wenn eine wahrhaft konstitutionelle Staatsverfassung hergestellt wird. (Beifall bei den Freis.) Eine ernsthaft durchgeführte Ministerverantwortlichkeit ist der Angelpunkt des konstitutionellen Lebens. (Beifall bei den Freis.) Wir erneuern unsere Forderung, daß die Ratgeber der Krone nicht biegsame und schmiegsame Höflinge sein dürfen, die die Verantwortung nachher übernehmen, obgleich sie vorher nicht gefragt worden sind. Wir wollen wirkliche Staatsmänner haben, die sich ihrer Verantwortung gegen das Volk bewußt sind. (Beifall.) Der Träger der Krone muß sich bewußt sein, daß er als Oberhaupt eines Staatswesens Zurückhaltung üben muß. (Beifall.) Die komplizierte Staatsmaschine verträgt keine ungeschickten und unberufenen Eingriffe. Ich hoffe, daß die Debatte Aufklärung bringen wird, sonst würden wir der Frage einer Abänderung der Verfassung nähertreten müssen. (Beifall.) Das monarchische Empfinden hat schwer gelitten in Deutschland. Es muß gebrochen werden mit der Auffassung, als ob etwa der Träger der Krone der maßgebende Faktor für ganz Deutschland ist. Maßgebend ist in Deutschland die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die Wehrhaftigkeit des Volkes, die Einmütigkeit der Bürger. Leider ist hier im Parlament eine einmütige Aktion nicht erzielt worden. Die Selbstbestimmung des Volkes, gestützt auf den Boden der Verfassung, ist die feste Stütze des Staatswesens. Der Wiederkehr dieser traurigen Ereignisse muß vorgebeugt werden durch eine wahrhaft konstitutionelle Regierung. Die erste Stelle im Lande muß diejenige Zurückhaltung bewahren, die im Interesse des Reichs erforderlich ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Singer** (Soz.): Nicht nur Entrüstung, Beschämung, herrscht in Deutschland über das Interview. Und zur Ehre der Wahrheit sei es gesagt: die Majorität des Reichstages ist mitschuldig an diesen Vorgängen. Besäße das Parlament in seiner bürgerlichen Parteien Selbstachtung genug, sie wären nicht möglich gewesen! (Widerspruch.) Mit seiner Anschauung über die Englandfeindlichkeit der mittleren und unteren Klassen beweist der Kaiser, daß er völlig ununterrichtet ist. Gerade die Arbeiterklasse ist in der feierlichsten Weise dafür eingetreten, daß sie gewillt ist, friedlich und in Freundschaft mit den Völkern zu arbeiten. Es ist gerade, als ob der Kaiser in den Wolken schwebt. (Heiterkeit.) Ich betone deshalb mit Energie, daß der Kaiser die Verhältnisse falsch dargestellt hat. Auch das Ausland soll hören, daß er in diesem Falle nicht das Mundstück des deutschen Volkes gewesen ist. Wenn im europäischen Konzert der deutschen Regierung die Notenblätter so oft vorenthalten werden, dann ist dieses Mißtrauen begründet in Tatsachen, wie die Ausarbeitung des Kriegsplanes für ein fremdes Volk. Und das ist nicht eine einmalige Entgleisung, das ist ein Glied in der Kette der Handlungen des persönlichen Regimentes. Gesicken ist einst wegen Veröffentlichung der Tagebücher Friedrichs III. des Hochverrats angeklagt worden. Wäre einem Beamten das passiert, was dem Kaiser hier passiert ist, das Reichsgericht würde in Funktion treten. Woher übrigens hatte der letzte Herr, der das Manuskript prüfte, Kenntnis von all den Unterredungen? Und fragen müssen wir, ob er Kenntnis noch von weiteren Manuskripten hat, die bisher noch nicht zum Druck gelangt sind? Die Aeußerungen des Kaisers über die Flotte bringen Deutschland in größte Gefahr. Schon sollen Japan und China sich danach bei der deutschen Regierung erkundigt haben, was ja auch ganz natürlich ist. Ich beklage, daß der Reichskanzler nicht die Veröffentlichung, sondern die Aeußerungen nicht verhindern konnte, und wenn er es nicht konnte, so beklage ich, daß er es bei dem Anerbieten seiner Demission bewenden ließ. Sein Vorgehen wird zur Komödie, wenn er erklärt, dieselben Aeußerungen, die er mißbilligt, vor dem Reichstage vertreten zu wollen. Die Tatsache, daß ein unglücklicher kleiner Geheimrat es gewesen sein soll, der Deutschland diese Blamage bereitet hat, beweist, daß die Leitung unserer Politik nicht mehr ernst genommen werden kann. (Sehr richtig! links.) Und dies hat uns denn auch den Spott und Hohn der ganzen Welt eingetragen. — Wie ist es nun möglich, aus dieser Politik der Konfusion, des Leichtsinns, der Reden und der Telegramme herauszukommen? In der Beurteilung dieser Vorgänge hat sich eine erfreuliche Einmütigkeit gezeigt. Zu bedauern ist nur, daß man die Konsequenzen daraus nicht ziehen will. Die Forderungen Bassermanns können leicht bestellte Arbeit des Reichskanzlers sein. Wollen die Parteien etwas tun, dann sollen sie jetzt ihre parlamentarische Macht zeigen. Das deutsche Volk verlangt die Zahlung von ihnen, verlangt gesetzliche Schritte zur Verhinderung solcher Vorgänge. Gesetzlich muß das Volk vor ihrer Wiederholung geschützt sein. Dazu ist nötig eine Verfassungsänderung, die der Volksvertretung die Entscheidung über Krieg und Frieden gibt. Wir verlangen auch ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Das einseitige Vertrauen des Kaisers reicht nicht hin bei einem Minister, um das Volk zu beruhigen. Auch muß der Reichstag in der Lage sein, die Beantwortung einer Interpellation sofort zu verlangen. Das ist eine Ehrensache des Reichstages. Er muß eine Geschäftsordnung schaffen, die das verlangt. Das einzige Machtmittel, das der Reichstag zurzeit hat, ist die Geldbewilligung. Das Mittel, das unseren Vorschlägen die Durchführung sichert, ist die Reichsfinanzreform. Wird dies Mittel nicht benutzt, dann haben wir wieder umsonst geredet und nicht gehandelt. (Beifall bei den Soz.)

Abg. **v. Heydebrand** (kons.): Der Vorredner war nicht ganz konsequent. Er hätte eigentlich noch fordern müssen, es solle in die Verfassung der Satz aufgenommen werden: Die Monarchie ist abgeschafft! Zur Begründung der Resolution meiner Freunde nur wenig Worte. Geredet ist ja schon genug. Wahr ist, daß sich seit Jahren eine Summe von Mißstimmung aufgehäuft hat. Auch bei Leuten, die treu stehen zu Kaiser und Reich. Aber diese Bewegung hat auch etwas Erfreuliches, sie zeigt uns im voraus, daß das deutsche Volk auch einig sein wird in der Stunde der Gefahr. (Beifall.) Nun zurück zur Interpellation. Solche Dinge, wie sie jetzt im Auswärtigen Amt vorgekommen sind, dürfen nicht wieder vorkommen, und ich habe die Hoffnung, sie werden nicht wieder vorkommen. Was die Akte anlangt, um die es sich handelt, so zweifle ich nicht daran, daß es Regierungsakte sind, für die der Reichskanzler die Verantwortung zu tragen hat. Und die Mahnung und Fragen, die wir ausgesprochen haben, richten sich also auch nur an den Reichskanzler (Heiterkeit). Im übrigen dürfen wir nicht vergessen, was der Reichskanzler bereits für das Vaterland getan hat. Solche Verdienste können auch nicht ausgelöscht werden durch ein einzelnes Vorkommnis. Wir haben jedenfalls nach wie vor Vertrauen zu ihm und hoffen auch, daß seine Antwort auf unsere Frage befriedigend ausfallen wird. Geschieht dies, so wird sich darüber niemand mehr freuen, als wir. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Hatzfeldt** (Rpt.): Die Folgen der Veröffentlichung im „Daily Telegraph" sind sehr übertrieben worden. Trotzdem müssen in Zukunft derartige Vorkommnisse verhindert werden. Will der Reichskanzler dafür sorgen, daß solche Dinge nicht mehr vorkommen? Von seiner Antwort werden wir unsere Stellung abhängig machen. (Beifall.)

*

Die Antwort des Reichskanzlers Fürst Bülow, die rechts lebhaften Beifall und Zischen bei den Sozialdemokraten und Polen auslöste, finden die Leser an leitender Stelle der heutigen Nummer.

*

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.) beantragt die Besprechung der Interpellation.

Die Besprechung wird einstimmig beschlossen.

Abg. Frhr. **v. Hertling** (Ztr., zur Geschäftsordnung): Ich halte es für unmöglich, jetzt in die Besprechung der Interpellationen einzutreten, ehe wir den Wortlaut der Aeußerungen des Reichskanzlers in Händen haben. In beantrage daher, jetzt die Sitzung zu vertagen.

Für den Antrag stimmen Zentrum, Polen und Sozialdemokraten und einige wenige Mitglieder der freisinnigen Parteien und der Reichspartei. Das Bureau bleibt zweifelhaft. Die Abstimmung muß durch Hammelsprung wiederholt werden. Sie ergibt die Ablehnung des Vertagungsantrages mit 170 gegen 167 Stimmen. — In

der Besprechung der Interpellationen

erhält das Wort

Abg. Frhr. **v. Hertling** (Ztr.): Wir sind nicht in der Lage, jetzt sofort die Erklärungen des Reichskanzlers mit den Veröffentlichungen im „Daily Telegraph" zu vergleichen. Es wäre daher besser gewesen, wir hätten uns vertagt, bis wir eine feste Basis für eine Besprechung haben. Da anders beschlossen worden ist, werde ich meine Rede so halten, als ob der Reichskanzler überhaupt nicht gesprochen hätte. (Große Heiterkeit.) Die Veröffentlichungen sind tief zu beklagen. Der Reichskanzler hat die richtigen Konsequenzen gezogen und seine Demission eingereicht. Der heutige Tag ist ein Markstein in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands. Noch niemals ist der alte, gute Brauch, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen, so vollkommen außer Acht gelassen worden, wie heute. (Sehr richtig!) Mit den Aeußerungen des Kaisers sind auch wir nicht einverstanden. Der Kaiser war ganz falsch unterrichtet, wenn er sagte, die Mehrheit des deutschen Volkes sei englandfeind-

Landesbibliothek Oldenburg

lich. Zu beklagen ist, daß die persönliche Empfindung des Kaisers sich zurzeit des Burenkrieges von der Volksempfindung so sehr entfernt hat. (Sehr richtig!) Bedauerlich ist auch, daß der Kaiser die gelbe Gefahr besonders an die Wand malte, obgleich sie keineswegs aktuell ist. Wir bewilligen keine Schiffe zu Kämpfen im Stillen Ozean. (Sehr richtig!) Durch solche Aeußerungen wird Mißtrauen gegen uns gesät. So werden wir isoliert. Wir können den Kaiser nicht zur Rechenschaft ziehen, aber den Kanzler. Der Monarch muß Minister haben, die ihm, wenn er Fehler begeht, erklären: Bis hierher und nicht weiter! (Sehr richtig!) Möge es dem Reichskanzler in Zukunft beschieden sein, mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit ähnliche Vorgänge zu verhindern. (Beifall im Zentrum.) Der Redner schließt mit einer Erklärung der Zentrumsfraktion, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß ähnliche Kundgebungen des Kaisers in Zukunft nicht mehr vorkommen werden. Sie zu verhindern, ist Pflicht des Kanzlers.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (wirtsch. Vgg.): Die hier behandelten Fragen haben unser Volk geradezu aufgewühlt. Es wäre gut gewesen, wenn wir diese Dinge in feierlicherer Form behandelt hätten, wenn wir uns gleich beim Zusammentritt des Reichstags wieder bis heute vertagt hätten, um diese Frage als erste zu behandeln. Ich habe mich gewundert, daß bei dem sozialdemokratischen Redner nicht die Schadenfreude zum Ausdruck gekommen ist. Was er gesagt hat, ist fast alles richtig. (Lebhaftes Hört! Hört!) Das ist ja das Traurige, daß die überzeugtesten Monarchisten zugeben müssen, daß es so arg bei uns steht: das Vertrauen des Volkes ist auf dem Nullpunkt angelangt. (Sehr richtig!) Der Reichskanzler kann nicht dafür garantieren, daß es besser wird. (Sehr richtig!) Da sagt man, der Kaiser sei so impulsiv, daß er mit einem Amerikaner wie ein Amerikaner spreche, mit einem Engländer wie ein Engländer. Das ist ja eben das Tieftraurige, wodurch das Volk so tief erbittert ist, daß der deutsche Kaiser nicht in jedem Augenblick seines Lebens deutsch denkt und deutsch fühlt. (Beifall.) Wir sind keine Engländerfeinde. Aber ein großer Teil des Volkes weiß, daß wir auf der Hut sein müssen vor Englands Politik. Wir wollen keinen Krieg mit England, aber wir laufen auch England nicht nach. Die Stimmung bei uns ist ja England gegenüber unsäglich friedlich. Wenn wir mit den Buren sympathisierten, so sprach die Sprache des Bluts dabei mit. Blut ist dicker als Wasser. Darum empfingen wir die Buren hier in Berlin wie Fürsten. Ist denn gar nichts davon im Berliner Schloß bekannt geworden? Der Kaiser hätte an das Wort des großen Friedrich denken müssen: Große Fürsten haben in der Politik keine Verwandten! Jetzt haben wir es fertig bekommen, daß wir von der ganzen Welt verlassen sind. An die deutsche Treue glaubt man nicht mehr. Aber das Wort des Großen Kurfürsten an seinen Sohn: Gedenke, daß Du ein Deutscher bist! soll nicht bloß für diesen, sondern auch für alle nachfolgenden Hohenzollern gelten. Prunk und Luxus sieht man in den höheren Kreisen und verführt das Volk zur Nachahmung. Das soll nicht sein. Der König ist der erste Diener des Staates. Der alte Kaiser war auch die verkörperte Pflichttreue, er rieb sich auf im Dienste des Vaterlandes. Eugen Richter prägte das Wort von der Regierung im Umherziehen. Das war eine Vorahnung. Die Witzblätter bemächtigen sich schon der Sache. Das auswärtige Amt muß reformiert werden. Wenn man sieht, was die Herren bisher geleistet haben, dann empfiehlt es sich, die Botschaften als Chefs mit Portiers und Kanzlisten zu besetzen und tüchtigen Unteroffizieren. (Große Heiterkeit.) Mit unserer auswärtigen Politik sind wir unten durch. Eine feierliche Botschaft an den Kaiser muß im Anschluß an diese Interpellation erfolgen. Empörend ist die Taktlosigkeit der offiziösen Presse, die in diesem bitteren Tagen noch Streckenberichte über die Jagden des Kaisers bringt. (Sehr richtig!) Ein Kabarett spielt in dieser Zeit nach der kaiserlichen Tafel in Donaueschingen. Da versagt jede Kritik. (Lebh. Zust.) Das Volk kommt zur Verzweiflung und man feiert Feste. Wir müssen ringen um das Ohr und um die Seele des Kaisers, die man uns zu entfernen droht. (Zustimmung.) Der englische Nebel zwischen Krone und Volk muß hinweg. Jetzt besteht eine große Kluft zwischen dem Kaiser und seinem Volke. (Zustimmung.) Hoffentlich finden sich entschlossene Männer, die in diese Kluft springen. (Zustimmung.) In diesem Augenblick können wir dem Reichskanzler kein Vertrauensvotum geben. Wie die Verhältnisse liegen, ist es ziemlich gleichgültig, wer Kanzler ist. Wir sollten uns nicht überall einmischen. Wir sollten das Feste feiern aufgeben, das Klingelingelingel

1 Quantum **Gerstenkorn,** 50 cm breit mit Rand Meter **24** ₰
1 Quantum **Bettkattun,** schöne waschechte Muster Meter **29** „
1 Quantum **Hemdentuch,** Marke „Fortuna", besonders für Leibwäsche zu empfehlen Meter **32** „
1 Quantum **Hemdentuch,** Marke „Erreicht", appreturfrei, beliebte Qual. Meter **39** „
1 Quantum **Renforcé,** Marke „Feine", für elegante Leibwäsche, vorzügl. in der Wäsche Meter **45** „
1 Quantum gebl. **Croisé-Barchend,** 78 cm breit Meter **38** „
1 Quantum reinwollener

Cheviots

in diversen Farben Meter **75** „
1 Quantum **Trägerschürzen** in verschiedener Verarbeitung mit Volant **95** „
1 Quantum **Kostüm-Röcke** mit Blenden **195** „
1 Quantum **Bettuch-Halbleinen** 160 cm breite, schwere westfäl. Ware, Meter **98** „
1 Quantum **Tischtücher,** nur leicht angestaubt, sonst reguläre Qualitäten, durchweg 150 u. **115** „
1 Quantum lange **Handschuhe** in modernen Farben, 45 cm lang **95** „
1 Quantum reinwollene **Kleider,** verschiedene Farben, 6 Meter für **450** „

Besonders grosse Auswahl

— in —

Konfektion.

Damen-**Paletot** aus gemustertem haltbarem Stoff, 2reihig mit Garnitur . . . **8.75** ℳ
Damen-**Paletot** aus Diagonal u. Fantasiestoff, in geschweifter Form, einreihig mit Aermelaufschlägen u. Tuchklappen **12.85** ℳ
Damen-**Jacke** aus schwarzem Tuch, mit Tresse eingefaßt, solide Qual., 3/4 lang **21.95** ℳ
Frauen-**Paletot** aus schwarzem Tuch, mit Rückenfalte u. reichlichen Tressenbesatz **19.50** ℳ
Sammet-**Jacke** in grün und anderen Farben, ein- und zweireihig, eingefaßt . . . **15.75** ℳ
Kostüm aus Tuch und Diagonalstoff, höchst chik, beste Verarbeitung . . . . . **29.50** ℳ
Kostüm-Rock, englischer Geschmack . . . **1.95** ℳ
Kostüm-Rock mit Falten u. Blenden . . **3.50** ℳ
Kinderjacken, enorme Auswahl, 8, 6, 4, 3, **1.95** ℳ
Bluse mit Falten gearbeitet . . . . . **1.95** ℳ
Bluse, elegante Façons . . . . . **2.95** ℳ
Bluse aus Sammet-Velour . . . . . **3.95** ℳ
Bluse aus Wollstoff auf Futter . . . . **4.50** ℳ
Bluse aus Wollstoff . . . . . **6.90** ℳ
Bluse aus Tüll . . . . . **7.90** ℳ

Kleiderstoffe.

Kleiderstoff für Hauskleider, dopp. breit, Mtr. **35** ₰
Kleiderstoff „ „ „ „ Mtr. **65** ₰
Kleiderstoff „ Kinderkleider u. Blusen, doppelt breit . . . . . Mtr. **78** ₰
Beige, reine Wolle, doppelt breit, . . Mtr. **59** ₰
Cheviot, reine Wolle, doppelt breit, . . Mtr. **75** ₰
Cheviot, reine Wolle, 110 cm breit, extra schwer, ... Mtr. **98** ₰
Damentuch „Exelsior", extra breit, edelstes Fabrikat für Kostüme, ... Mtr. **3,75** ℳ
Damentuch „Exelsior", extra breit, vorzüglich im Tragen, **kolossal** billig. Mtr. **3,75** ℳ
Damentuch „Exelsior", extra breit, in schwarz, braun, grün, marine, entenblau und andere Farben vorrätig, ... Mtr. **3,75** ℳ

Baumwollwaren—Trikotagen.

Bettdamast, ganze Breite, Mtr. **89** ₰
Bettdamast, ganze Breite, Ia Qualität, Mtr. **98** „
Luisianatuch für Schürzen und Röcke, Mtr. **39** „
Hemdentuch ohne Appretur, 10 Meter für **3.95** ℳ
Hemdentuch, grobfädig, 10 Meter für **4.75** „
Rohnessel, westfälische Qual., Mtr. **29** ₰
Gardinennessel, gestreift, Mtr. **29** „
Kleiderbarchend, waschecht, Mtr. **47** „
Rohgebild für Küchentücher, Mtr. **11** „

Gardinenmull, 130 cm breit, mit Tupfen, Streifen, Blumen u. farbigen Effekten, Mtr. 125, **98** ₰

Ein großer Posten

Normalhemden Normalhosen

nur beste Qualitäten, für Damen und Herren, 1.75, 1.35 ℳ

Flanelle

für Hemden und Röcke, nur bewährte Qualitäten, 210, 175, 145, 125, **88** ₰

Strümpfe, schwarze Wolle, 2—3 J. 32 ₰, 4—5 J. 38 ₰, 6—7 J. 45 ₰, 8—9 J. 54 ₰
Damenstrümpfe, schwarze Wolle, Paar **69** ₰
Damenhandschuhe, 42 lang, Paar **95** „
Damenhandschuhe, schwarz u. farbig, Paar **35** „
Kinderhandschuhe mit Fäustel, Paar **25** „
Herrensocken, Paar **20** „
Untertaillen, gestrickt Wolle, **33** „
Untertaillen mit angewebtem Futter **89** „
Reformbeinkleider (Turnhosen), grau und blau, Stück **2.95** ℳ

Leo Steinberg.

Ingnor

Der beste Glühstrumpf

vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. — Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17

Trotz eifrig betriebener Nachahmung sind

Rotti Bouillonwürfel

unerreicht.

Ueberall zu haben.

Billig zu verkaufen gut erhalt. **Chaiselongue** und **Hängelampe.** Dobbenstr. 6.

Gut ausgesuchte **Hühner- und Enten-Federn** zu verkaufen. **K. Brokop,** Kurwickstr. 26.

Annahme von **feiner Wäsche** z. Plätt. u. Wasch. Huntestr. 25.

Die nächste **Versammlung** findet am **Dienstag,** den **17. November,** statt, nicht, wie irrtümlich bemerkt am 11. Nov. **Frauenverein Arbeitsnachweis.**

Zu verkaufen eine junge **milchgebende Ziege** ohne Hörner. **Osternburg,** Cloppend.-Chauss. 13

Zu billigsten Tagespreisen empfehlen:
Anthracitkohlen, Salonkohlen, Schmiedekohlen, Nußkohlen, Hüttenkoks, Briketts, Brennholz.
Gebr. Meyer,
Ecke Alexander- u. Lambertistr., Telephon 74.

Verloren.

Verloren ein grauleinener **Schulstrickbeutel,** gezeichnet H. H. Abzugeben in der Expedition ds. Blattes.

Anzuleihen gesucht.

Auf sofort oder später **4800 Mk.,** mündelsichere erste Hypothek, **unzuleihen gesucht.** Offerten postl. 82 G.

Zu verleihen.

Zum 1. Mai 1909 haben wir diverse Kapitalien auf Hypothek zu belegen.
Bernhd. & Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg. Hauptstr. Nr. 3.

Bar Geld verleiht an Jederm. reelle, diskrete u. schnelle Erled., kul. Beding. Ratenrückzahl. Prov. v. Darlehn. Glänz. Dankschr. **C. Gründler, Berlin W. 8,** Friedrichstr. 196.

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 46,** Yorkstr. 17.

Miet-Gesuche.

Wohnung gesucht, ca. 6 Räume, von kl. Familie, möglichst per 1. Dezbr. Gefl. Offerten unter S. 532 an die Exped. d. Bl.

Ruhige Bewohner suchen zum 1. Mai 09 gerade **Oberwohnung** im Preise bis 500 ℳ. Off. unter S. 529 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Mai 3—4räumige **Wohnung,** Nähe Nadorster Cl. (Wetjens). Off. u. 104 Filiale Langestr. 20.

Zu vermieten.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 4.

Die beiden herrschaftlich eingerichteten Etagen im Hause Langestraße 28 sind per 1. Februar od. 1. Mai zu vermieten.
E. Block.

Fr. **Logis** z. v. Julius Mosenpl. 1.

Zu vermieten **Oberwohnung** mit Balkon, Gas- u. Wasser., abgeschl. Korridor, an ruhige Bewohner. Preis 550 ℳ. **Aug. Heitmann,** Augustfstr. 2.

Z. vm. einf. mbl. **Zim.** Kleinestr. 2.

Den von Herrn Klempnermeister Fischer vorübergehend benutzten **Laden** mit Kabinett und großem hellen Arbeitsraum, sowie die **zweite Etage** in meinem Hause Inneres Damm 12 habe ich zum 1. Mai 1909 zusammen oder getrennt zu vermieten. Nachzufragen zwischen 5—6 Uhr nachmittags. **Anna Feilner.**

Möbl. **Stube und Kammer** z. verm. Ziegelhofstr. 15 u.

Unmöbl. **Stube** zu vermieten. **Osternburg,** Kampstr. 8.

Stube und Kammer z. v. f. a. jg. Mann. Georgstr. 4 oben.

Zu verm. besser möbl. **Wohn- u. Schlafz.** mit od. ohne Pension. Parkstraße 1.

Z. v. einf. mbl. **Zim.** Kleinestr. 2.

J. L. erh. **Logis.** Kurwickstr. 20.

Gesucht **Mitbewohner** f. Stube u. Kammer. Heiligengeiststr. 21.

Zu verm. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Heiligengeiststr. 21.

Stellen-Gesuche.

Bureaugehilfe, 19 Jahre alt, welcher 4 Jahre in einem Rechnstllr.-Geschäft tätig gewesen und jetzt beim Amtsgericht beschäftigt — fixer Maschin.-Schreiber — sucht z. 1. Januar k. J., evtl. früher, Stellung in einem Auktionator- oder Rechnungsstellergeschäft. Gefl. Off. unter S. 533 an die Exp. d. Bl.

Bäckergeselle, 26 J. alt, sucht auf sofort Stell. Angebote unter **G. W.,** Oldenburg, Ofenerstr. 29.

Junger Müller sucht dauernde Stellung. **Ferd. Fischer, Hannover,** Johannshof 15.

Suche eine **Aushilfsstelle** für ganze oder halbe Tage. Nedderendsweg 6.

Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Bogenstr. 15, Tür rechts, oben.

Fräulein gesetzten Alters sucht Stellung zur Führung eines Privathaushalts oder bei einzelnem Herrn auf gleich oder später. — Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 539 an die Expedition d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 313 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. Novbr. 1908.

Nationalliberaler Verein.

Zu unserer gestrigen Mitteilung wird uns noch folgendes als Ergänzung geschrieben:

Regierungsassessor Dr. Stöver führte in seinem Vortrage aus, daß die Vereine der Nationalliberalen Jugend (Jungliberalen) vor 10 Jahren gegründet seien, damit sich auch die in mittlerem Alter stehenden Parteianhänger lebhafter als bis dahin an der Politik beteiligten. Zurzeit beständen etwa 100 Vereine mit 18 000 Mitgliedern. Durch die Altersgrenze von 40 Jahren würde gesorgt, daß stets ein frischer Zug durch die Vereine gehe und daß diese nicht der Verknöcherung anheimfallen. Da die Jungliberalen ihre Ideale am besten durch das nationalliberale Programm verwirklicht sehen, haben sie sich den Nationalliberalen angeschlossen, ohne ihre eigene Ansicht aufzugeben. In einzelnen Fragen, z. B. bei der Fahrkartensteuer und bei dem preußischen Schulgesetzentwurf, seien die Jungliberalen anderer Ansicht gewesen als die Nationalliberalen; diese Unterschiede sind aber noch lange kein Grund zum Bruche. Auch der oldenburgische Schulgesetzentwurf ist vom liberalen Standpunkt zu verwerfen. Er bringt ja insofern einen Fortschritt, als die Schullasten fortan von größeren Bezirken getragen werden sollen. Den Protest der Stadt Oldenburg gegen die beabsichtigte Aufhebung ihrer Sonderrechte kann man insoweit verstehen, als es sich um das Wahlrecht der Lehrer handelt. Die sogen. Mittelschulen hätten aber schon längst zu wirklichen Mittelschulen, also zu Schulen mit einer fremden Sprache, erhoben werden müssen. Jetzt unterscheiden sie sich von den Volksschulen in der Hauptsache nur dadurch, daß in den ersteren Schulgeld erhoben wird; im Lehrziel ist kein großer Unterschied. Das Schlimmste an dem Entwurf ist die Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht. Heutigen Tages ist der Zweck der Schule doch in erster Linie der, den Kindern das Rüstzeug für den Kampf des Lebens mitzugeben. Ortsschulaufsicht ist freilich nicht zu entbehren; ebenso sehr wie beim Beamten ist sie auch beim Lehrer am Platze. In erster Linie wünscht Redner diese Aufsicht aber von Lehrern ausgeführt, in achtklassigen Schulen vom Hauptlehrer. Erst wo solche nicht möglich sei, vom Geistlichen, der dann am besten dazu befähigt sei. Bei der bisherigen geistlichen Schulaufsicht sind eigentliche Mißstände ja nicht zu Tage getreten, was man in der Hauptsache dem taktvollen Verhalten der Geistlichen zu verdanken hat. Im Landtage sprächen bei der Beurteilung der Vorlage persönliche Erwägungen mit, namentlich hervorgerufen durch die maßlose Agitation eines Teils der Lehrer. Trotzdem möchte er wünschen, daß das Schulgesetz in dieser Form nicht angenommen würde, da es in keiner Weise den Beschlüssen der Jungliberalen auf dem Parteitage in Mannheim, wo bez. der Schule Grundsätze im Sinne der Tantzenschen Leitsätze angenommen wurden, entspricht. Er spräche zwar nur persönlich, glaube aber doch in dieser Hinsicht mit dem größten Teil seiner Parteigenossen übereinzustimmen.

Obwohl die Jungliberalen in der Agrarfrage mit den Nationalliberalen übereinstimmten, würden sie neuerdings hier im Herzogtum von der offiziellen Leitung des Bundes der Landwirte als minder zuverlässig bezeichnet. Diese Leitung atmet den Geist der preußisch-konservativen Partei; man muß wünschen, daß der im Herzogtum nicht Boden gewinnt. Wer, wie Redner, vom Lande stamme, wisse, daß die preußisch-konservative Partei, welche vorzugsweise den Adel und die Großgrundbesitzer vertrete, für die Bauern nur soweit eintrete, als ihre Interessen übereinstimmten, und daß sie in der Vergangenheit die Bauernstellen gelegt oder, wo solches nicht möglich, die Bauern untertänig gemacht habe. Nur durch Zusammenhalten der Liberalen könne man sich gegen das Vordringen dieser Bündler schützen. Leider sei dazu wenig Hoffnung vorhanden, da die entschiedenen Liberalen wenig Duldung für andere haben. Bedauerlich seien die Gegensätze zwischen Stadt und Land, wie sie in dem Amte Delmenhorst und der Stadt Delmenhorst bei der letzten Landtagswahl hervorgetreten sind, ebenso hier in der Stadt und im Amte Oldenburg; gerade diejenigen, welche so viel für die allgemeine und direkte Wahl eingetreten sind, haben trotz der geringen Wählerzahl für die Stadt einen Abgeordneten mehr verlangt und dem Lande nicht einmal den ersten, von ihm vorgeschlagenen Abgeordneten zugebilligt.

In der sich anschließenden regen Aussprache betonte Gemeindevorsteher Dannemann-Tungeln, daß er zwar ein Bündler, aber trotzdem ein treuer Anhänger der Nationalliberalen sei. Sehr kritisierbar sei unsere Presse.*) Diese nenne sich zwar unparteiisch, segle aber im freisinnigen Fahrwasser, wenn er auch anerkennen müsse, daß sie Artikel von anderer Seite ohne weiteres aufnehme. Fahre die nationalliberale Partei so fort in ihrer Agitation und im Ausbau von Organisationen, so sei anzunehmen, daß sie nächstes Mal das Mandat für den Reichstag erobere. Rechtsanwalt Lohse hielt das Vordringen der Bündler für nicht so gefährlich; nicht der Liberalismus werde hier durch diese bekämpft, sondern nur die liberale Phrase, wie sie jahrelang von den Lehrern und deren Presse verbreitet worden sei. Vom Parteistandpunkte könne man ja bedauern, daß durch die Bündler die sehr notwendig gewordene Reaktion gegen die liberale Phrase eingetreten sei. Hinsichtlich des Schulgesetzes urteile er nicht so pessimistisch, wie der Referent.

*) Wir kennen die Aeußerungen über die Presse und über unsere Zeitung insbesondere nicht aus eigener Wahrnehmung, sondern sind auf die dürftigen Berichte darüber angewiesen und können deshalb nur obenhin dazu Stellung nehmen. Unsere liberale Haltung dürfte zur Genüge bekannt sein, und ebenso unsere völlige Unabhängigkeit von den Parteien. Was die berührten Fragen nun angeht, so haben wir darin, liberalen Grundsätzen gemäß, unsere Meinung stets scharf betont, und wem dieselbe nur annähernd bekannt ist, der kann garnicht darüber in Zweifel sein, daß uns der Standpunkt von Assessor Dr. Stöver und seiner Partei bei weitem genehmer ist, als der des Rechtsanwalts Lohse, von dem wir nicht annehmen möchten, daß er derjenige der Jungliberalen schlechthin ist.

Die geistliche Schulaufsicht müsse man vom praktischen Standpunkte beurteilen. In achtklassigen Schulen sei wohl der Geistliche zur Ortsschulaufsicht entbehrlich, nicht aber bei dem größten Teile der Schulen auf dem Lande. Die Mißstände, die sich in Preußen bei der Schulaufsicht ergeben hätten, wären hier nicht vorgekommen. Der Landtag werde die Vorlage schon entsprechend verbessern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. November.

* **Die vorgestrige Abendprobe zum Philharmonischen Konzert in Bremen** war auch von hier aus gut besucht. In E. von Donanyi lernte man einen ganz vorzüglichen Klavierspieler allerersten Ranges kennen, der das Beethoven'sche Konzert in Es-dur mit musikalischem Feingefühl und glänzender Technik vortrug. Herr von Donanyi wurde von den zahlreich erschienenen Zuhörern stürmisch fünf Mal gerufen. Die Festaufführung einer Symphonie in E-moll von F. Woyrsch fand freundliche Aufnahme. Professor Panzner hatte sich des Werkes mit ganz besonderer Liebe angenommen. Die zum Schluß glänzend vorgetragene Tannhäuser-Ouvertüre brachte dem Dirigenten lebhaften, nicht endenwollenden Beifall ein. Es wäre sehr zu bedauern, wenn es Bremen nicht gelänge, den eminent genialen Dirigenten Panzner dauernd zu fesseln. Am 1. Dezember gelangt Haydns Schöpfung unter Mitwirkung des Philharmonischen Chores, der Frau Nordevier-Reddingius und der Herren Jan Urlus und Alex. Heinemann zur Aufführung.

* **Geh. Hofrat Generalkonsul v. Hesse-Wartegg,** der aus zwei Vorträgen hier bestens bekannt ist, wird am 5. Dezember einen Lichtbildervortrag über „Die Balkanhalbinsel und ihre Völker“ halten.

* **Zur Förderung der Kunst** sind 10 000 *M* in den Voranschlag für das Herzogtum eingestellt. Es wurden verwendet (wofür, ist im einzelnen nicht bekannt): 1906 2471,75 *M*, 1907 3511,80 *M*; für 1908 waren auch 3000 *M* ausgesetzt.) Bei den 10 000 *M* heißt es: Zum Ankauf von Werken der neuen bildenden Kunst zwecks Bildung einer Kunstsammlung und zur Anschaffung von Kunstblättern, insbesondere für Schulen, sowie zur Förderung der Kunst und ihrer praktischen Anwendung im allgemeinen. Begründet wird die Forderung noch wie folgt: Die bisher hier eingestellte Summe von 3000 *M* ist auf 10 000 *M* erhöht, um Mittel bereit zu stellen zum Ankauf von bedeutenderen Kunstwerken, die allmählich zu einer im Augusteum in Oldenburg unterzubringenden Sammlung vereinigt werden sollen. Zu diesem Zwecke sollen 7—8000 *M* verwandt werden, während der Rest den bisherigen Zwecken dienen soll.

* **Die nach dem Bahngesetz** von 1891 hergestellten Bahnlinien, die Vareler Nebenbahnen, die Strecken Delmenhorst-Vechta, Lohne-Hesepe und Holdorf-Damme sind jetzt erst in der Rechnung abgeschlossen. Die Regierung beantragt in Vorlage 7 an den Landtag folgende Nachbewilligungen: Vareler Nebenbahnen 4833,24 *M* und 885,25 *M*.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Burenfeldzugsplan des Kaisers.

Die Angabe des „Daily Telegraph“, daß ein Feldzugsplan des Kaisers für die englischen Aktionen des Winters 1899/1900 „dem Großen Generalstabe vorgelegen habe“, ist in dieser präzisen Form wohl keinesfalls richtig. Der damalige Chef des Generalstabs der Armee, Generaloberst Graf von Schlieffen, will, wie die „Mil.-pol. Korr.“ hört, in ein solches „Dokument“ ebensowenig Einsicht gehabt haben, wie der Chef der einschlägigen (dritten) Abteilung, der jetzige Generalleutnant und Direktor der Kriegsakademie v. Flatow. Man hält es in militärischen, gut unterrichteten Kreisen dagegen für möglich, daß der heutige kommandierende General des 17. Armeekorps in Danzig, v. Mackensen, als damals ältester Flügeladjutant, oder der General v. Beseler, der zu jener Zeit Oberquartiermeister im Generalstabe der Armee war und oft zum Kaiser befohlen wurde, einen solchen kaiserlichen Entwurf begutachtet haben. General v. Beseler, jetzt General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, hat auch in jenem Winter des Jahres 1900 mehrfach Kriegsspiele geleitet, die auf dem damals allerdings noch ziemlich primitiven südafrikanischen Wege- und Geländekartenmaterial gespielt wurden und tatsächliche, kriegsmäßige Annahmen aus dem englischen Feldzuge gegen die beiden Burenrepubliken zur Grundlage hatten. Ueber weitere „Enthüllungen“ aus den Zeiten des Burenkrieges, mit denen sich englische Blätter beschäftigen, berichtet man dem „Hann. Anz.“ aus London: Daß die Veröffentlichung des Kaiser-Interviews eine Fülle von Enthüllungen heraufbeschwören würde, die sich nicht mit den Enthüllungen des Kaisers decken, war vorauszusehen. Sehr interessant ist die Entdeckung, die die Burenzeitung „Volksstem“ in Pretoria veröffentlicht. Dr. Leyds, der in Europa für die Sache der Burenpolitik reiste, sandte an seine Regierung eine Reihe von Telegrammen über das Resultat seiner verschiedenen Besprechungen. Diese Telegramme werden jetzt in der Zeitung veröffentlicht. Der wichtigste Satz in der Veröffentlichung ist folgender: Dr. Leyds berichtete an seine Regierung, daß ein Interview mit dem französischen Minister des Aeußeren keinen Erfolg hatte. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen dagegen versicherte ihn der Freundschaft Deutschlands für Transvaal, fügte aber hinzu, daß Deutschland im Falle eines Krieges nicht helfen könne, da England unbedingte Herrscherin zur See sei. Diese neuesten Enthüllungen sind natürlich Wasser auf die Mühle der englischen Presse. Heute schon schreibt „Expreß“ dazu, daß diese Veröffentlichung Deutschlands zwiespältige Politik kennzeichne. und überzeugender fährt das Blatt dann fort: Kann man wohl die Notwendigkeit für England, eine an Zahl und Stärke unüberwindliche Flotte zu besitzen, besser dartun?

*

Die Seele des Kaisers.

Die Seele des Kaisers analysiert die „Voss. Ztg.“ in einem langen Leitartikel, der zum Ausgang seiner Betrachtungen das Verhältnis Wilhelms II. zur Religion macht. Das Ergebnis dieser kritischen Darstellung ist, daß der Kaiser eine in sich uneinige religiöse Grundlage des Charakters hat, die im Dienste eines sprunghaften Naturells seltsame Schwankungen hervorruft. Damit aber nicht genug, erzählt das hochloyale Blatt von einer erstaunlichen Undichte des Gedächtnisses, das von der im Fluge entschwebenden Phantasie im Stich gelassen wird. Unbedingt gut unterrichtete Zeugen haben der „Voss. Ztg.“ bekundet, daß jener vielberufene „Hollmann-Brief“ des Kaisers, der sein zwiespältiges Glaubensbekenntnis barg, in den sich gegen Delitzsch wendenden Abjätzen von einer religiösen Diskussion im Schlosse ausging, die nach übereinstimmendem Zeugnis der Teilnehmer überhaupt nicht stattgefunden hat. „Während einer Abendgesellschaft bei uns hatte Professor D. Gelegenheit, mit der Kaiserin und Generalsuperintendent Dr. eingehend mehrere Stunden zu konferieren und zu debattieren, wobei ich mich zuhörend und passiv verhielt. Er verließ dabei leider den Standpunkt des strengen Historikers und Assyriologen und geriet in theologisch-religiöse Schlüsse und Hypothesen hinein, welche doch recht nebelhaft oder gewagt waren. Als er aber auf das Neue Testament kam, wurde es mir bald klar, daß er bezüglich der Person unseres Heilandes so ganz abweichende Anschauungen entwickelte, daß ich ihm hierin nicht nur nicht folgen konnte, sondern einen meinem Standpunkte diametral entgegengesetzten konstatieren mußte.“ Tatsache ist, daß diese vom Kaiser damals dramatisch geschilderte stundenlange religiös-theologische Konferenz und Debatte im Schloß nicht existiert. Voran ging der zweite Babel-Bibelvortrag von Friedrich Delitzsch und eine Frage der Kaiserin, das Neue Testament betreffend, zu deren Beantwortung sich Delitzsch als Nichttheologe für nicht kompetent erklärte. Er verwies auf Harnack — die Kaiserin machte eine das Gespräch erledigende abwehrende Handbewegung. Das war der Verlauf. Was soll man dazu sagen? Wie es scheint, wurde damals eine knappe Gedankenskizze des Kaisers von einer hohen Stelle, die ihre Verbreitung wünschte, an Dryander zur näheren Durcharbeitung weitergegeben. Der Adressat, Herr v. Hollmann, erhielt die erste Kenntnis von diesem an ihn gerichteten kaiserlichen Schreiben — auf einer Reise, als sich ein Herr seiner Gesellschaft auf einer Station die Tagesnummer einer größeren Zeitung kaufte, die den gesamten „Hollmann-Brief“ abdruckte! Die Wege des Herrn sind nämlich wunderbar. — Auch diese kuriose Geschichte einer viel beachteten religiösen Kundgebung unseres Kaisers verdiente einmal erzählt zu werden. Wie immer: es wird regiert und es wird regiert. Jedenfalls aber wird „dem Volke“ die Religion erhalten. . . .

*

A la suite der Deutzer Kürassiere! Aus Straßburg wird der „Frankft. Ztg.“ geschrieben: Kürzlich ging die Nachricht durch die Blätter, daß der Baron de Schmid aus Saaralben, ein Günstling des Kaisers, den lothringischen Staub von den Füßen geschüttelt und mit dem Sand Südafrikas vertauscht habe. Dabei wurde auch die Erinnerung an die Ernennung de Schmids, der in der französischen Armee den bescheidenen Rang eines maréchal des logis bekleidet hatte, zum Rittmeister à la suite der Deutzer Kürassiere aufgefrischt. Der lothringische Notable verdankte dieses „Glück“ wohl dem Bedürfnis des Kaisers, seine Wertschätzung in militärischen Graden auszudrücken und der Tatsache, daß er etwa zwei Meter lang in den Stiefeln stand und deswegen im Lohengrinkostüm einen außerordentlich germanischen Anblick zu gewähren versprach. In dem mit dem neuen Rittmeister beehrten Regiment, das seiner feudalen Exklusivität halber nicht nur im „Simplizissimus“ bekannt ist, scheint aber wenig Verständnis für diese Aufpropfung geherrscht zu haben, wenn die kleine Geschichte wahr ist, die das „Journal d'Alsace-Lorraine“ von der Aufnahme des jungen Rittmeisters in Deutz erzählt. Herr de Schmid kam dorthin, in großer Uniform natürlich, um sich beim Obersten zu melden. Da er nicht deutsch kann, sagte er sein Sprüchlein auf französisch: „Herr Oberst! Ich bin Baron de Schmid, ernannt zum Rittmeister à la suite unseres Regiments. Auf Befehl S. M. des Kaisers bin ich gekommen, um mich vorzustellen und meine Kameraden zu begrüßen.“

Der Oberst, dem natürlich die Geschichte der Beförderung des ehemaligen französischen Unteroffiziers nicht unbekannt war, entgegnete mit fühlbar spöttischem Akzent: „Ach so-o-o! Sie sind der Herr Rittmeister, der neue Herr Rittmeister. Gratuliere, Herr Baron!“ Und gleich darauf: „Ja, hören Sie mal, Herr Rittmeister, Pardon! Herr Baron, ich habe gehört, daß Sie Schweinezüchter sind, dort im Lothringischen. . . . .“

Eine kurze gereizte Entgegnung des brüskierten Rittmeisters — zwei klirrende Sporen — ein steifer militärischer Gruß und die peinliche Szene war zu Ende. In seinem Kölner Hotel angelangt, richtete der Baron ein kurzes Telegramm an seinen kaiserlichen Schutzherrn, in dem er den üblen Empfang schilderte und um die Erlaubnis bat, nach Saaralben zurückkehren zu dürfen, ohne sich den übrigen Offizieren des Regiments vorgestellt zu haben. Anderthalb Stunden später hatte er eine Depesche; darin hieß es: „Der Rittmeister v. Schmid hat vorläufig in

Landesbibliothek Oldenburg

Lohne-Hesepe 24 782,84 ℳ und 7000 ℳ (zu Lasten des Eisenbahnbaufonds für 1908).

* **Ueber die Solistin des heutigen Hofkapell-Konzerts,** die Pianistin Marie Geselschap, erfahren wir folgendes: Marie Geselschap hatte in den Vereinigten Staaten längst festbegründeten Ruf und einen angesehenen Namen, als sie die Aufmerksamkeit der europäischen Musikwelt auf sich zu lenken begann. Sie wurde in Batavia, der Hauptstadt der niederländischen Kolonie Java, als Tochter des kgl. niederl. Professors Theodor Geselschap, eines hervorragenden Gelehrten, geboren. Mehrere Brüder ihres Vaters waren bedeutende Maler, Eduard Geselschap, der bekannte Düsseldorfer Professor, und Friedrich Geselschap, der berühmte Schöpfer der Ruhmeshalle zu Berlin. Marie Geselschap entstammt demnach einer echten Gelehrten- und Künstlerfamilie. Das glänzende, „absolute Tonbewußtsein" gab Veranlassung, sie musikalisch sehr früh zu unterweisen, und nachdem die Familie nach Europa, und zwar nach Wiesbaden, übergesiedelt war, vertraute der Vater die nahezu Zwölfjährige der künstlerischen Leitung Louis Ehlerts an. Nach kurzem Studium wurde ihr der Lehrer durch einen plötzlichen Tod, der ihn im Konzertsaale erreichte, entrissen und kurz darauf traf sie ein noch herberer Verlust durch den Tod ihres kunstsinnigen Vaters. Ihrer Mutter zuliebe entschloß sich das junge Mädchen, einen dreijährigen Kursus am Lehrerinnenseminar durchzumachen, und Marie Geselschap bestand nach Ablauf dieser Zeit ihre Prüfung als „staatlich-wissenschaftlich geprüfte Lehrerin" — eine Errungenschaft, die sie nur mit wenigen ihrer Kolleginnen am Flügel gemeinsam haben dürfte. Sofort nach dieser Zeit errang sie sich, allerdings mit den schwersten Kämpfen, eine nahezu zweijährige Studienzeit bei Xaver Scharwenka zu Berlin. Nachdem sie dann zunächst ihre Kräfte erfolgreich in einem Konzert in Kopenhagen erprobt hatte, ging sie ohne weiteres nach den Vereinigten Staaten, wo sie bei Verwandten ihres Vaters ein Heim fand. In Amerika hatte sie das Glück, sowohl von Anton Seidl, als auch von Arthur Nikisch beachtet zu werden. Beide äußerten sich bewundernd über ihr Talent und gaben ihr Gelegenheit, mit Orchester vor einem Newyorker und Bostoner Publikum zu erscheinen. Während ihres Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten hat sie in fast allen größeren Städten der Union gespielt und bei Publikum und Presse überall Anerkennung gefunden. In dieser Zeit war auch der künstlerische Einfluß Busonis, mit dem sie in vielfache und nahe Beziehungen trat, von nachhaltiger künstlerischer Wirkung. Die Liebe zu ihrer Familie und die Sehnsucht nach der deutschen Heimat trieben die Künstlerin nach Europa zurück, wo sie nun zu den geachtetsten Vertreterinnen ihres Faches gehört.

* **Wäschediebstahl.** Einem Anwohner der Elisabethstraße wurden in der vorletzten Nacht von der hinter dem Hause angebrachten Leine mehrere Wäschestücke, darunter einige seidene Bettbezüge von bedeutendem Werte, gestohlen.

* **Naturheilverein.** Am Dienstagabend hielt Lehrer Bruns den ersten von den drei Vorträgen über „Die Entwickelung des Kindes". Dieser erste Vortrag behandelte die Säuglingspflege und gliederte sich in drei Teile: 1. Hygienische Winke vor der Geburt, 2. Gesundheitspflege nach der Geburt und 3. die häufigsten Krankheiten des Säuglingsalters. Der zweite Vortrag ist am nächsten Dienstag.

* **Der heute im kleinen Saal des Kasinos stattfindende Basar,** zu dessen Vorbesichtigung schon gestern Gelegenheit geboten war, steht hinter seinen Vorgängern nicht zurück. Auf langen Tischen sind die mannigfaltigsten Gaben ausgebreitet, als da sind praktische Gebrauchsgegenstände, Handarbeiten, Konserven, Konfitüren, Liköre usw., die von Damen der Gesellschaft, einzelnen Geschäften usw. gestiftet sind. Besondere Beachtung finden die von der Frau Großherzogin gewidmeten Gegenstände, wie z. B. Vasen, Nippes, Bonbonnieren. Gerade mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest bietet sich hier für Damen und Herren Gelegenheit, geeignete Geschenkartikel zu erstehen. Es sei der Besuch des Basars nochmals aufs angelegentlichste empfohlen, umsomehr, als der Erlös einer guten Sache gewidmet ist. Möge der finanzielle Erfolg den gehegten Erwartungen entsprechen. — Der Basar soll bis 7 Uhr geöffnet sein.

* **Berichtigung.** In der gestrigen Nummer ist in dem Bericht unter Hohenkirchen über den von dem Oberpostpraktikanten Ziegler gehaltenen Vortrage über die wirtschaftlichen und die Verkehrsverhältnisse unserer Kolonien ein Druckfehler unterlaufen. Der Bevölkerungsüberschuß Deutschlands beträgt 920 000 Köpfe jährlich, nicht, wie versehentlich angegeben, 92 000.

* **National-Bismarckdenkmal.** Zur Förderung der Sammlungen und Erreichung möglichst zahlreicher Beiträge für das National-Bismarckdenkmal am Rhein wird sich in diesen Tagen zunächst in Brake ein eigener Ortsausschuß bilden. Möchten die anderen Orte des Herzogtums dem anerkennenswerten Braker Beispiele bald nachfolgen, damit die Sammlungen für dies einzige und erste National-Bismarckdenkmal auch in Oldenburg jene Höhe erreichen, die der großen Verehrung und Begeisterung entspricht, die hier im Lande in allen Kreisen für den ersten Reichskanzler besteht. Sammelstellen sind außer bei unserer Geschäftsstelle in Oldenburg nunmehr errichtet bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, der Oldenburgischen Landesbank, der Nationalbank, C. und G. Ballin und W. Fortmann und Söhne.

* **Der Verein „Wanderlust"** machte am Sonntag seine zweite Fußtour. Als Ziel dieses Ausflugs war Rastede über Etzhorn und Loy gewählt. Nachdem die Teilnehmer sich sehr zahlreich beim Vereinslokal eingefunden hatten, wurde um 2 Uhr abmarschiert. In Loy wurde im Lokale des Wirts Helms eine kurze Rast gemacht; von hier aus ging es durch das Rasteder Holz dem Ziele entgegen, welches um 5½ Uhr erreicht wurde. Nach zweistündigem gemütlichem Beisammensein im Hotel „Oldenburger Hof" in Rastede wurde sodann unter Absingen von Wanderliedern der Heimweg angetreten.

* **Malunterricht.** Wir verweisen auf die Annonce des Herrn G. Bakenhus, Kreyenbrück. Danach werden von dem Künstler Anmeldungen zu seinem Malunterricht mündlich nach Kurwickstraße 9 I erbeten, schriftlich an die Adresse desselben in Kreyenbrück.

* **Häuserverkauf.** In der letzten Zeit wurden an der Ostseite des Marktplatzes verschiedene Häuser verkauft, und zwar an Herrn Rathert. Dem Vernehmen nach ist gestern auch die von Herrn Diecks gepachtete Wirtschaft der Ehlersschen Brauerei vor der Lambertikirche von Herrn Rathert käuflich erworben. An diesen Grundstückserwerb knüpfen sich verschiedene Vermutungen, auch die, daß der Erwerb der Grundstücke für ein hiesiges Bankgeschäft erfolgt sei, das die erworbenen Grundstücke abzubrechen und an deren Stelle ein großes Bankgebäude aufzuführen gedenke.

*

ns. **Grabstede,** 10. Nov. Der Klostermeyer Hansen veranstaltete in seinem sogen. Hansen-Busch eine Treibjagd. Von 14 Jägern wurden 27 Hasen erlegt. Nach den bisher abgehaltenen Treibjagden in hiesiger Gegend gewiß ein gutes Resultat.

* **Metjendorf,** 10. Nov. Der Radfahrerverein „Wanderfreude" hielt am Sonntagabend im Lokale des Herrn K. Dierks eine Versammlung ab. Beschlossen wurde, am nächsten Sonntag eine Schnitzeljagd auf der Strecke Borbeck—Neuenkruge—Metjendorf zu veranstalten. Daran soll sich abends ein Ball im Vereinslokal (Dierks) anschließen.

* **Littel,** 10. Nov. In den renovierten Räumen des Gastwirts Dahms fand am vergangenen Sonntag großer Einweihungsball statt, zu dem sich viele Tanzlustige und Zuschauer eingefunden hatten. Herr Dahms, der die Wirtschaft von Herrn Klüsener für 27 500 ℳ kaufte, hat sein neues Besitztum am 1. November übernommen.

Köln zu bleiben und eine mündliche Ordre S. M. zu erwarten." Und in der Tat; einer der nächsten Schnellzüge aus Berlin hatte einen Flügeladjutanten an Bord! Am nächsten Tag stellte der Spezialgesandte des Kaisers den Herrn Baron de Schmid, immer in voller Uniform, dem — Oberstleutnant des Regiments vor. In der Nacht hatte nämlich der Oberst telegraphisch den „blauen Brief" erhalten. So kam es, daß der Herr Oberst zur selben Stunde, als sein schweinezüchtender Rittmeister aufs neue den Stahlhelm aufstülpte, daran ging, sich einen Zylinder einzuhandeln.

Im „Zeppelin" zum Nordpol? Nach dem „B. T." sollen einige Herren um Zeppelin die Ausrüstung einer Polarexpedition planen, die mit dem lenkbaren Luftschiff im nächsten Jahre unternommen und aus den Mitteln des Nationalfonds bestritten werden soll. Es dürfte interessieren, die Ansicht eines Mannes der Wissenschaft über dieses Projekt zu hören. Herr Professor Dr. Süring, der Abteilungsvorsteher des Königlichen Meteorologischen Instituts, äußerte sich auf Anfrage hierüber folgendermaßen: „Zunächst weiß man ja noch nicht authentisch, ob Zeppelin wirklich die Absicht hat, mit seinem Ballon nach dem Nordpol zu fliegen. Die Wissenschaft würde es jedenfalls mit Freuden begrüßen, wenn Graf Zeppelin wirklich den Versuch machen sollte. Man darf davon wohl auch eine reiche und interessante wissenschaftliche Ausbeute erhoffen. Freilich muß man zunächst an den verunglückten Versuch Wellmanns denken, der ja bekanntlich im nächsten Sommer von neuem eine Nordpolfahrt versuchen wird. Wellmann hat nun aber den Fehler begangen, daß er seinen Ballon ein ganzes Jahr lang oben auf Spitzbergen ließ. Die Ballonhülle litt unter der großen Kälte, wurde brüchig und platzte. Graf Zeppelin müßte also von Friedrichshafen zunächst nach Spitzbergen fliegen. Denn ein Transport des Ballons auf der Eisenbahn oder per Schiff ist wohl ausgeschlossen. In Spitzbergen selbst dürfte er sich nur kurze Zeit aufhalten. Nun aber kommt eine große Schwierigkeit: Der Ballon müßte auf Spitzbergen eine Halle besitzen, da sich der „Zeppelin" nach seiner ganzen Konstruktion nicht ohne Gefahr dem Wind preisgeben darf, wenn er nicht in freier Luft ist. Von Spitzbergen hätte dann die Fahrt nach dem Nordpol zu gehen. Hier wäre eine Landung nicht notwendig. Vom Ballon aus könnte festgestellt werden, wie am Nordpol die Eis-, Luft- und Windverhältnisse sind. Auf diese Weise würden die Lücken der Wissenschaft auf diesem Gebiete ausgefüllt werden können. Endlich ist es natürlich Notwendigkeit, daß der Flug zum Nordpol im Sommer unternommen würde. Einmal ist um diese Zeit die Temperatur am günstigsten, und vor allem ist das unbedingt notwendige Licht im Sommer in jenen Gegenden am besten und vorteilhaftesten."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erklärung.

* **Oldenburg,** 8. Nov.

In dem Bericht, den die „Nachrichten f. St. u. L." über die am 5. d. M. stattgehabte öffentliche Bürgerversammlung bringen, wird betreffs des von mir Gesprochenen gesagt:

„Lehrer Büsing ist vierzig Jahre Lehrer gewesen, er hat in der Zeit aber keinen ernsten Konflikt mit den Geistlichen bei der Ausübung der Schulaufsicht gehabt. Trotzdem ist er entschiedener Gegner der geistlichen Schulaufsicht, da sie überflüssig sei und keinen Nutzen bringe. Er hat schließlich nichts dagegen, wenn der Geistliche den Religionsunterricht beaufsichtigt. Die Lehrer seien auf das evangelisch-lutherische Bekenntnis verpflichtet, und sie hätten die Verpflichtung, in dem Sinne zu unterrichten. (Schlußrufe.)"

Ich will hier gleich bemerken, daß ich der Meinung bin, der Vorsitzende, der doch „freie Aussprache" gestattet hatte, hätte mich gegen störende und fast beleidigende Zwischen- und Schlußrufe, wie „Quatsch" u. dergl., schützen müssen, selbst dann, wenn ich für die Beibehaltung der geistlichen Ortsschulaufsicht hätte sprechen wollen. So war ich genötigt, den Zuruf „Quatsch" selbst energisch zurückzuweisen, fam aber, da ich unvorbereitet sprach, aus meinem Gedankengange heraus, und die wiederholten Schlußrufe zwangen mich, abzubrechen. Die Schlußrufe wiederholten sich auch sofort, als ich, um die Sache klarzustellen, zum zweiten Male das Wort nahm, das mir nach wiederholter Meldung vom Vorsitzenden anscheinend nur recht widerwillig gegeben wurde. Zugeben will ich übrigens gern, daß ich mich wohl unklar und zweideutig ausgedrückt haben werde, da auch die Berichterstatter der beiden hiesigen Hauptblätter mich für die Beibehaltung der geistlichen Ortsaufsicht über den Religionsunterricht sprechen lassen. Aus dem ganzen Vorgange aber ziehe ich mir die Lehre, daß das Sprichwort „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" ein wahres Wort ist, und ich werde in öffentlichen Bürgerversammlungen fortan nur noch ein aufmerksamer Zuhörer sein.

Ich erkläre nunmehr das Folgende: So viel mir erinnerlich, habe ich nicht gesagt, ich hätte nichts gegen die Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch den Ortsgeistlichen. Ich kann das nicht gesagt haben, denn dann wäre ich ein Lügner und Heuchler, und das bin ich nicht. Ich erkläre daher, daß ich ganz entschieden auch gegen diese Art der geistlichen Schulaufsicht bin, da dieselbe überflüssig ist. Ich bedauere sehr, daß, wie mir zuverlässig versichert wird, durch meine unklaren Ausführungen die Kollegen, auf deren Seite ich in dieser Sache oder besser in diesem Kampfe ganz und gar stehe und schon immer gestanden habe, irre an mir geworden sind, und diese irrige Meinung möchte ich auch vor der breiten Oeffentlichkeit gründlich beseitigen, denn es ist, wie ich ebenfalls zuverlässig erfahre, sogar schon gesagt worden: „Wenn ein alter, erfahrener Lehrer so spricht, wird's wohl so schlimm nicht sein." — Jawohl ist's schlimm! und es wird noch schlimmer werden, wenn die örtliche Schulaufsicht so fortbesteht, wie sie bisher gewesen, oder gar noch, wie der neue Schulgesetzentwurf es will, verschärft wird. Denn der Lehrerstand leidet unter der gesetzlich vorgeschriebenen geistlichen Ortsschulaufsicht, möge sie Lehrfächer betreffen, welche sie wolle, und geübt werden, wie sie wolle, unter dem schweren Gefühl einer gänzlich ungerechtfertigten Demütigung, eines Druckes, der die Berufsfreudigkeit hemmt, wohl gar zerstört und also — um vorläufig von anderen Uebeln nicht zu reden — nicht nur dem Lehrer, sondern auch der Jugend und damit dem Volke schadet. Der Lehrerstand steht heute, wie Bürgermeister Koch aus Dauelberg's Jubiläumsfeier gesagt hat, auf einer solchen Bildungsstufe und arbeitet mit solchem Ernst an seiner Weiterbildung, daß es nicht nötig erscheint, ihn neben der sachverständigen Fachaufsicht noch unter die besondere Ortsaufsicht eines anderen Standes zu stellen. Und ich füge dem hinzu: Auch bei uns älteren Lehrern, die wir vor 50 und mehr Jahren das Seminar verließen, wo wir den geistvollen Unterricht eines Willich und Bentsell genossen hatten und in der Abgangsprüfung befriedigende Zeugnisse erhielten, war eine besondere Ortsaufsicht nicht vonnöten, erst recht dann nicht, wenn wir auf unsere Weiterbildung bedacht waren, was wir gewesen sind, wie es die schon damals aller Orten bestehenden Konferenzen mit Schulbesuch beweisen, wo hauptsächlich an der praktischen Weiterbildung gearbeitet wurde und man sich strenge, sachliche Beurteilung gefallen lassen mußte und es meistens auch gern gefallen ließ. So lernte man auf jeder Konferenz etwas entweder, wie's gemacht werden müsse, oder auch wohl mal, wie's nicht gemacht werden müsse. Und das ist noch heute so. Beweisen nicht auch die naturkundlichen und andern Vereine, die von Lehrern verfaßten guten Schulbücher, die von Lehrern erfundenen praktischen Veranschaulichungsmittel und vorzüglichen physikalischen Apparate, die man in dem von Lehrern gegründeten schönen und reichhaltigen Schulmuseum findet — beweist das alles nicht, daß der Lehrerstand mit Ernst weiter strebt? Ist für einen solchen Stand eine besondere gesetzlich eingeführte Dienstaufsicht durch den Ortsgeistlichen notwendig? Genügt nicht vollständig die von den technischen Mitgliedern des Großherzoglichen Oberschulkollegiums, sowie die von den Kreisschulinspektoren ausgeübte Beaufsichtigung der Lehrerarbeit in der Schule? Ich glaube es! Auch hinsichtlich des Religionsunterrichtes kann und muß m. E. die Beaufsichtigung seitens des Ortsgeistlichen gänzlich wegfallen, wenn auch der Landeskirche, worunter ich die evangelisch-lutherische Bevölkerung unseres Landes verstehe, die ihre Kinder in die evangelisch-lutherische Volksschule schickt, das Recht gewahrt bleiben muß, Einblick zu nehmen, ob auch der Religionsunterricht im Geiste der Lehre Christi und der Bekenntnisschriften unserer Kirche erteilt wird. Ich sage ausdrücklich: Im Geiste derselben. Dies Recht wird nun aber meines Erachtens der Kirche vollständig gewahrt, wenn auch der Religionsunterricht, wie jedes andere Unterrichtsfach, in Zukunft nur der Beaufsichtigung durch die technischen Mitglieder des Großherzoglichen Oberschulkollegiums und durch die Kreisschulinspektoren unterstellt würde. Es ist ja auch das Recht des Einblicks und nötigenfalls der Zurechtweisung der Kirche noch ganz besonders gewahrt durch die vom Oberkirchenrat angeordneten Kirchenvisitationen. Das geistliche Mitglied des Oberkirchenrats hört dann ja der Kinderlehre des Ortsgeistlichen zu, prüft selbst die Kinder in der Religion, und der betr. Lehrer hat eine Lektion zu geben, der auch die Mitglieder des Gemeindekirchenrats beiwohnen oder doch beiwohnen können. Eine besondere örtliche Beaufsichtigung des Religionsunterrichts erscheint hiernach also nicht erforderlich und kann in Wegfall kommen. Wenn das geschähe, so würde das Verhältnis zwischen Geistlichen und Lehrern, das ja leider schon lange und besonders in letzter Zeit ein recht unerquickliches gewesen ist, sich voraussichtlich wieder freundlicher gestalten, was im Interesse sowohl der Kirche wie der Schule und Gemeinde dringend zu wünschen ist. Nur da, wo Friede ist, da ist auch Freude, und der Friede wird nur dann Einkehr halten, wenn die Aufsicht über den inneren Schulbetrieb durch den Ortsgeistlichen gänzlich beseitigt sein wird.

Büsing, Lehrer z. D.

Kinder in der Entwicklung bedürfen der Fürsorge.

Man folge dem Rate der Aerzte und gebe denselben einige Zeit

als Zusatznahrung BIOSON,

blühendes Aussehen und Fröhlichkeit wird die Eltern belohnen. Erhältl. in Apotheken, Drog. usw. das ½ Kilo 3 M.

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg.

Der Arbeiter Anton Plate hierf., Bremerchaussee 48, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Mittwoch, den 25. Novbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung:

1 neuen 2tür. Kleiderschrank, 1 Kommode mit Glasschrank, 1 Stubentisch, 4 Rohrstühle, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank mit Tellerborte, 2 eich. Koffer, 1 vollst. Bett, 2 Bettstellen, 1 Spinnrad und 2 Wollkratzer, 2 Küchenstühle, 1 Hängelampe, 3 Oelgemälde, 1 Spiegel, 1 Etborte, 3 Fach Gardinen und Rouleaux, 1 Garderobe, 1 Haushaltungswage, div. Porzellansachen, Küchengeräte, eis. Töpfe u. Emaillegeschirr, 1 Satz Bohnen, 2 Regentonnen, 1 Karre, 1 Handwagen, div. Ackergerät usw.,

ferner: 3 Ziegen, 70 Scheffel Eßkartoffeln, 10 Sch. Pflanzkartoffeln und viele hier nicht aufgeführte Sachen,

öffentlich meistbietend mit halbjährlicher Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer laden hiermit ein

H. Bischoff & Grimm.

Wärmflaschen, Wärmsteine, Fussbänke m. Wärmflasche Marmorkleken.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Niemand kaufe wieder Spielwaren

ohne n. d. letzt. Neuheiten v. **Carl Brandt jr., Gößnitz S.-A.,** gefragt zu haben. In allen besseren Spielwaren-Geschäften erhältlich.

Donnerschwee (Kuhlen). Zu verkaufen 2 Bullenkälber.

H. Midendorf.

Neueste geruchlos brennende Petroleum-Heizöfen.

Billige, sparsam brennende Gas-Heizöfen.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Obst- u. Gartenbau-Verein Rastede.

Versammlung

am Freitag, den 13. d. Mts., abends präz. 8 Uhr, in Brüggemanns Hotel. Tagesordnung: 1. Erledigung verschiedener Eingänge. 2. Vortrag des Herrn Landesobstgärtner E. Herrmann über Zwerg- u. Spalierpöstzucht. 3. Vorführung einiger besonders empfehlenswerter Obstsorten.

Zwangs-versteigerung.

Am **Donnerstag, den 12. Nov.** d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

I. 1 Sofa, 1 langer Ausstellungskasten u. 1 neuer Deckelschoppen mit Metallbeschlag;

II. 1 Fahrrad, 7 Kinderwagen, 8 Rohrlehnstühle, 4 große u. 9 kleine Sportwagen, 8 Puppenwagen, 1 gr. Reisekorb, 2 kleine Reisekörbe, 3 Waschkörbe, 15 Papierkörbe, 22 Hand-(Deckel)körbe, 11 kleine Handkoffer, 9 Messerkörbe, 41 Ausklopfer, 13 Spahnkörbe mit Deckel, 92 Spahnkörbe ohne Deckel, 7 Blumenkörbe, 4 Waschmännchen, 21 Butterbrotskörbe, 1 viereckiger Waschkorb, 4 Puppenbettstellen, 14 Puppenlehnstühle, 19 Klingeln, 43 Kinderkörbchen, 4 Zeitungsmappen, 3 Kinderwäschekörbe, 1 hölzern. Kinderklappstuhl, 4 Strickkörbchen (Eiform), 4 Wischtuchkörbe, 1 Messereimer, 3 geflochtene Markttaschen, 12 Tassenkörbe, 10 Vogelnester, 1 Rohrmatte und 16 Chinamatten, 2 Verdecke für Kinderwagen und 2 Räder, 4 Gummireifen, 86 Reisekorbstangen, 15 Vorhängeschlösser, 7 Zimmerturnrecke und 45 verschiedene andere Körbe,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten. — Die Sachen sind neu.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Billig zu verk. ein gr. u. kl. **Tisch, Torfwinde** u. gut erhalt. **Winterjackett.** Achternstr. 61.

Holzverkauf in Gristede.

Rastede. Hausmann Ant. Peters in Jade läßt am

Freitag, 27. November,

nachm. präz. 12½ Uhr auf.

im „Dunghorst", an der Gristeder Chaussee:

225 **starke Fuhren**, 60—80 Fuß lang, vorzügl. Rammpfähle, Balken, Ständer und zu Dielenholz geeignet,

60 **Eichen**, Bau-, Wagen- und Heckholz,

30 **Buchen**, Nutzholz,

(darunter **starke** Stämme),

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Fleischhackmaschinen.

Bestes Fabrikat. Billigste Preise. Große Excelsior-Maschine für Schlachter, billigst.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Ausverkauf.

Osternburg. Magazinarbeiter G. Ehmke das., Kirchhofstraße 5, läßt wegen Wegzugs am

Montag, den 16. Novbr. cr.,

nachm. 2½ Uhr auf.,

in und bei seiner Wohnung die sämtlichen zu einem kompletten Haushalt gehörenden Gegenstände, als:

Sofa, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen, Schränke, Uhren, die vollst. Kücheneinrichtung, 1 Hobelbank mit Geschirr, Drehbank mit Schleifstein, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 16 Hühner, 1 Schweinekasten, 1 Sense, 1 Kerbsäge, mehrere Tonnen, 20—30 Scheffel Kartoffeln, 2—300 Pfd. Stroh und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden frdl. eingeladen.

Georg Maas,
Auktionator.

Zwangs-versteigerung.

Am **Donnerstag, den 12. Nov.** d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:

I. 8 Sofas, 2 Kommoden, 5 Kleiderschränke, 5 Vertikows, 4 Spiegel, 1 Konsole m. Marmorplatte, 1 Kaffeetisch, 2 Nähtische, 7 Bilder, 1 Stubentisch, 1 Stummerdiener, 1 kl. Serviertisch, 1 Waschtisch, 2 Sessel, 2 Regulatore, 7 Stühle, 1 Mahagoni-Eckschrank, 2 Spiegelschränke, 1 Teppich, 3 Geigen m. Kasten, 2 Fahrräder, 1 Küchenborte m. 12 Gefäßen, 1 Sofaborte, 2 Hausseegen, 1 Spiegel mit Spiegelschrank u. 1 Sofatisch.

II. 25 Fl. Kopfwasser, 10 Rasierpinsel, 3 Zehntel-Kisten Zigarren und 1 Kasten m. Ansichtskarten

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs zu II. **steht nicht zu erwarten.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Waren-Verkauf.

Osternburg. Kaufmann H. Jaspers daselbst, Nordstr., läßt am

Montag, den 16. d. Mts., und Dienstag, den 17. d. Mts., jedesmal nachmittags 3 Uhr anfangend, in seinem Geschäftslokal:

alle Arten Manufaktur-, Woll- u. Schuhwaren

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Georg Maas, Auktionator.

Bis auf Weiteres verkaufe zu **ganz herabgesetzten Preisen:**

Kindertwagen, Puppenwagen, Lehnstühle, Rohrsessel, Verandamöbel, Reisekörbe, Waschkörbe.

Alle Sorten **Körbe** zu **Weihnachts-Geschenken.**

Fr. Lehmann,
Hofkorbmacher,
Gaststraße 10.
Größt. Geschäft d. A. i. Großh.
Rabattmarken oder 5% bar.

Verkauf eines schönen Wohnhauses.

Joh. Haase zu Oldenburg hat uns beauftragt, seine daselbst am Scheideweg, in sehr schöner Lage belegene

Besitzung,

bestehend aus:

dem zu zwei separaten Wohnungen eingerichteten, noch fast neuen Wohnhause nebst Stall u. 3½ Sch.-S. großem schönen Garten

am

Dienstag, den 17. Nov. d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Wwe. Brunken' Wirtshause am Scheideweg öffentlich zum Verkauf aufzuziehen. Die Bedingungen sind sehr günstig.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Osternburg. Zu verkaufen ein sehr wachsam. scharfer **Hofhund.** Bremer Chaussee 64.

Wiefelstede. Joh. Bruns in Nuttel läßt am

Freitag, 20. November,

nachm. 3 Uhr anfang.,

7 Jück beste Futter- und Streu-Heide,

im Siebenmoor bei Brunkens Hause

in Abteilungen verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

10000 Flaschen

garantiert reinen, unverschnittenen, unverfälschten

Ia. alten Portwein

habe in Teillieferungen, von 12 Flaschen an, solange der Vorrat reicht, zu dem nie wiederkehrenden Angebot von **nur 1 Mark** die grosse Flasche (¾ Liter Inhalt), inkl. Glas, Kiste und Packung, frei jeder Bahnstation Deutschlands, schnell unterzubringen.

Vor Auftragerteilung versende kleine

Probeflaschen umsonst

die umgehend zu verlangen bitte.

Otto Rechlin, Karlshorst b. Berlin.

Umsonst u. franko sendet illustr. **Pracht-Katalog** hervorr. Neuheit. in **Stahl-, Leder-, Gold-, Optik-, Spiel-, Musikwaren** etc., ca. 5000 **Gegenstände** enthaltend. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.

Fritz Hammesfahr Fabrik- und Versandhaus **Foche** bei Solingen.

Versand per Nachnahme od. vorh. Kasse

Neuheit! Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl ... M. 3.25
Kronen-Silberstahl ... M. 2.25
Rasiermesser, Weissheit M. 1.50
Rasierschalen u. Pissel à M. 0.25
Rasierseife und Pulver à M. 0.25
Streichriemen ... M. 1.—
Komplette Rasiergarnitur mit Blutstillier in feinem Etui M. 4.25, 6.—, 8.—

Beste Rasiermesser der Welt 3jähr. Garantie

Haarschneide-Maschine „Perfekt" mit Gebrauchsanw., nach welch. jeder ohne Vorkenntn. d. Haare auf 3, 7 u. 10 mm Länge schneid. kann. Sollte desh. i. kein. Fam. fehl.

Därme,

jedes Quantum, in bester frischer Ware empfiehlt

Achternstr. 62, N. Herzberg,

Spezialgeschäft in Schlachterartikeln.

— **Regentonnen** habe wieder billigst abzugeben. —

Schaper's Hotel, Bremen.

F. W. Scheele.

Westerstede. Der Köter Hinr. Gerdes in **Godensholt** beabsichtigt den bei seinem Hause vorhandenen

Eichen-bestand,

Bau- und Grubenholz, unter der Hand mit Zahlungsfrist durch mich zu verkaufen. Reflektanten bitte, sich baldigst bei mir zu melden.

E. Wettermann, Aukt.

Guterh. **Winterüberzieher** billig zu verkaufen.

Sonnenstraße 1, unten.

Verkaufe Fuchswallach,

mittelstark, 6 Jahre alt, mit Bläße und weiß. Hinterfuß, garantiert fehlerfrei.

Ed. Schwarting, Schlachtermstr. **Hude.**

Gr. **Kisten** zu verk. Haarenstr. 45.

Leere große Kisten.

Langestr. 19.

Wahnbeck. Zu verk. 2 fette **Kälber** (Doppellender).

Joh. Seyen.

Z. b. Dauerbrenner. Steinweg 3

Verein „Barbara"

(ehem. Artilleristen).

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs am Sonntag, 15. Nov. d. J., abends 8 Uhr anf., im Vereinslokale, Hotel Kaiserhof:

Tanzkränzchen.

Einführungen sind gestattet.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Marine-verein Oldenburg und Umgegend.

Freitag, den 13. ds. Mts., abends 9 Uhr,

Monats-Versammlung

in **Eilers Restaurant am Wall.**

Platen, neueste Aufl., 4 Bde., statt 28 ℳ nur 18 ℳ. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bürgerfelder Turnerbund.

D. T. — E. V.

Am **Freitag, d. 13. Nov. 1908:**

Tanzkränzchen

im Vereinslokal „Zur Erholung" (G. Mohnkern).

Anfang 8 Uhr. Der Turnrat.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Kasernenwärters a. D. **Binder** tritt der Verein am **Freitag,** den **13. d. Mts.,** morgens 8¾ Uhr beim Sterbehause, Nelkenstraße 7, zusammen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Oldenburg vor d. Heiligengeisttor.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs findet am **Dienstag, den 17. November:**

:: BALL ::

im **Lindenhof** statt. — Anfang 8 Uhr. — Einführungen sind gestattet.

Karten hierzu werden unsern Mitgliedern vom Vereinsboten überbracht, außerdem werden solche von den Vorstandsmitgliedern gern verabfolgt.

Zu zahlreichem Besuche laden wir freundlichst ein.

Der Vorstand.

Turnerbund Bardenfleth.

Am Sonntag, den 15. d. M.,

General-Versammlung

im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Wahl des Gesamtvorstandes. 2. Beratung über Trennung der aktiven Turner. 3. Diverses. 4. Vortrag. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. November 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

177 [5000] 577 [500] 684 785 [1000] 887 901 76 91 **1**127 [1000] 274 94 484 541 619 72 **2**219 402 59 533 613 87 703 97 **3**102 414 536 71 971 **4**145 51 [500] 77 282 483 608 [3000] 872 [1000] 933 **5**051 97 466 [500] 911 [500] **6**168 257 316 402 608 68 707 50 56 62 [500] 837 98 955 **7**075 [500] 143 202 10 88 318 58 562 790 **8**137 254 [500] 346 457 531 41 610 971 **9**038 49 69 117 473 633 883 911 98

10305 422 98 698 921 42 76 **11**032 154 [500] 97 416 44 [500] 83 615 974 [500] **12**417 544 658 [500] **13**558 **14**042 98 278 617 67 [3000] 770 86 **15**276 388 464 77 884 **16**004 54 217 20 75 [3000] 565 831 **17**025 36 197 [500] 278 431 [500] 814 45 971 [3000] **18**230 [1000] 63 429 33 45 582 761 **19**002 9 57 174 262 381 598 613 74

20009 363 65 740 832 61 902 **21**030 579 671 786 **22**263 [1000] 318 735 **23**103 383 90 543 64 [3000] 601 715 42 848 [500] 922 **24**166 261 340 [3000] 45 429 37 48 723 915 [500] 39 69 96 **25**055 118 24 33 51 53 71 299 371 418 670 747 867 73 **26**294 401 28 591 748 863 904 **27**309 34 69 727 56 92 877 937 **28**246 546 54 810 29 **29**160 95 219 [1000] 387 91 689 862 978 [500]

30005 52 55 [1000] 542 55 633 [3000] 63 99 797 895 **31**007 242 311 21 638 60 970 77 **32**016 [1000] 38 197 641 930 44 57 63 65 **33**000 22 82 216 [1000] 338 [500] 86 471 518 613 [3000] 83 823 41 903 12 **34**230 310 851 **35**333 615 892 921 47 **36**200 874 **37**516 602 [500] 779 89 **38**102 426 555 [1000] 769 975 **39**072 162 540 767

40076 211 23 306 15 520 630 49 828 954 **41**188 223 56 66 303 [1000] 5 95 500 636 794 842 **42**193 572 [1000] 646 730 904 **43**248 459 613 761 [1000] 844 947 **44**161 84 334 55 76 [3000] 454 500 817 40 974 **45**064 201 530 701 [500] 934 **46**155 289 551 836 **47**023 292812 93 **48**179 275 326 [1000] 51 90 420 547 971 **49**072 [3000] 92 311 576 624 882 91 982

50050 [500] 53 119 304 [3000] 440 965 **51**025 70 309 33 530 **52**132 710 [500] 806 961 **53**146 238 404 72 87 718 92 **54**113 212 506 612 **55**191 569 714 [10000] 829 **56**144 329 98 474 607 859 919 **57**331 65 75 86 634 744 816 79 903 5 76 [500] **58**096 404 712 975 **59**007 [1000] 18 24 81 165 345 57 494 523 76 717 [1000]

60109 258 777 806 21 920 46 **61**058 90 150 78 487 99 519 779 84 862 995 [3000] **62**300 684 780 [500] 879 938 84 **63**133 217 73 **64**004 [500] 107 568 [1000] 610 927 37 **65**096 103 53 99 443 577 671 757 **66**220 417 912 **67**081 237 459 500 [3000] 686 801 **68**029 330 97 677 721 45 982 **69**011 120 [1000] 21 590 756 87 849

70034 56 96 [500] 410 685 795 [1000] 808 983 [1000] **71**603 39 [1000] 702 [500] 929 **72**057 [3000] 83 283 437 52 719 817 902 **73**486 764 829 34 **74**102 98 232 492 855 87 978 **75**045 139 350 85 91 632 40 837 **76**215 24 566 81 660 880 **77**067 92 125 279 332 434 54 597 648 889 **78**215 304 79 547 638 741 932 **79**387 442 81 797 871 949

80170 214 515 63 91 [1000] 811 26 **81**257 385 93 593 634 886 904 74 **82**214 599 [500] 797 914 47 **83**148 272 366 733 90 892 **84**872 [3000] 934 **85**411 [3000] 21 575 628 749 [3000] 866 69 75 **86**001 47 211 376 575 876 972 **87**162 243 54 340 445 545 729 849 66 74 924 **88**037 243 82 308 15 88 405 79 748 824 **89**157 248 303 508 616 [500] 22 727 29 846 89

90111 48 356 617 [500] 865 **91**172 208 573 849 910 45 71 **92**001 15 78 579 **93**289 [500] 642 777 78 **94**156 250 341 834 45 **95**202 370 [1000] 74 584 [1000] 655 95 893 [500] 922 91 **96**074 193 361 83 544 853 **97**288 99 352 [3000] 882 [1000] **98**173 90 [500] 400 **99**138 469 504 83 617 830930

100261 406 50 528 [1000] 89 781 974 **101**018 269 93 342 425 610 14 16 846 980 **102**008 109 209 881 [1000] **103**103 76 898 903 **104**072 [500] 75 329 50 [3000] 529 31 856 974 **105**247 305 560 616 19 24 [500] 61 [3000] 795 **106**257 502 16 620 55 919 29 47 **107**082 [3000] 87 391 415 57 79 552 98 869 **108**006 7 67 178 276 91 408 [1000] 635 47 801 34 56 [1000] **109**285 90 337 70 [500]

110027 [3000] 62 70 129 85 88 202 313 [500] 685 90 **111**010 303 16 583 802 42 903 [500] 97 **112**051 [500] 122 [500] 277 410 [500] 18 76 736 **113**157 66 67 321 438 524 38 [1000] 730 [1000] 809 24 997 **114**062 88 [500] 704 903 [1000] **115**037 589 782 [1000] 929 36 **116**127 [500] 315 705 45 875 **117**420 593 637 94 [500] 850 935 **118**013 737 64 92 951 [500] **119**283 317 73 768 858 70 933

120302 11 27 44 78 478 591 709 823 **121**199 210 31 79 464 73 78 508 723 [500] **122**011 45 96 327 461 77 **123**064 264 499 622 62 720 31 67 80 806 [500] 84 [1000] 43 71 967 **124**031 378 444 650 86 765 99 847 **125**229 32 59 519 812 30 [1000] 42 **126**016 511 **127**009 386 [500] 407 66 633 752 867 985 **128**325 97 609 63 811 972 **129**031 193 222 383 414 35 578 789 854

130052 319 25 76 423 568 649 800 32 36 [5000] 903 **131**242 [3000] 793 880 **132**178 802 76 939 **133**223 51 361 507 731 77 980 **134**320 421 **135**026 316 548 622 76 713 832 905 91 **136**091 106 62 637 759 **137**394 [3000] 609 829 **138**090 142 221 371 79 [1000] 580 628 763 824 76 982 97 **139**054 [10000] 225 373 401 80 816 [3000]

140202 66 343 745 71 **141**141 644 822 916 **142**338 407 85 517 [500] 947 **143**069 207 362 443 54 699 [3000] 763 893 979 [500] 96 **144**662 774 825 74 925 **145**129 203 6 76 498 657 **146**108 513 709 14 21 [3000] 94 98 [500] **147**017 80 210 29 406 535 666 768 997 **148**172 937 83 **149**079 555 707 55

150154 210 322 [3000] 73 [500] 602 [1000] 742 [1000] 50 802 **151**138 52 326 631 893 916 80 **152**014 38 211 757 **153**098 171 769 874 86 [1000] **154**108 683 851 **155**008 372 518 78 88 677 [500] 753 [1000] 56 [500] 94 **156**038 167 229 38 515 [1000] 71 82 647 82 902 64 **157**179 350 685 [500] 727 819 **158**155 [500] 84 93 275 494 500 92 655 869 **159**000 [500] 208 300 490 502 95 923 [500]

160217 [500] 574 641 737 64 **161**188 99 276 353 586 605 [3000] 66 756 823 953 [500] **162**178 253 57 348 64 580 693 [500] 941 [5000] **163**059 204 [3000] 62 637 891 **164**017 310 67 [500] 69 97 432 791 909 67 87 **165**211 20 23 29 94 325 [3000] 991 **166**933 **167**026 97 229 314 42 834 907 **168**085 [3000] 310 455 [500] 576 85 976 **169**376 94 487 651 [500] 704 921 51

170100 319 435 58 92 809 **171**022 48 73 212 80 493 [1000] **172**005 496 99 508 62 67 758 **173**081 122 751 809 935 **174**256 90 313 25 51 508 33 67 **175**338 90 691 797 **176**193 240 81 458 [500] 518 [3000] 816 **177**023 403 542 60 [1000] 942 71 **178**042 162 [1000] 385 649 71 95 632 59 818 986 **179**137 49 [500] 260 62 [1000] 85 394 515 844

180154 285 339 559 761 95 98 902 **181**018 418 512 47 738 **182**064 124 70 [500] 334 38 565 641 88 765 85 [3000] 824 933 **183**014 282 555 603 814 **184**257 82 302 62 489 515 680 714 61 832 981 **185**004 176 242 54 327 [3000] 630 767 **186**120 76 294 339 409 [5000] 26 537 89 99 [500] 727 46 71 869 91 980 **187**025 466 661 742 854 [3000] 82 **188**449 554 725 934 **189**156 345 [1000] 55 474 605 85 933 80

190251 458 90 510 34 723 865 927 **191**207 [1000] 402 31 547 [500] 681 **192**011 [1000] 27 83 381 539 608 [500] 747 **193**032 105 96 246 [500] 451 **194**112 42 244 997 **195**065 143 687 98 877 975 [3000] **196**255 704 89 **197**153 225 549 751 [3000] 890 938 **198**164 69 289 391 745 892 [500] **199**143 76 230 421 39 606 965

200129 [500] 76 84 616 33 938 **201**188 258 92 **202**134 295 415 20 816 83 **203**168 340 97 493 801 48 80 **204**029 336 [500] 88 95 620 707 822 84 [500] 99 971 88 **205**076 263 [1000] 65 331 76 474 515 763 68 97 [3000] 853 70 **206**063 [500] 78 172 361 502 39 773 933 57 **207**128 75 279 353 436 [1000] 573 987 **208**951 [3000] **209**043 195 287 388 437

210261 452 508 86 633 74 836 39 986 [500] **211**137 84 90 418 47 500 770 879 **212**031 41 84 170 299 430 586 814 [500] 69 949 [3000] **213**131 [3000] 265 606 19 25 73 985 **214**041 432 40 68 97 [500] 537 671 931 **215**107 97 348 461 62 64 581 901 75 **216**156 404 59 82 529 612 942 **217**120 220 398 462 667 774 **218**036 296 390 427 43 650 [500] 63 723 840 [500] 43 **219**069 221 49 554 670 718 40 [3000] 66

220095 286 337 90 568 **221**125 286 559 664 89 **222**047 60 296 439 826 981 [3000] **223**188 [5000] 543 719 874 **224**225 96 394 506 29 30 97 701 [500] 881 [3000] **225**163 92 231 420 98 526 615 871 81 **226**289 [1000] 329 52 500 877 85 [500] **227**193 320 59 495 504 65 [500] 69 883 906 **228**064 [3000] 339 437 610 711 98 972 **229**385 419 [1000] 40 606 57 85 736 74 851 [1000]

230028 37 310 617 [500] 777 961 **231**061 71 132 48 335 667 989 **232**118 24 211 44 45 692 709 954 63 **233**100 207 [500] 452 61 75 [500] 696 725 815 [500] 49 **234**058 [500] 122 34 211 386 431 535 45 791 **235**171 272 599 **236**362 534 62 83 632 757 858 973 **237**178 340 650 815 60 **238**195 243 379 [500] 479 593 669 876 998 **239**048 68 298 414 543 60 [3000] 678 833 70

240477 587 89 912 **241**044 288 337 76 [1000] 79 438 551 604 82 720 **242**004 308 28 [5000] 434 63 90 613 846 [500] **243**518 39 823 55 905 93 96 **244**005 104 602 704 [500] 824 906 **245**044 211 433 520 [500] 86 690 708 [1000] 858 71 78 [500] 938 **246**106 33 97 328 29 515 711 58 808 [500] 22 35 78 996 **247**059 288 323 53 567 83 604 77 751 910 52 80 **248**091 125 404 [500] 39 553 768 94 924 **249**064 86 [500] 237 376 423 524 696 [1000] 778

250008 [1000] 44 447 53 85 501 618 73 803 **251**275 76 77 305 43 504 931 [3000] 72 **252**179 217 438 797 837 [500] 969 **253**112 573 **254**041 177 [1000] 448 604 17 63 711 44 **255**008 9 153 74 794 825 950 **256**044 211 636 56 811 **257**021 39 141 883 983 [500] **258**052 162 [3000] 332 429 558 69 656 744 [3000] 957 69 **259**363 [500] 88 412 822

260030 126 42 261 513 [1000] 79 644 713 833 35 **261**310 580 905 42 76 84 **262**123 260 315 568 [500] 675 808 **263**134 291 425 552 622 [1000] 40 98 717 75 **264**108 17 41 51 80 206 79 385 403 26 81 596 691 99 892 938 **265**160 343 [1000] 422 24 37 658 783 91 963 **266**537 711 **267**165 339 636 [1000] 64 723 810 **268**097 231 661 728 **269**061 143 57 582 745 931

270114 371 610 [500] 27 773 808 905 19 94 **271**120 [500] 29 39 42 84 342 467 862 81 [500] 780 872 [500] 83 99 **272**049 428 601 68 880 901 14 **273**028 109 13 412 25 551 53 691 **274**660 **275**399 601 77 805 28 **276**057 [3000] 378 475 82 891 963 90 **277**218 [1000] 46 511 [500] 715 [500] 62 89 855 **278**136 267 337 [1000] 427 602 836 [3000] 67 932 **279**053 138 295 393 440 715 47 945 [500]

280008 493 658 871 87 **281**078 82 356 530 707 **282**098 173 265 691 991 **283**173 [1000] 367 [1000] 451 53 69 92 503 97 671 873 80 986 **284**479 [1000] 701 16 44 [1000] 53 834 57 907 **285**170 302 49 87 416 18 84 780 **286**021 126 53 229 [3000] 45 675 734 848 958 [1000] **287**089 343 613 747

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 9. November lies 51033 statt 51023, 184568 statt 184538, 191239 mit 3000 Mk., 286686 statt 286886

3. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

1 19 85 [1000] 145 94 311 79 465 636 38 835 **1**089 178 225 83 453 609 [1000] 996 [3000] **2**040 422 528 32 58 78 82 604 [3000] 715 942 **3**284 [500] 97 870 914 91 **4**031 121 280 395 639 776 870 **5**126 460 611 97 823 **6**100 75 95 220 572 662 **7**327 78 417 **8**304 74 [3000] 436 560 656 723 888 **9**077 613 908 33

10009 237 389 [500] 447 659 773 923 37 **11**206 48 [3000] 69 302 499 637 78 719 65 970 [3000] **12**047 99 311 555 56 607 28 [3000] 55 [500] 95 971 **13**845 [500] 961 70 [3000] 97 **14**039 348 534 796 933 **15**120 247 93 606 [1000] 741 64 974 **16**065 229 368 619 [3000] 33 94 964 **17**486 819 22 **18**069 244 657 687 849 76 933 **19**117 230 415 [1000] 530 95 [1000] 970 [500] 75

20143 88 342 86 421 619 858 [500] 955 [500] **21**045 188 520 [500] 93 **22**039 73 [15000] 339 73 469 517 73 637 43 877 966 **23**194 442 90 553 89 845 927 **24**513 740 **25**016 209 52 604 854 **26**056 74 467 **27**011 27 242 414 88 818 966 **28**091 98 274 351 937 88 [500] **29**316 470 581 686 700 22 [1000] 93 [500] 935

30296 351 441 735 [1000] 48 91 907 17 44 **31**027 29 140 [500] 388 91 635 729 867 **32**073 179 532 44 779 916 **33**040 360 84 538 [500] 676 721 57 844 925 **34**433 78 544 689 862 **35**031 531 601 727 804 **36**011 82 255 380 [500] 511 31 917 **37**005 29 62 131 42 316 30 465 642 838 70 **38**098 204 413 18 504 40 729 84 [500] 836 **39**053 [500] 207 398 505

40069 204 17 [500] 88 312 564 82 729 885 **41**124 224 45 [1000] 490 513 663 864 933 **42**232 354 [500] 611 99 **43**150 [1000] 238 592 885 **44**317 86 574 648 73 773 818 66 921 [3000] 31 [500] **45**101 239 552 610 749 **46**022 28 58 261 529 803 67 [1000] 923 **47**479 580 619 25 78 97 743 77 810 53 87 934 68 **48**064 253 378 542 771 **49**038 149 [1000] 56 62 354 416 530 679 993

50030 70 210 69 706 33 86 824 999 **51**032 104 805 944 **52**045 269 96 652 747 942 **53**248 539 722 831 990 **54**382 795 882 **55**071 110 200 42 [500] 547 632 36 732 59 937 [1000] **56**049 [1000] 62 380 597 619 55 991 **57**215 343 555 775 961 [500] **58**278 [1000] 416 513 716 74 **59**069 146 256 68 86 309 18 [500] 455 619 68 754 914 88

60043 71 79 238 [1000] 53 [3000] 931 **61**000 [3000] 607 [1000] 971 **62**025 109 [3000] 278 510 38 670 [500] 75 78 82 95 766 [3000] 96 890 94 **63**134 362 410 530 638 873 [1000] **64**190 697 739 816 **65**105 78 363 [500] 524 828 **66**363 532 [1000] 78 734 **67**179 374 440 72 551 638 **68**034 156 262 310 31 806 48 68 85 **69**277 828 943

70057 124 [3000] 83 249 546 [1000] 696 748 807 19 928 [500] 92 **71**563 [500] 604 74 899 907 [1000] 15 **72**556 **73**015 283 89 408 506 **74**113 256 64 654 99 763 814 **75**094 95 100 28 251 340 72 552 [500] 642 991 **76**013 76 244 577 [500] 88 642 749 99 **77**063 29 214 534 814 83 918 **78**097 520 24 898 952 **79**070 128 653 66 711 30 [3000] 35 983

80076 306 23 30 547 692 733 84 845 [500] **81**066 103 267 412 13 902 **82**043 [500] 97 [1000] 150 84 288 323 715 **83**078 [1000] 95 [1000] 200 30 66 312 98 927 **84**055 108 29 314 405 [1000] 18 [500] 779 816 936 **85**158 [500] 268 88 361 454 56 564 [500] 632 762 829 **86**005 50 101 224 410 26 971 **87**338 428 528 689 796 832 **88**610 56 80 766 **89**037 222 [500] 549 64 609 75 744

90061 194 234 [5000] 76 [1000] 519 855 **91**115 90 394 518 649 [500] **92**066 96 119 74 [1000] 289 540 [3000] 45 658 **93**002 187 344 [1000] 638 719 898 997 [500] **94**151 273 911 **95**001 208 34 76 [3000] 530 42 735 838 975 **96**099 376 476 537 77 [1000] 92 [500] 893 **97**135 413 83 696 734 **98**008 126 27 302 482 563 970 **99**039 320

100126 309 586 792 [1000] **101**026 80 93 245 **102**022 616 704 33 80 863 [1000] 960 96 **103**124 40 219 351 475 641 761 87 969 **104**007 264 [500] 73 83 97 439 [1000] 51 709 821 65 917 **105**097 218 [500] 353 803 [1000] 975 90 **106**060 83 152 291 310 [1000] 746 49 70 801 25 **107**022 122 211 361 637 62 813 **108**030 189 97 204 18 685 948 **109**025 [3000] 134 489 761 904

110047 171 403 581 **111**458 60 745 **112**085 [500] 247 96 584 702 807 74 **113**003 46 84 148 235 60 376 662 [500] 765 857 **114**354 92 411 511 [1000] 12 [1000] 98 745 **115**042 158 323 **116**532 653 90 [3000] 824 959 **117**313 83 437 [1000] 491 [500] 900 32 **118**046 693 615 **119**066 79 189 92 250 578 609 [1000] 94 [500] 770 820

120136 384 613 [3000] 78 844 **121**252 438 537 765 **122**022 347 595 625 742 810 96 **123**217 357 406 55 771 993 **124**039 157 [500] 717 986 **125**044 380 437 61 767 83 856 914 **126**045 69 190 [3000] 225 [1000] 72 495 [500] 534 693 792 851 970 **127**296 369 99 839 924 **128**116 21 333 63 514 839 908 60 **129**035 [500] 349 428 95 549 913 90

130695 **131**062 357 [1000] 550 84 667 [1000] 902 **132**068 110 313 608 46 707 33 883 **133**416 687 97 **134**143 202 [3000] 504 643 870 92 **135**216 96 350 [1000] 630 82 701 880 932 63 **136**069 223 351 504 8 [500] 69 614 33 709 [500] 813 **137**073 [500] 545 **138**055 [500] 365 544 76 662 843 923 **139**057 141 93 240 486 824

140007 203 631 [3000] 77 733 **141**014 18 32 300 67 532 629 76 84 954 **142**074 232 82 88 [1000] 320 416 560 626 828 938 **143**074 355 97 433 688 805 904 **144**193 434 512 604 704 93 996 **145**015 [500] 42 94 [1000] 119 251 64 519 33 807 16 49 **146**077 136 [1000] 76 236 60 376 403 726 999 **147**149 594 **148**495 636 749 870 **149**303 430 [1000] 633 50

150064 582 **151**014 [3000] 151 [3000] 401 729 32 37 875 967 **152**183 348 871 **153**038 124 63 362 403 78 900 **154**648 849 **155**037 114 [500] 39 46 [3000] 229 327 593 **156**072 95 315 507 18 700 9 88 966 **157**009 41 94 272 392 503 636 59 793 **158**111 481 [1000] 688 702 25 947 **159**151 [500] 264 632 724 83

160188 582 775 811 30 969 97 [1000] **161**433 570 [3000] 88 615 93 727 [500] 986 86 87 **162**093 [1000] 265 87 354 401 64 69 521 683 882 **163**018 87 138 51 59 73 84 466 88 94 701 31 837 93 974 **164**340 71 478 562 655 [3000] 61 **165**080 473 82 739 **166**019 203 11 447 526 **167**276 352 470 703 28 980 **168**245 474 545 690 930 [500] **169**154 97 258 437 675 756 809 85

170015 88 156 510 715 [1000] 817 947 **171**032 68 [500] 300 [500] 70 93 591 97 601 3 806 56 977 **172**115 256 [500] 311 86 653 777 986 **173**212 [3000] 39 [1000] 57 397 447 560 716 820 [500] **174**005 294 342 420 40 43 691 787 819 46 51 907 **175**336 469 712 935 **176**040 117 22 215 46 318 39 69 471 609 83 737 **177**098 139 255 63 503 57 670 863 **178**248 537 692 753 65 84 91 **179**176 200 80 341 705 70 886 88 957 [500]

180145 264 563 81 84 742 **181**244 564 719 996 **182**284 94 329 90 432 544 611 [1000] 707 895 942 **183**090 113 419 31 683 735 **184**184 298 371 90 434 573 [1000] 795 [500] **185**035 61 88 398 476 [1000] 558 712 [1000] 24 [3000] 38 96 810 [3000] 962 78 **186**252 401 71 [1000] 506 43 646 704 48 [1000] **187**164 [500] 78 423 570 607 12 758 814 76 938 **188**115 51 92 305 [1000] 486 500 632 40 [500] 770 83 [500] 886 **189**145 320 [1000] 593 [500] 609 776 [500] 916 87

190467 524 686 99 813 956 95 **191**096 124 72 339 [3000] 466 528 608 749 958 73 [500] **192**145 95 246 [500] 380 548 633 705 850 98 959 [1000] **193**019 58 86 267 74 [500] 77 321 458 509 48 684 905 **194**205 408 12 531 737 [500] **195**323 798 806 985 **196**366 [1000] 439 87 669 85 776 [1000] 82 907 24 [500] **197**023 735 823 97 933 **198**003 [3000] 85 229 83 [500] 310 33 421 27 59 520 44 611 700 838 925 **199**018 87 115 312 68 496 616 38 947

200273 99 567 662 971 **201**142 375 433 554 749 833 **202**116 27 [500] 692 910 51 **203**069 142 271 402 61 563 82 667 69 731 [500] 985 **204**045 85 995 [1000] **205**205 11 391 426 628 [500] 884 **206**201 7 33 765 917 46 **207**043 130 33 378 487 525 927 90 [500] **208**098 514 91 633 952 [500] **209**169 85 [500] 463 676 871 900 [1000] 69

210075 284 [1000] 390 459 [500] 707 **211**245 531 **212**281 86 [500] 354 89 507 [500] 629 48 87 951 **213**086 172 234 356 453 597 644 791 844 939 43 53 **214**136 71 252 387 [500] 591 766 905 30 **215**035 [1000] 534 678 829 38 948 **216**145 227 394 553 85 703 [1000] 801 64 **217**169 508 89 **218**152 232 98 331 46 93 426 582 639 90 806 29 97 927 **219**185 [500] 337 55 628 930

220002 67 388 [500] 95 576 82 98 694 990 **221**321 541 732 39 **222**149 464 95 529 95 667 95 742 47 51 811 947 **223**048 122 302 744 64 851 99 [1000] 949 **224**326 780 [500] 818 **225**010 37 161 283 398 405 584 [1000] 823 64 992 [3000] **226**144 51 266 749 71 [500] 73 83 944 **227**059 118 [500] 55 83 420 34 **228**091 271 [500] 367 [500] 492 506 625 96 804 48 [1000] **229**146 [3000] 272 353 75 646 994

230170 218 65 355 94 418 72 **231**093 206 470 637 38 79 813 956 **232**201 20 423 [500] 37 521 24 **233**011 [1000] 90 [500] 274 493 [1000] 625 86 788 927 34 43 **234**156 335 48 448 768 907 66 **235**038 75 [500] 191 297 [500] 301 546 65 [500] 648 81 **236**041 117 320 59 98 [1000] 429 835 911 **237**106 95 331 [500] 63 531 661 702 36 840 [500] 84 937 **238**056 173 295 387 464 [1000] 613 890 **239**154 236 [500] 389 815 62

240308 [1000] 669 705 12 79 994 [500] 96 [1000] **241**052 [1000] 60 104 291 482 679 85 760 **242**277 327 752 800 83 87 **243**058 88 136 68 362 706 [3000] 830 **244**148 [1000] 376 478 669 768 902 70 **245**332 419 43 542 809 **246**131 370 451 674 997 **247**263 [500] 421 52 525 60 633 783 942 67 **248**249 76 418 528 89 97 666 58 80 761 [500] 957 **249**148 273 360 93 653 [500] 829 43 86 906 49

250342 97 458 599 699 [5000] 705 [1000] 904 **251**385 460 **252**036 69 95 306 482 [1000] 697 866 **253**009 93 226 363 594 638 875 **254**088 114 [500] 347 792 853 907 40 [500] **255**014 697 [500] 840 **256**020 27 39 186 509 786 **257**073 90 188 410 53 807 22 936 **258**251 304 467 568 [500] 723 956 **259**304 789 968

260067 119 204 25 416 [500] 697 732 924 97 **261**000 4 129 223 337 66 974 **262**003 14 159 68 90 549 625 81 841 65 [500] 915 **263**167 388 689 712 886 902 28 **264**142 [1000] 83 236 330 555 664 [500] **265**022 292 560 97 725 60 809 942 **266**258 907 [1000] 68 **267**032 177 315 85 709 78 80 829 968 **268**408 [500] 809 80 **269**578 655

270027 183 95 203 [500] 368 424 [3000] 95 521 [500] 90 821 968 **271**105 431 711 47 933 **272**150 240 373 459 508 75 620 [500] **273**019 717 822 **274**024 107 13 52 84 230 314 [500] 75 [500] 590 606 34 727 75 910 **275**298 538 48 [1000] 75 [500] 657 892 **276**169 331 522 38 747 60 **277**199 250 63 425 95 610 97 804 **278**046 [1000] 158 84 391 522 87 749 881 **279**052 [1000] 69 [500] 175 283 497 598 643 815 17 71

280031 46 68 78 267 [1000] 344 67 445 593 676 [1000] 702 [500] 70 **281**006 225 326 40 412 85 802 22 81 950 **282**064 332 60 644 46 747 818 **283**312 413 26 656 58 883 **284**072 286 531 696 740 **285**288 461 502 45 [500] 816 **286**172 248 354 428 560 665 84 722 **287**320 46 445 88 634 [3000] 46 66 903 58 [1000]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 100000, 1 zu 75000, 2 zu 60000, 3 zu 50000, 3 zu 40000, 15 zu 30000, 26 zu 15000, 69 zu 10000, 128 zu 5000, 1974 zu 3000, 3065 zu 1000, 4754 zu 500 Mk.

Ca. 50 Nebenbeschäftigungen

durch schriftl. Arbeiten jeder Art, Tierzucht, Platzvertretungen, Filialleitungen, Hausindustrie usw. Das denkbar Beste auf diesem Gebiete. Jeder findet zweifellos eine Beschäftigung, die lohnend ist und ihm zusagt. 2 Hefte à 24 Seiten gegen **40 Pfennig** in Marken franko von der **Schriftenvertriebsanstalt August Hintz** in **Hermsdorf-Berlin.**

Junge Leute bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatlicher Ausbildung durch tsaatlich geprüfte Lehrer **Beamtenstellen** auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftiche Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschlaftl. Rechnungsführer-Buchhalter- und Renteistellen Personen m. gut. Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 **124** Schüler. Pension i. Internat. Prospekt g. 20 Pfg. in Mark. **Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W**

Generalvertreter der bedeutendsten Maschinen-Fabrik für
Vacuum-Entstaubungs-Maschinen
sucht für das Oldenburger Gebiet **Vertreter** bei hoher Provision. Es wird nur auf eine **erste** Kraft reflektiert, die bei Behörden und Architekten gut eingeführt und gewillt ist, der Sache vollstes Interesse zu widmen. Erforderliches Kapital ca. M 5000.—. Angebote unter S. 536 an den Verlag dieses Blattes.

Erfinder!

Wir zahlen **1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn** für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.

Offerten erbeten an **Patentbureau Wagner & Trost, Cassel.**

Krankenkasse (E. H.),

Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung unter Staatsoberaufsicht, sucht an allen Orten tüchtige

Vertreter.

Offerten an die Subdirektion **Wilhelm Hansen, Oldenburg.**

Osnabrück. Gesucht 2 fleißige **Schuhmachergehilfen** auf dauernde Arbeit. **A. Meyr,** Krahnstr. 3.

Gesucht zu Ostern ein **Sohn** rechtschaffener Eltern, der Lust hat, das Zimmerhandwerk zu erlernen.

Angebote unter S. 520 an die Expedition d. Bl.

Neustadt. Gesucht auf sofort oder sobald als möglich ein hiesiger **Schuhmachergeselle.** Johann Rogge.

Milchkutscher

gesucht.

Molkerei Aug. Schmidt, Donnerschwee.

Für mein Geschäft suche ich zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

J. W. Abeken, Osnabrück, Holzhandlung u. mech. Tischlerei.

Gesucht auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit. **H. Stoffers,** Schneidermeister, **Edewecht.**

Existenz bietet sich strebs. Leuten j. Standes **durch d.** Alleinvertrieb ei. im Ausland prämiierten, in Deutschland noch neu. großart. Massenartikel den jeder kauft. **Ausk. kosteul. Kapit. nicht nötig. P.A.Kaiser, Dortmund, Heroldstr. 70.**

Auf sofort ein **fixer Laufjunge** gesucht. **Hinze,** Schüttingstr. 1.

Gesucht auf sofort ein gebildetes **Fräulein** zur Hilfe und Vertretung im Haushalt. **Langestraße 6, 1. Etage.**

Kind gesucht zum Essenholen. Näheres **Baumgartenstr. 12, oben.**

Suche zum 1. Febr. für Herrn Jagdjunker von Witzleben in Hude ein **Stubenmädchen,** das gewandt ist in Hausarbeit, Wäsche, Servieren. Anmeldungen Gartenstraße 22a.

Suche zum 1. Februar oder 1. Mai eine **erfahrene Köchin,** die Hausarbeit übernimmt. Generalin **von Witzleben,** Gartenstraße 22a.

Gesucht eine zuverlässige, ordentliche **Stundenfrau** oder **Mädchen,** Lindenallee 20.

Ein jüngeres Mädchen

sofort oder zum 1. Januar gesucht. Staustraße 17, 2. Etage.

Zur Wartung und Pflege einer Wöchnerin für 10—14 Tage gegen **hohe Vergütung**

— **akkurate Frau** —

gesucht, welche bereit ist, die Kinderwäsche mit zu übernehmen und den Haushalt zu führen. **Offerten** sub S. 538 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht

umständehalber baldmöglichst **tüchtiges Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Meldungen abends 8—9 Uhr. Lindenallee 8.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für **kleinen Haushalt.** Näheres Brüderstr. 20, ob.

Gesucht eine bessere

junge Dame

für **Kasse u. Buchführung** eines größeren detail-Geschäfts und eine

Verkäuferin.

Offerten unter S. 530 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Dez., event. zur Aush. bis Mai für unseren Privathaushalt ein zuverl. kinderl.

junges Mädchen,

das alle Arbeiten zu verrichten hat, wegen Verheiratung des jetzigen, welches 5 Jahre bei uns ist. Ausf. Offerten mit Gehaltsansprüchen.

Frau Heinr. Plönjes, Varel, Marienlustgarten.

Gesucht ein

Lehrfräulein

gegen Vergütung. **Eichholz & Co.,** Langestr. 45.

Gesucht gegen Salär und Familienanschluß zum 1. Mai ein

junges Mädchen,

das sich allen häusl. Arbeiten unterzieht. **Georg Abeler,** Mooriemer Hof, **Nordermoor.**

Auf sogleich od. 1. Dez. ein jg. **Mädchen** als Stütze, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Waschfrau wird gehalt., hoher Lohn, angenehme Stelle. Off. u. S. 527 a. d. Exp. d. Bl.

Auf sofort eine **Stundenfrau** von morgens 8—10 Uhr. **Theaterwall 3, oben.**

Offene Stellen.

Männliche.

Grossen Verdienst ohne Risico erzielen Wiederverkäufer u. Agenten durch den Vertrieb von Semi-Emaille und echten eingebrannten Emaille-Porträts. Broschen, Nadeln, Knöpfe etc. werden nach jeder beliebigen Photographie zu billigen Preisen hergestellt. Künstlerische Ausführung garantiert. **W. A. Derrick G. m. b. H., Berlin W. 35, Lützow-Strasse 4. Katalog gratis u. franko.**

Gesucht zum 1. Dezember ein redegewandter

Reisender

zum Vertriebe von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln.

Derselbe hat die Kolonialwarenhändler, Schmiede und Landwirte auf dem Lande zu besuchen gegen Gehalt und Provision. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. bisheriger Tätigkeit unter H. B. 30, postlagernd Oldenburg.

Gesucht per sofort noch einige

tüchtige Schneider

für Uniform-Lieferungs-Arbeiten. **Dauernde** Beschäftigung.

A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr., — Staustr. 25. —

Gesucht zu Ostern 1 Lehrling für meine, der Neuzeit entsprechende, Bäckerei. D. Ommen, Bäckermeister, **Rüsterkel.**

Schuhmacher-Geselle,

guter Arbeiter, sucht sofort **Hoffmann,** Varel, Kleinestr. 1.

Gesucht auf sofort ein **fixer Laufbursche** nach der Schulzeit. **Otto Peters,** Lindenstr. 58.

Paar Jungens

zum Kegelaufsetzen für die Abendzeit gesucht. **Union.**

Weibliche.

Gesucht auf sofort ein älteres Mädchen, das selbständig kochen kann. Fräul. **Brauer,** Haarenufer 12.

Gesucht auf sofort oder später ein **freundliches Mädchen** für Haushalt und Laden gegen hohen Lohn. Frau Bäckermeister **Ommen, Rüsterkel.**

Umständehalber wird noch auf sofort für einige Morgen- und Nachmittagstunden

eine Stundenfrau

und eine zweite Frau für einige Morgenstunden gesucht. Staulinie 4.

Ofensh. Groden. Suche zu Ostern oder früher für unsern Haushalt (3 Pers.) ein

junges Mädchen,

schlicht um schlicht, im Alter v. 14—15 Jahren. Frau Lehrer **Warner.**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 313 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 11. Novbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. November.

* **Militärische Personalien.** Lima-Mendes, Leutnant der Brasilianischen Armee, kommandiert zur Dienstleistung bei dem Old. Drag.-Regt. Nr. 19, ist der 3. Eskadron zugeteilt.

* **Die Uebergabe der 8. Kompagnie** des Infanterie-Regiments an den neuernannten Chef, Hauptmann v. Freyhold, der bisher dem Füsilier-Regiment von Gersdorf angehörte, fand kürzlich durch den Regiments-Kommandeur, Oberst v. d. Lippe, im Beisein des Bat.-Kommandeurs, Major Freiherrn v. Dalwigk zu Lichtenfels, statt.

* **Zur Einrichtung der Nebenbahn Oldenburg-Brake** für eine Zuggeschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde hat die Eisenbahnverwaltung 18 600 Mark in den Voranschlag eingestellt. In der Begründung heißt es: In der 11. Sitzung des Eisenbahnrats am 15. Juni d. J. in Nordenham wurde der Antrag auf Einrichtung des Hauptbahnbetriebes auf der Strecke Oldenburg-Brake abgelehnt, jedoch der Antrag, die Fahrgeschwindigkeit einiger Züge auf 50 Kilometer in der Stunde zu erhöhen, angenommen. Die Bau- und Betriebsordnung macht die nach Paragraph 66 von der Landesaufsichtsbehörde zu genehmigende Anwendung einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde auf Nebenbahnen von verschiedenen Voraussetzungen abhängig. Da sich durch die Zulassung der größeren Geschwindigkeit die Anschlüsse der Bahn Oldenburg-Brake in Oldenburg verbessern lassen, ist die Aufwendung der verhältnismäßig geringen Kosten bei dem bedeutenden Personenverkehr der Strecke gerechtfertigt.

* **Die Wegewärter des Herzogtums** wenden sich mit einer Petition an den Landtag. Sie erhalten eine Jahresvergütung von 348 Mk., d. i. pro Tag 0,95 Mk. Hiervon kommen aber noch in Abzug die seit einiger Zeit erhöhten Invaliditäts- und Krankenkassengelder, so daß ihnen für das Vierteljahr nur noch rund 78,50 Mk. verbleiben, d. i. eine tägliche Vergütung von 0,86 Mark. Wenn Neulegungen und Ausbesserungen vorgenommen werden, erhalten sie allerdings einen Tagelohn, pro Stunde 35 Pfg., wo aber solche nicht vorkommen, verdienen sie nichts. Für alle Nebenarbeiten, als Kiesstreuen, Schlackenverteilung usw., wurde früher eine Vergütung gewährt; jetzt erhalten sie dafür aber nichts mehr. In der Marsch sind die Wegewärter besser gestellt. Sie erhalten dort eine besondere Vergütung für die Reinigung der Gräben, für das Ausschneiden der Bäume bekommen sie Tagelohn und erhalten das Holz fürs Abholen; die Grasnutzung wird ihnen zu einem angemessenen Preise überlassen. Ihre Arbeit aber ist nicht so groß und vielseitig als die aus den Oldenburg benachbarten Gemeinden, denn sie haben keine Nebenwege zu unterhalten und der Verkehr auf den Chausseen der Marsch ist nicht annähernd so bedeutend, wie in der Umgegend von Oldenburg. Die Instandhaltung der Chausseen in der Umgegend von Oldenburg wird dadurch erheblich erschwert, daß fast überall neben den Chausseen Sandwege sich befinden, die vom Militär fast täglich benutzt werden. Bei nasser Witterung sind deshalb weite Chausseestrecken vom Schlamm und Schmutz oft zu reinigen und die Sandwege zu entwässern. Bei Bemessung der Vergütung ist außerdem in Betracht zu ziehen, daß die Wegewärter durch ihren Dienst gebunden sind und stets zur Stelle sein müssen, so daß sie andere ständige Arbeit nicht übernehmen können. Da nun allgemein die Gehälter der Unterbeamten erhöht, die Arbeitslöhne überall gestiegen sind und die Lebenshaltung ungemein verteuert ist, so bitten sie um Erhöhung des Einkommens. Unterzeichnet ist die Petition vom Wegewärter D. Röbken, Wardenburg, und 8 anderen.

* **Für die Kleinbahn Delmenhorst-Harpstedt** beantragt die Regierung in Vorlage 18 an den Landtag, daß der Staat sich an der zu bildenden Gesellschaft für den Bau und Betrieb dieser Bahn mit 125 000 *M* beteilige.

* **Die Haftung des Staates und anderer Verbände** für Amtspflichtverletzungen von Beamten und anderer Verbände bei Ausübung der öffentlichen Gewalt ist in einem Gesetzentwurf in Vorlage 15 an den Landtag festgelegt. Er umfaßt die Haftpflicht für Beamte, Lehrer und Lehrerinnen, er ist dem Muster des Reichs und Preußens nachgebildet.

* **Aus den Ueberschüssen der Ersparungskasse** sind überwiesen worden: 1. der Großherzoglichen Kommission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen: a) für den Jubiläumsfonds 56 000 *M* mit der Auflage, davon zum Bau der Lungenheilstätte bei Wildeshausen und für die Einrichtung einer Abteilung für Lungenkranke beim Lohner Krankenhause eine angemessene Beihilfe zu gewähren, b) für den allgemeinen Wohltätigkeitsfonds 3000 *M*, c) für die Idiotenanstalt in Oldenburg 14 000 *M*; d) für den Anerkennungsfonds für Dienstboten 5000 *M*; e) zur Bestreitung von Kurkosten für einen Zwangserziehungszögling 30 *M*; 2. dem Vaterländischen Frauenverein zu Delmenhorst für die von ihm unterhaltene Volksküche mit Kinderbewahranstalt und Kinderhort 5500 *M*; 3. dem Kuratorium des Elisabeth-Kinderkrankenhauses zu Oldenburg zur Instandsetzung und Verbesserung des Hauses und seiner Einrichtung 25 000 *M*. Der Gesamtbetrag der Ueberweisungen beläuft sich also auf 108 530 *M*.

* **Schulsachen.** An der vierklassigen Schule zu Berne ist zu Ostern 1909 eine Lehrerin anzustellen. Das Anfangsgehalt beträgt 1200 *M*. Bewerbungen werden bis zum 1. Dezember d. J. erbeten.

* **Der sozialdemokratische Frauenverein** wählte in seiner gut besuchten Sonntagsversammlung bei Schumacher den bisherigen Vorstand wieder und trat dann in eine Besprechung der Frage ein, ob es möglich sei, die Fleischversorgung der Mitglieder in die Hand zu nehmen. Nach eingehender Aussprache war man der Meinung, einen Versuch mit dem Ausschlachten von Schweinen zu machen und auf Grund der dann gewonnenen Erfahrung das Weitere zu beschließen. Der Vorstand soll alle nötigen Schritte einleiten, so daß möglichst am Sonnabendabend von 6 bis 8 Uhr der Verkauf stattfinden kann.

* **Gestohlen** wurde am Sonnabendmittag einem Arbeiter sein noch sehr gut erhaltenes Fahrrad, „Marke Delma“, das er auf kurze Zeit vor die Volksküche an der Ritterstraße gestellt hatte. Schon wiederholt ist an dieser Stelle über Fahrraddiebstähle berichtet worden, aber trotzdem hören die Diebstähle nicht auf. Das kommt hauptsächlich daher, daß den Dieben das Stehlen zu leicht gemacht und ihnen jeden Tag immer wieder Gelegenheit hierzu gegeben wird. Man kann täglich oft stundenlang, bis in die Nacht hinein, Fahrräder, manchesmal bis zu 3—4 Stück, vor den Wirtschaften stehen sehen, ohne daß sich die Eigentümer darnach umsehen. Würden alle Eigentümer von Fahrrädern es sich zur Regel machen, ihre Räder mit einem Schloß zu versehen und beim Verlassen anzuschließen, so würden sicherlich eine große Anzahl Fahrraddiebstähle unterbleiben.

* **Abgefaßter Dieb.** Ein Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, der schon seit langer Zeit im Verdacht stand, Metalldiebstähle in der Eisenbahnwerkstätte auszuführen, wurde am Sonntagmorgen von einem Schutzmann abgefaßt, als er einen ganzen Sack voll der wertvollsten Metalle an einen Althändler abliefern wollte. Das Gewicht der gestohlenen Metalle soll sich auf mehrere hundert Pfund belaufen haben.

* **Polizeibericht.** Am 6. d. M. wurde eine Person wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht. Am 9. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls von Kupfer aus der Eisenbahnwerkstätte angezeigt. — Seit dem 5. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, 4 Personen mußten wegen Trunkenheit und 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

c. **Osternburg,** 10. Nov. Sonntag, den 15. d. M., veranstaltet hier der Landesverein für Innere Mission sein Jahresfest. Der zur gewöhnlichen Zeit stattfindende Sonntagsgottesdienst wird in das Fest einbezogen. Daran schließt sich um 11½ Uhr eine Mitgliederversammlung in Henkes Gasthause an. Ebenda findet am Nachmittage um 3½ Uhr eine öffentliche Feier statt, in welcher die Herren Pastor Iben-Wechta und Pastor Müller-Dötlingen Vorträge halten werden. Zur regen Beteiligung wird vom Kirchenrat bestens eingeladen.

* **Osternburg,** 10. Nov. In der „Harmonie“ wurde Sonntag bei guter Besetzung des Saales das Stiftungsfest des hiesigen katholischen Männergesangvereins gefeiert. Der Verein, der auf ein elfjähriges Bestehen zurückblickt, brachte unter der Leitung des Herrn Lange eine Reihe Männerchöre, darunter Schumanns „Zigeunerleben“ mit ihändiger Klavierbegleitung sicher und gut abschattiert zu Gehör. Daß der Verein auch über geschickte Spieler verfügt, zeigte die Aufführung einer kleinen Operette, „Ein geschlagener Mann“, wofür die Zuhörer gern Anerkennung zollten. Ein Ball beschloß die Feier.

* **Osternburg,** 10. Nov. Der Osternburger Kriegerverein hielt Sonntagabend unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Rechnungsfteller O. Meyer, seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Großherzogs Geburts-

Der verlorene Sohn.

Kriminalroman von Hans Hyan.

31) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er dachte nicht einen Augenblick daran, daß Lotte inzwischen von ihm lassen könnte, daß sie vielleicht schon einem andern angehörte. Diese rücksichtslose Energie war mit einer so großen Selbstgewißheit gepaart, daß der Gedanke, eine Frau, die er liebte, könne einen andern bevorzugen, gar nicht in ihm aufkam . . . Sein war sie und zu ihm würde sie kommen, sobald er nur in der Lage war, sie darum zu bitten!

Aber seine Leidenschaft wollte nicht ohne ein Zeugnis bleiben für die, die so fern von ihm weilte und von der er nicht anders glaubte, als daß sie, gerade wie er, Tag und Nacht sich in Sehnsucht nach ihm verzehre.

Und in seinem Grübeln, welch ein Beweis der Liebe und der Treue er ihr geben könnte, dachte er an seinen Jack, an den bunten Riesenpapagei, den er jener Frau gelassen hatte in Bahia, welcher er seine Schuld nicht bezahlt hatte. Es war ja eine so kleine Summe gewesen. Jetzt von seinem Verdienst auf der Häutefarm wurde es ihm möglich, sie abzugeben.

Das tat er, schickte der Frau auch noch das Geld für den Versand des Vogels und die Adresse seiner Frau und bat sie, den Macao so bald wie möglich nach Europa zu schicken.

Nachdem er aber seiner Zärtlichkeit und der Erinnerung an seine Liebe Genüge getan hatte, beschäftigte sich sein rastloser Geist wieder mit Plänen, deren Verwegenheit jeden andern, der so arm und hilflos in fremdem Lande wanderte, schwindelnd gemacht hätte. Alles, was auf schnelle und verbrecherische Weise Geld bringen konnte, prüfte er mit kaltblütiger Ruhe auf seine Durchführbarkeit und auf seine Konsequenzen.

Und merkwürdigerweise lockte ihn der Einbruchsdiebstahl am meisten. Aber er sah ein, daß auf diese Weise nur dann etwas zu machen war, wenn man mit dem vollkommensten Werkzeug an die durch die moderne Technik ungeheuer vervollkommneten Geldschränke herangehen konnte. Und um sich das zu beschaffen, dazu gehörten wiederum mehr Zeit und Geldmittel, als ihm und dem Neger zu Gebote standen. Von Ueberfällen hielt der Deutsche gar nichts und die schwere Schlappe, die sie sich beim Angriff auf die Minenpost geholt hatten, war wahrlich nicht danach angetan, um ihnen in dieser Hinsicht neuen Mut zu machen.

Da kam der Neger auf die Idee eines Eisenbahnraubes. Freilich setzte er gleich hinzu, daß sie zu diesem Zwecke erst noch eine ganze Anzahl von Spießgesellen werben müßten.

Paulus Krafft schüttelte den Kopf, und während sie durch einen blühenden Pfirsichhain wandelten, der zu den riesigen Obstplantagen jener Gegend gehörte, entstand im Kopfe des Deutschen eine so abenteuerliche und waghalsige Idee, daß sie dem smartesten Amerikaner zur Ehre gereicht hätte.

Der Neger entwickelte ihm, wie man — und dazu gehörte eben eine ganze Bande entschlossener tollkühner Kerle — zwischen zwei Beobachtungsgängen des Streckenläufers, welcher den betreffenden Bahnstrang zu überwachen hat, die Schienen von ihren Schwellen losreißen kann, um sie nachher wieder schön geordnet hinzulegen. Der Zug kommt an, die Maschine rast noch über die gefährdete Stelle hinweg, aber die nächsten Wagen verfangen sich mit ihren Rädern in den Schienenlücken und alles stürzt übereinander.

Der Deutsche schüttelte nur den Kopf: vielleicht war die Sache ausführbar, aber sicher in ihrem Erfolg war sie nicht, abgesehen davon, daß es nicht so schnell gehen würde, bis man die nötige Anzahl von entschlossenen Leuten zusammenbrächte, die eventuell auch bereit wären, sich für ihre Tat die hanfene Schlinge umlegen zu lassen. Außerdem konnte das Aufreißen der Schienen vorher bemerkt werden und dann hatte man zu tun, seine Haut in Sicherheit zu bringen, zumal sie beide nicht beritten, sondern nur auf die Leistungsfähigkeit ihrer Füße angewiesen waren.

Aber der Eisenbahnraub selbst war das, was er brauchte, darüber war Paulus Krafft sich sofort klar geworden. Und er hätte nicht Techniker sein müssen, wenn er nicht ein Mittel gefunden hätte, das, neuartig und noch nie dagewesen, die Schreckenskunde seiner Tat zu dem aufregendsten Gesprächsstoff für ganz Mittelamerika machen sollte . . .

Es erregte Aufsehen, daß eines schönen Tages in einem kleinen Postamt in einem Vorort von Saint Louis ein Morseapparat gestohlen wurde. Aber Amerika ist nicht umsonst das Land der unbegrenzten Möglichkeit, warum sollte der Dieb schließlich auch nicht einen Morseapparat stehlen?! Allerdings, so kalkulierte der von dem Verlust betroffene Clark in seinem Postoffice, viel Glück wird er nicht damit haben, er müßte ihn denn gerade nach dem Ausland exportieren . . .

Dieser Apparat aber befand sich in dem Köfferchen, welches der eine der beiden Männer trug, die sich auf der Straße nach Moctezuma hin fortbewegten.

Sie hatten die hellen Anzüge aus Leinewand an und den breitrandigen Strohhut auf ihren Köpfen, was besonders dem einen von ihnen, einem herkulischen Neger, sehr vorteilhaft stand.

Sie machten im Schatten einer Baumgruppe Halt, sprachen dort ihren Feldflaschen zu und legten sich dann etwas weiter von der Straße ab zum Schlummer hin.

Für das, was die beiden heute noch vorhatten, brauchten sie den Schlaf in der Tat.

Die Beiden warteten dort bis zum Einbruch der Dunkelheit, die sich schnell über das blühende Land senkte.

Alsdann sah man, wie der Schwarze, der vorn an seiner Brust eine kleine elektrische Laterne befestigt hatte, die er mehrmals aufflammen und wieder verlöschen ließ, an dem Pfahl der Telegraphenleitung hinaufkletterte und, oben an der Spitze hängend, an den Drähten herummanipulierte, wobei ihm sein untenstehender Genosse fortwährend Anweisungen gab. Nach einiger Zeit ließ sich der Neger wieder herunter, dabei einen feinen Kupferdraht mitziehend, den er oben in geschickter Weise induziert hatte.

Nun befestigte sein Genosse, der unten am Boden hockte, während ihm der Schwarze abwechselnd leuchtete und dann wieder gespannt in die Nacht hinaushorchte, wobei die Rechte stets den Kolben des geladenen Revolvers umspannt hielt, den Kupferdraht am Morseapparat und das improvisierte Telegraphenbureau war fertig . . .

Der Vorsteher des Eisenbahnbureaus in Monterey erhielt um elf Uhr des Nachts eine Depesche aus Saltillo, er solle den Führer des wenige Minuten später fälligen Zuges darauf aufmerksam machen, daß auf der Strecke bei Mocdezuma die Schienen entweder durch Menschenhand oder infolge anderer Gründe an der bekannten Kurve gelockert seien. Diese Stelle sollte der Eilzug, der übrigens die Post aus dem Norden brachte, mit möglichster Vorsicht und in langsamem Tempo passieren.

Der Betriebsinspektor, welcher diesen Befehl weitergab, wies den Zugführer noch extra darauf hin, ja vorsichtig zu sein und lieber mit einiger Verspätung nach Saint Louis zu kommen — —

Es war eine jener Nächte, wie sie in solcher Schönheit nur in jenem wunderbar gemäßigten Klima zu finden sind. Die Gestirne leuchteten, obwohl Mondfinsternis war, mit einem zauberhaften Schein und die Gegend, die in ihrer pittoresken Formation zwischen Berg und Tal abwechselte, war in dieses Sternenlicht eingehüllt wie von zarten, silbernen Schleiern. Hinter einem Tunnel, der eine Hügelkette durchbrach, fiel links die Schlucht in ein wahres Märchental hinab, während zur rechten Hand gewaltige Berge sich auftürmten.

Hier war jene Kurve, die die Depesche an das Betriebsamt in Monterey als so gefährlich bezeichnet hatte.

Und in der Nähe dieses Platzes lagen Paulus Krafft und Tom Sulser im Hinterhalt.

Der Neger, bei dem die Arme erheblich stärker waren als der Kopf, war sich noch immer nicht klar, wozu das Depeschieren nutzen sollte, und seinem ungefügen Verstande schien ein Widerspruch darin zu liegen, daß der Genosse, der sich selbst, wenn es ihnen beiden noch so schlecht ging, weigerte, durch einen kleinen Diebstahl ihre Not zu beheben, sich nun doch in Saint Louis an diesem kleinen Kasten vergriffen hatte, der zu gar nichts gut schien, aber er wagte es trotzdem nicht recht, zu fragen. Und Paulus seinerseits war so sehr an den Gehorsam des Schwarzen gewöhnt, daß es ihm für gewöhnlich gar nicht einfiel, seine Maßnahmen vorher mit dem andern zu erörtern.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

tag feiert der Verein am Sonntag, 15. Nov. Das Fest wird vormittags eingeleitet durch gemeinsamen Kirchgang, wozu die Mitglieder sich um 9,45 Uhr beim Kriegerdenkmal versammeln. Abends findet großer Festball in dem festlich geschmückten Saale des Vereinslokals, „Schützenhof zur Wunderburg", statt, wozu auch Fremde freien Zutritt haben. Wie in den letzten Jahren, wird der Verein auch zu Weihnachten wieder eine Bescherung hilfsbedürftiger Mitglieder, sowie Hinterbliebener verstorbener Mitglieder vornehmen. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Brand, Wohlers, Schütte, Westerholdt, Keis, D. Wichmann, Hilsberg, Stigge, H. v. Elm und H. Osterloh, gewählt, die sich in ihren Bezirken nach Unterstützungsbedürftigen umzusehen und Anmeldungen entgegenzunehmen haben. — Sodann sollen die Verhandlungen mit Direktor v. Satorsky-Hannover, betr. Aufführung der Kriegsfestspiele, wieder aufgenommen werden, womit sich die nächste Versammlung zu beschäftigen hat. Auch wird der Vorsitzende dann über die Einrichtungen der verschiedenen Unterstützungskassen des deutschen Kriegerbundes berichten.

n. **Osternburgermoor,** 10. Nov. Die Betonarbeiten beim Bau der Ueberführungsbrücke der Bremer Bahn über die Osnabrücker Bahn beim Rangierbahnhof sind beendet. Jetzt hat man mit dem Oberbau begonnen. Ein Gerüst zeigt schon den Umfang der Tunnelanlage.

l. **Wardenburg,** 10. Nov. Eines von unseren Automobilen war am letzten Freitag vom Delmenhorster Stadtmagistrat gemietet worden. Mitglieder desselben statteten dem Wasserwerk der Stadt Wilhelmshaven in Siebetshausen bei Jever per Auto einen Besuch ab. Wie bekannt, beabsichtigt Delmenhorst in nächster Zeit auch ein Wasserwerk zu bauen.

* **Oberlethe,** 10. Nov. Der Müller Bölts kaufte in diesen Tagen von Auktionator Schwarting-Eversten die Oberlether Mühle, die Herr Schwarting vor einiger Zeit für etwa 13 000 M erworben hat.

W. **Wildeshausen,** 10. Nov. In der am Sonnabend im hiesigen Rathause abgehaltenen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde u. a. folgendes verhandelt: Für die Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Anschaffung einer Dampfspritze für die hiesige freiwillige Feuerwehr war der Stadtrat nicht geneigt, da er sich mehr von der Anlae eines Pumpwerkes mit Wasserleitung von der Kaiserstraße zum Westertor verspricht. Mit der Aenderung des Gebührentarifs für Schornsteinfeger erklärte sich der Stadtrat einverstanden. Die Gebühren, die bisher nur minimal waren, werden auf die gleiche Höhe gebracht, wie sie überall im Herzogtum gelten. In eine Kommission, die mit der Prüfung der Verkoppelung bezgl. der städtischen Grundstücke betraut wird, sind gewählt die St.-M. Dauelsberg, Wördemann und Schlömer. Die Bauleitung zur Restaurierung der St. Alexanderkirche ersucht um Ueberlassung der beim Bau des Walles an der Westerstraße beim Westertore benutzten Granitquadern, die früher als Granitverblendung an der Kirche gedient haben, gegen Ersetzung einer anderen entsprechenden Einfassung. Der Stadtrat beschloß, diesem Ersuchen nachzukommen.

=s. **Schweiburg,** 7. Nov. Am letzten Mittwoch fand hier zu Ehren des von hier scheidenden Pfarrers Seidler ein Abschiedsessen in Jacobs Gastwirtschaft statt. Pastor Seidler ist in Schwei, wo er als Pfarrer ernannt ist, ein Empfang bereitet worden in Form eines Begrüßungsabends unter Mitwirkung des Schweier „Gemischten Chors". Die hier jetzt vakant gewordene Pfarrerstelle ist noch nicht wieder besetzt. Bewerber um die Stelle haben sich nicht gefunden.

)(**Von der oberen Hunte,** 10. Nov. Die Hunte führt in diesem Herbste so wenig Wasser mit sich, daß die Bewässerungsgenossenschaften die so wichtige Herbst-Berieselung der Wiesen nicht in erwünschtem Umfange vornehmen können. Dazu kommt auch die jetzige Frostperiode sehr ungelegen.

s. **Aus dem Jeverlande,** 10. Nov. Die Preise für Grünland haben in diesem Jahre eine außerordentliche Höhe erreicht. Sie übersteigen die Preise der Vorjahre um ein Bedeutendes. Es werden für das Matt je nach Qualität achtzig bis hundert Mark Pacht bezahlt.

s. **Tettens,** 10. Nov. Am 1. Mai wird von Feldens Gasthof aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Inhaber wechseln. Er ist von dem Besitzer — Buchhändler Hintzen-Oldenburg — zur Verpachtung ausgeschrieben. Da der jetzige Inhaber sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, hofft man, daß es ihm ermöglicht wird, den Gasthof wieder zu pachten.

k. **Blexen,** 10. Nov. Auch am vergangenen Sonntag fand gelegentlich der Tanzerei vor dem Tanzlokale eine Schlägerei statt. Als von den beiden hinzukommenden Gendarmen einer der Raufbolde, ein seit einigen Monaten hier logierender Maurer, abgeführt werden sollte, schlug er wie ein Wilder auf die Gendarmen ein, was diese mit blanker Klinge erwiderten. Erst nach längerem Kampf konnte der Wüterich, der einem der Beamten den Mantel buchstäblich von dem Leibe gerissen hatte, überwältigt, und in die Armenhauszelle abgeführt werden. Auch in der Zelle konnte er sich noch nicht beruhigen, sondern schlug dort noch das Fenster ein. Gestern morgen wurde er nach Ellwürden ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

* **Jever,** 10. Nov. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 700 Stück Hornvieh, 200 große und kleine Schweine und 25 Schafe. Verkehr vom Lande gut; auswärtige Händler waren dagegen nur in geringer Zahl erschienen. Der Handel in allen Viehgattungen kann als mittelmäßig bezeichnet werden; zum Schluß war ziemlich Ueberstand vorhanden. Preise in bestem Hornvieh wie bekannt. Bullen zum Schlachten kosteten 26—28 Mk. pro Zentner Lebendgewicht, Jungvieh 180—210 Mk., einhalbjährige Kuhkälber bis 160 Mk., einhalbjährige Bullkälber bis 140 Mk. — Schafe 32—38 Mk. — 4 Wochen alte Ferkel 7—8 Mk., 5—6 Wochen alte Ferkel 9—11,50 Mk. — Weißkohl, in großen Mengen an den Markt gebracht, kostete per Kopf 8 und 10 Pfg., Rotkohl 10—20 Pfg. — Nächster Viehmarkt am 17. November.

Petition um Prüfung der Rechtsbeständigkeit des Berggesetzes.

Joh. Hilbers-Etzhorn überreichte dem Landtage eine Petition um Prüfung der Rechtsbeständigkeit des Berggesetzes.

Nach den Bestimmungen des Oldenburgischen Staatsgrundgesetzes ist allein dem Landtage das Recht vorbehalten, die Rechtsbeständigkeit eines gehörig verkündeten Gesetzes zu prüfen. Die Petenten, über 60 Gemeinden, sind der Ansicht, daß das Oldenburgische Berggesetz, da es dem Art. 60 des Staatsgrundgesetzes zuwider, den Grundeigentümern einen Teil ihres Eigentums entzieht, ohne ihnen eine vorgängige gerechte Entschädigung zu gewähren, nicht rechtsbeständig ist. In dieser Ansicht werden die Petenten durch ein Gutachten des Rechtsanwalts Dr. Meyer in Oldenburg bestärkt. Für weite Kreise der Grundbesitzer ist es eine Angelegenheit von größter Bedeutung, ob wirklich durch das Berggesetz dem einzelnen Grundeigentümer ein Teil seines Eigentumsrechts, das Recht an den Mineralien, rechtsbeständig genommen ist, ohne daß ihm für die Wegnahme gerechte Entschädigung gewährt würde. Aus diesem Grunde bitten die Unterzeichneten den Landtag,

die Frage der Rechtsbeständigkeit des Berggesetzes einer Prüfung unterziehen und bei entsprechendem Ausfall der Prüfung dem Berggesetz die Gültigkeit absprechen zu wollen.

Da es sich um eine Rechtsfrage handelt, so dürfte es sich empfehlen, Gutachten von auswärtigen Autoritäten der Rechtswissenschaft über diese Frage einzuholen. Rechtsfragen in anderer Weise, etwa nach Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten entscheiden zu wollen, würde eine Mißachtung des alten Grundsatzes bedeuten, daß Gerechtigkeit das Fundament jeden Staatswesens ist, eines Grundsatzes, der gerade in dem Staatsgrundgesetz mit besonderer Schärfe zu Tage tritt. Da die Entscheidung über die Rechtsbeständigkeit des Berggesetzes für die vertraglichen und rechtlichen Beziehungen der Unterzeichneten und vieler anderer Oldenburgischer Grundbesitzer zu Bohrgesellschaften usw. von größter Bedeutung ist, so bitten die Unterzeichner, wenn möglich, diese Angelegenheit in einer der ersten Sitzungen zu beraten.

Der Gemeinderat von Osternburg, Ohmstede, Eversten, Rastede, Wardenburg, Hasbergen, Damme, Siblin, Gnissau, Altenhuntorf, St. Joost, Wildeshausen, Neuenburg, Curau, Burhave, Edewecht, Golzwarden, Oldenbrok, Stuhr, Obernwohlde, Bardenfleth, Dedesdorf, Sillenstede, Altenesch, Ganderkesee, Esenshamm, Neuenbrok, Stockelsdorf, Schwartau, Redingsdorf, Hatten, Cappeln, Bösel, Süsel, Großenmeer, Tettens, Altenoythe, Berne, Bardewisch, Sengwarden, Oythe, Gleschendorf, Holdorf, Lutten, Goldenstedt, Westrum, Langförden, Schönemoor, Accum, Neuenhuntorf, Wiefelstede, Jade, Emsteck, Schweiburg, Rensefeld, Löningen, Hude, Ost-Ratekau und der Stadtrat von Jever und Cloppenburg.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Beleuchtung der Langenstraße.

In der Sonnabend-Nummer der „Nachrichten" klagt ein Hausbesitzer über die mangelhafte Beleuchtung des südlichen Teiles der Langenstraße, wie mir scheint, mit Recht. Der Julius Mosen-Platz und der nördliche Teil der Langenstraße haben eine splendide Beleuchtung erhalten, und wenn an letzterer nun noch ein kunstvoll gearbeiteter Kandelaber aufgestellt werden soll, so dürfte es doch wohl den Bedürfnissen entsprechen, vorher eine einheitliche Beleuchtung der ganzen Langenstraße mit Hängelicht auszuführen. Der südliche Teil der Langenstraße bis zum Rathause zeichnet sich durch besonders schwache Beleuchtung aus, so daß es Auswärtigen auffällt.

Ein Bürger.

Anfrage an das Brandkommando.

Ist es Tatsache, daß im Laufe dieser Woche eine große Feuerwehrübung mit Alarm stattfinden soll? Es ist eigentlich unbegreiflich, daß derartige Veranstaltungen nicht in eine für solche Zwecke günstigere Jahreszeit verlegt werden. Bei dem jetzigen Frostwetter friert das Wasser ja in den Schläuchen, und das nicht allein, welchen Gefahren werden unsere wackeren Feuerwehrleute durch eine Spritzenprobe in Schnee und Eis ausgesetzt. Ist es nicht genug, daß diese Braven im Ernstfalle ihre Gesundheit, ja selbst ihr Leben für ihre Nächsten aufs Spiel setzen? Etwas mehr Einsicht sollte man bei den maßgebenden Personen doch voraussetzen dürfen.

Ein Menschenfreund.

Wohnungsgeld.

Die täglich sich wiederholenden Aeußerungen zur Frage des Wohnungsgeldes für die oldenburgischen Beamten beweisen, wie sehr die beteiligten Kreise darauf rechneten, daß dem Landtage eine entsprechende Vorlage zugehen und daß die Staatsregierung damit ihre früher angedeuteten Pläne ausführen würde. — Leider haben die Beamten bis jetzt nicht einmal erfahren, ob überhaupt der Gedanke an die Einbringung der Vorlage noch besteht, und sie werden es voraussichtlich so bald nicht erfahren, wenn sie nicht selbst zur Klärung der Sache beitragen.

Der Oldenburger Beamtenverein wäre berufen gewesen, eine Aussprache seiner Mitglieder über den einzuschlagenden Weg herbeizuführen, schon um den Beamten im Lande zu zeigen, daß er zur Stelle ist, wenn es gilt, brennende Fragen zu lösen, und es möchte noch an der Zeit sein, eine Mitgliederversammlung anzuberaumen. Sollte eine solche Maßnahme als nicht zweckmäßig angesehen sein, so ist doch zu bedenken, daß wichtige Angelegenheiten nur bei allgemeiner, freimütiger Aussprache gründlich geklärt werden können, und daß es dem Vorstande eines großen Vereins nur willkommen sein kann, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, sich über bestehende Wünsche zu unterrichten.

Ein geschlossenes Vorgehen sämtlicher oldenburgischer Beamten und eine einmütige Kundgebung ihrer Wünsche, die in Anbetracht der preußischen Besoldungsvorlage immerhin als bescheiden zu bezeichnen sein werden, kann der Sache nur dienlich sein, und der Zweck dieser Zeilen ist, die Ansetzung einer Versammlung anzubahnen, wenn auch der Verein als solcher dabei nicht mitwirken sollte.

Wird die Anregung für zweckmäßig gehalten und findet sie Zustimmung, so kann der Zeitpunkt der Zusammenkunft hoffentlich bald bestimmt werden.

Z.

Zur Lehrer- und Beamtenbesoldung.

Die ewigen Klagen der Lehrer und Beamten um mehr Geld werden dem Publikum nachgerade widerlich. Die Lehrer und Beamten bekommen für ihre Leistungen zu viel Geld. Es könnte viel, viel billiger, viel, viel einfacher die Staatsorganisation hergestellt werden. Man denke nur an die mindestfordernde Austeilung der Stellen. Wenn etwas getan werden soll, sollte nur etwas für Geschäftsleute und Handwerker getan werden, von denen es oft vielen an dem Nötigsten mangelt. Wenn der Herr Finanzminister im Gelde schwimmt, so mögen doch nur Schulden abgetragen werden, die der Staat Oldenburg doch genug hat. Man kann doch nicht vom „vielen Gelde" sprechen, wenn man eine Masse Schulden hat.

Nomen nescio.

Geschäftliche Mitteilungen.

CALIFIG

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.

„Califig" ist ein angenehmes, natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und außerordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Flasche Mk. 2.50, ½ Flasche Mk. 1.50. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Das **Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie** bringt soeben sein „Allgemeines Programm der Gesellschaftsreisen für 1909" zum Versand. Dasselbe enthält neben den alljährlich wiederkehrenden Reisen verschiedene sehr interessante neue Touren, insbesondere nach Rußland, eine Reise vom Januar bis März nach Indien und Ceylon, sowie eine Reise Ende Februar nach Skandinavien zum Besuch der norwegischen Wintersportfeste in Christiania und Lillehammer. Ungewöhnlich reich ist die Gestaltung der Programme der Orient- und Italienreisen. Erstere führen unter Berücksichtigung der jeweiligen klimatischen Verhältnisse durch Aegypten, Palästina und Syrien, sowie durch die Länder der Balkanhalbinsel, durch Bosnien und Montenegro, während sich die Italienreisen teils auf Oberitalien und die Riviera beschränken, teils bis Neapel und Sizilien ausdehnen. Neben diesen gehen Frühlingsreisen nach Algier und Tunis und durch Spanien, und im Laufe des Sommers werden Frankreich, England, Schottland, Irland, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Pyrenäen und die Schweiz besucht. Wie seit langer Zeit beginnt auch im nächsten Jahre die achtmonatliche Reise um die Erde wieder im Mai und nimmt ihren Weg durch Nordamerika, Japan, China, Java, Ceylon, Indien und Aegypten.

Neben diesem allgemeinen Programm sind auch bereits die meisten Spezialprogramme fertiggestellt. Alle diese Drucksachen können von Interessenten kostenlos durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W. 64, Unter den Linden 8, sowie durch dessen Filialen und Agenturen bezogen werden.

Ich rauche gern meine Pfeife Tabak und am Stammtisch muß eine Zigarre nach der anderen daran glauben. Wenn ich nur nicht andern Tags so verschleimt wäre! Es dauert allemal Stunden, ehe ich wieder normal bin; und dann diese überschüssige Säure am Magen! — Je nun, wenn Sie das Rauchen nicht lassen wollen, dann gewöhnen Sie sich daran, beim Schlafengehen und beim Aufstehen ein paar Fays echte Sodener Mineral-Pastillen zu nehmen, und Sie sollen sehen, Sie werden alle diese Beschwerden los sein. Die Schachtel kostet 85 ₰ und ist in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Nachahmungen aber weise man ganz entschieden zurück.

Karmelitergeist „AMOL"
Idealstes Hausmittel.
à Flasche 60 Pfg. und 1 Mark.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Butter wird immer teurer! Das ist ganz begreiflich. Infolge der Bevölkerungszunahme Deutschlands und des steigenden Wohlstandes wird der Bedarf an Butter von Jahr zu Jahr größer; die Butterproduktion wird aber infolge des Rückgangs unserer Landwirtschaft immer kleiner. Da auch die Buttereinfuhr vom Auslande nicht genügt, unsern Bedarf zu befriedigen, sind wir darauf angewiesen, einen Ersatz zu suchen. Wir finden ihn in einem Produkt unserer Kolonien, dem durch Reinigung aus dem Mark feinster Kokosnüsse hergestellten Palmin. Palmin ist ein reines Naturprodukt und für die Verwendung in der Küche der besten Butter ebenbürtig; dabei kostet das Pfund nur 70 ₰.

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger,

Achternstrasse 17. Fernruf 389.

Metallbettstellen,

Kinderbettstellen,

Spiralfedermatratzen, Polstermatratzen und Keilkissen, Patentmatratzen.

In allen Preislagen zu niedrigsten Preisen.

Gemeinde Eversten.

Pferdemusterung

für die Bauerschaften Petersfehn I und II und Friedrichsfehn am

20. November d. Js., nachm. 2 Uhr, bei Schmalriedes Wirtshause in Petersfehn,

für die Bauerschaften Ofen, Wehnen, Metjendorf, Wechloy, Ofenerfelde und Bloh am

23. November d. Js., vorm. 8 Uhr, bei Willers Wirtshause in Ofen,

für die Bauerschaften Eversten I, II, III und IV und Bloherfelde am

26. November d. Js., nachm. 3 Uhr, bei Oltmers Wirtshause in Eversten.

Der Gemeindevorsteher: Schwarting.

Frau Witwe **Schuchardt** hat mich beauftragt, ihr zu **Norden** am Markt belegenes

Hotel „Zum Weinhause"

nebst dem dazu gehörenden Nebenhause, der sog. Dependence, und einem großen, zur Auslegung von Baustellen geeigneten Garten am Mühlenwege hierselbst

öffentlich meistbietend zum Antritt im Frühjahr 1909 zum Verkauf auszubieten.

Das Nebenhaus ist zur Aufnahme von Gästen eingerichtet, kann aber auch für sich im Ganzen vermietet werden und bringt zur Zeit jährlich 800 *M* Miete auf.

Verkaufstermin habe ich in dem zu **verkaufenden Hotel** auf

Dienstag,

1. Dezember d. Js.,

nachm. 5 Uhr.

anberaumt.

Norden, den 9. November 08.

Fröhlking, Justizrat.

Oberrege. Zu verkaufen

ein Kuhkalb und ein Bullenkalb

von guter Farbe.

Franz Meiners.

Bäckerei z. v. Johannnisstr. 9.

Feigenhof. Empfehle meinen einstimmig angekörten

Stier Helmerich Nr. 3883

zum Decken. Deckgeld gegen bar 3 *M*, sonst 4 *M*.

Karl zur Windmühlen.

Keine Hühneraugenqual mehr!

Baer's „Bremer Hühneraugentod"

„Quallos"

hilft sofort schmerzlos, kühlt angenehm.

Preis 60 Pfg., in Apotheken und Drogerien zu haben und achte man genau auf den Namen „Quallos" und weise andere Angebote zurück. Wo nicht zu haben, liefere direkt gegen Einsendung von 60 Pfg. General-Vertrieb

Kron & Baer, Bremen,

Kaiserstr. 1a, Telefon 267.

Lienen. Zu verkaufen

2 Bullenkälber.

H. Böning.

Ganz besonders reiche Auswahl in

Winterhandschuhen

Trikot, Kammgarn, Wolle, gefüt. Glacee, Wildleder, Krimmer, Pelz-Handschuhe, Reit- u. Fahrhandschuhe, sowie alle anderen Arten gefütt. u. ungefütt. Winter-Handschuhe zu sehr billigen Preisen.

A. Hanel, Hoflief.

Öffentl. Verkauf

Zwischenahn. Krankheitshalb. und wegen Aufgabe seines Geschäfts läßt der Stellmacher **W. Moritz** zu **Burgfelde** am

Sonnabend,

d. 14. November d. J.,

nachm. präzise 1 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:

eine große Partie zu den leichtesten und stärksten gehörende

Wagenhölzer,

als namentlich:

100 Naben, 500 Felgen, 500 Speichen, Achsen, Schamel, Spräddige, Biegscheden und Drehbretter, Roll-, Feder- und Kastenwagenhölzer, mehrere 100 □ Fuß Eichen-, Buchen- und Eschen-Bohlen und -Bretter, Einstellschleeten, Karrenschleeten und div. sonstige hier nicht bezeichnete Hölzer,

ferner: 2 Hobelbänke mit kompl. Zubehör, 1 Zeugrahmen, 3 Schraubzwingen, 1 fast neue Büstenbohrmaschine, 1 Schleifstein, Sägen, Hobel, Stemmeisen, Bohrer, Feilen, Zirkel und mehreres sonstiges Handwerksgerät, auch 1 gutes Fahrrad, 1 Kleiderschrank und 1 eis. Ofen

meistbietend, mit Zahlungsfrist verkaufen wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Meister der Farbe.

Farbige Bilder nach neuen und alten Meistern,

— à Blatt 1 Mark, —

in stilgerechten Rahmungen Mk. 2.75 bis 3 Mk.

Feinster Zimmerschmuck für moderne Einrichtungen, daher als Geschenke sehr geeignet.

Die Sammlung ist vollständig vorrätig.

Auswahl nach auswärts bereitwilligst.

Carl G. Oncken's

Hofkunsthandlung,

Achternstraße 33.

Portwein, vorzügliche Qualit., in Demyohns von 5, 10, 15 u. 25 Litern, per Liter **Mk. 1,20.**

Malaga, echter, in Demyohns, per Liter **Mk. 1,50.**

Karl Ed. Pophanken,

am Pferdemarktplatz.

Unterziehzeuge

jeder Art in großer Auswahl für Herren, Damen u. Kinder, schwere u. leichte Ware, Leibbinden, Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Halstücher, woll. u. seid. Kragenschoner 2c. sehr billig.

A. Hanel, Hoflief.

Immobilverkauf.

Hude. Röbe Renken läßt seine hierselbst belegene

Besitzung,

fast neues Wohnhaus mit Stall, Scheune und 0,8564 ha allerbesten Garten- u. Grünländereien,

am Montag, 16. Novbr.,

nachmittags 6 Uhr,

in **Seens Gasthause** zu **Hude** nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung ist besonders einem Handwerker und auch Privatmann zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verk. e. jg. **milchg. Ziege.** Donnerschweer-Chaussee 17.

Verkauf

einer

Landstelle

in

Eversten.

Eversten III. Der Landmann **D. H. Schütte das., auf dem Staken**, läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine zu Eversten belegene

Landstelle,

bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen geräumigen Gebäuden und 6,5844 Hektar Ländereien, guter Bonität, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Stelle gelangt wie folgt zum Auffatz:

1. die einzelnen Parzellen, getrennt und in passender Zusammenlegung,
2. die beiden Placken bei Hüttemanns Ziegelei, groß 3,7535 Hektar,
3. die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit den dabei zunächst liegenden Ländereien,
4. die ganze Stelle zusammen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend,

den 14. Nov. d. Js.,

nachm. 6 Uhr,

in Herm. Schüttes Gasthaus zu Eversten III.

Wegen der günstigen Lage nahe der Stadt ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

Eversten—Oldenburg,

Hauptstr. 3.

Verkauf

von

Baumaterialien

Der Landmann **Gerhd. Sanders zu Petersfehn** läßt am

Sonnabend,

den 14. Nov. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

an **Ort und Stelle** die aus dem Abbruch des Hauses **Prinzessinweg 1** gewonnenen Materialien, als etwa:

6000 gute Dachpfannen,
20000 Steine,
das gesamte Eichenholzfachwerk in passender Zusammenstellung,
eine große Partie Türen, Fenster, Balken, Sparren, Ständer, Dielen u. andere Hölzer,
mehrere Hauf. Brennholz,
ferner:
1 große Partie Schmiedeeisen, Schienen usw.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Die Materialien, besonders das Fachwerk, eignen sich vorzüglich zur Errichtung von Scheunen, Viehkoven usw.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg,

Hauptstr. 3.

Hüte werden modern garniert.

Lerchenstr. 1a oben.

Daselbst werden auch Kostüme, Röcke, Blusen u. Kinderkleider gutsitzend angefertigt.

Zu verk. Haus ohne Souterrain

mit Stall und Garten.

Huntestr. 25. Näheres daselbst.

Ein schönes Eckhaus

gute Geschäftslage im Heiligengeisttorviertel zu verk. Anzahl. gering. Off. M. 100 a. d. Filiale.

Haus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, an guter Lage zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. 402 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein im Haarentorviertel belegenes zweistöckiges,

modernes Wohnhaus mit Garten,

passend für einen Rentner oder Beamten.

Näheres Filiale Langestr. 20.

Donnerschwee. Unter der Hand zu verk. 1 ev. 2 **Wohnhäuser** mit den dazu gehörig. Gärten 3 bzw. 2½ Scheffelsaat groß. Antritt 1. Mai 1909.

B. Harms, Norderstr. 4.

Kleineres, gut gebautes Haus i. Heil.-Geisttorviert. erbteilungsh. preisw. z. v. Näh. Sophienstr. 3.

Gelegenheitskauf.

28 neue große und kleine **Oelgemälde** in Rahm., Landschaft., soll. weg. Platzm. sehr billig verk. **werd.** von 5 *M* bis 50 *M*, 1 sehr **großes** 90 *M*. Augustſtr. 37. Nachmittags von 2 Uhr an.

Uhren,

Schmucksachen etc.

werden gut und billigst repariert.

Aug. Schmidt,

Uhrmacher,

Oldenburg, Langestr. 83.

- - Einrahmung - -

von Bildern und Brautkränzen.

Verk. v. Bildern und Haussegen in jeder Größe zu billigen Preisen.

L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Alkoholentwöhnung!

in kurzer Zeit, oft schon nach wenigen Tagen. Auskunft kostenlos erteilt **Falkenberg, Berlin,** Turmstr. 30. — Ueber tausend, auch gerichtl. geprüfte, Dank- und Anerkennungsschreiben.

Gesucht für Ziegelei ein

Feinwalzwerk und ein Tonaufzug,

wenn auch gebraucht. Offerten unter S. 535 an die Exp. d. Bl.

Bardenflether Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Jahresrechnung nebst Belegen der Gesellschaft pro 1907/08 liegt **vom** 12.—26. d. Mts. in der Wohnung des unterzeichneten Rechnungsführers **zur** Einsicht der Mitglieder **aus**, etwaige Einwendungen sind bis zum letztgenannten Tage vorzubringen.

November 8. **Fr. Abeler.**

Echt holländische Blumenzwiebeln

(Hyacinthen, Tulpen), Crocus, Narzissen etc.

empfiehlt

Gustav Wiemken,

Hoflieferant.

Die

Kräuterkur.

Für jedes Haus wichtig.
Für Kranke wertvoll.

Leicht verständlich.

116 Seiten stark.

— Preis 30 Pfennig — franko per Kreuzband vom

Reformhaus „Gesundheit",

Bremen, St. Paulistr. 21.

Zu vf. Kartoffelschal. Ehnernw. 6

Osternburg. Z. v. sch. wachs. schw. **Hofhund.** Schützenh.-W. 11.

Moderne

Möbel u. Dekorationen

in reicher Auswahl.

→ Billige, feste Preise. ←

Oldenb. Möbelmagazin

Heiligengeiststraße 32.

RATIN

Sicherstes Mittel zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen. Vollständig unschädlich für alle Haustiere

Allein staatlich subventioniert!

Vertriebsges.: Berlin, U. d. Lind. 57/58

Große wissenschaftliche

Lichtbilder-Vorträge

in der **Longierhalle** am Pferdemarkt

über

Frauen-Krankheiten

durch Lichtbilder erläutert.

Frau **Louise Eckelberg** aus Hamburg spricht über:

Wie erhalten wir uns gesunde Mütter

und gesunde Nachkommenschaft?

Aus dem Inhalt: Kinderpflege und Ernährung. — Wie und wann klären wir unsere Kinder in sexuellen Dingen auf? — Gesundheitsschädigende Kleidung und Beschäftigung. — Ursache der Blutarmut. — Weißfluß. — Ein Blick in das Innere des weiblichen Körpers. — Gebärmutterknickung, Senkung und die verschiedenen Verlagerungen. — Offene Beinschäden (durch Lichtbilder erläutert). — Polypen. — Die verschiedenen Lagen des Kindes. — Schwere Geburten. — Fehlgeburten. — Schwangerschaft und deren Verhütung.

Donnerstag, den 12. Novbr., abends 8½ Uhr,

nur für Damen.

Sonnabend, den 14. Novbr., abends 8½ Uhr,

nur für Herren.

Ref. Plätze: 1. Platz 1.— Mk.
2. Platz 0.50 „

Bazar

zum Besten des

Vereins-Krankenhauses zum „Roten Kreuz"

zu Bremen

im

Saalbau des Künstlervereins.

Der Bazar beginnt

am	**Donnerstag,**	**19.**	**Nov.,**	**um**	**7½**	**Uhr nachm.**
„	**Freitag,**	**20.**	„	„	7	„ „
„	**Sonnabend,**	**21.**	„	„	4	„ „
„	**Sonntag,**	**22.**	„	„	4	„ „
„	**Montag,**	**23.**	„	„	8	„ **abends.**

Schluß: Abends 12 Uhr.

Leitender Gedanke des Bazars: Ein Fest in den vier Jahreszeiten zur Biedermeierzeit (1830).

— — Uebersicht: — —

1) Großer Konzertsaal: Sommer.
   Galerie: Schottische Mausefalle.
2) Goethesaal und Vorplatz: Frühling.
3) Stimmzimmer: Niedersächsische Bauernschenke.
4) Kaisersaal: Herbst.
5) Garderobensaal: Winter.
6) Konventsaal-Vorraum: Teestube.
7) Konventsaal: Marionetten-Theater.

Eintrittspreise:

Donnerstag, den 19. Nov., u. Freitag, den 20. Nov. 1908: 6,30 *M*
Familienkarten für 5 Personen 21,— *M*
" " 4 " 17,— *M*
Sonnabend, den 21. Novbr. . 3,30 *M*
Sonntag, den 22. Novbr. . . 2,— *M*
Montag, den 23. Novbr. . . 3,30 *M*

Partoutkarten, für jeden Abend giltig, 16 *M*. Dieselben sind nur für die darauf genannten Personen giltig.

Die Partoutkarten und Familienkarten sind nicht an der Kasse, sondern nur in Bremen in den Buchhandlungen der Herren **Franz Leuwer**, Obernstr. 57, **Rühle & Schlenker**, Domsheide 8, **Johs. Storm**, Am Wall 143, und **Gustav Winter**, Bischofsnadel 12, zu haben.

Garderobe frei.

Der Bazar-Ausschuss.

Landesbibliothek Oldenburg

mittags und abends, zu allen Mahlzeiten und in jeder Verwendungsart bewähren sich vorzüglich die beiden **Margarine**-Marken

Rheinperle und Solo in Carton

für Tafel und Küche als bester und billigster Ersatz für feinste

Ueberall erhältlich. **Molkereibutter!** Ueberall erhältlich

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

H. Fischbeck,

Ziegelhofstr. 7,

empfiehlt schöne **Kettenmatratzen,** sowie **Reformfedermatratzen** mit Drahtgurten und verzinkten Federn.

Alte Matratzen werden billigst umgearbeitet.

Jeder Arzt empfiehlt

Köstritzer Schwarzbier

aus der fürstlichen Brauerei Köstritz – gegr. 1696 –

für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haustrunk. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu** haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu beziehen durch **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon", wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl **echter Favorite-Platten** monatlich 2 Stück abonnieren. Favorite-Platten kosten überall Mk. 3.— und sind in keinem Geschäft billiger zu haben. Nur wir geben eine Sprechmaschine besten Fabrikates und feinster Ausführung gratis. Streng reell.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.

Tüchtige solvente Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. A36

C. Müller, Langestr. 34.

Moderne Briefpapiere!

Briefpapier mit Monogramm bitte schon jetzt zu bestellen.

Bis zum 15. Dezbr. kann nur angenommen werden.

Die geschlossenen Pakete halten Quaker Oats stets frisch und gesund, schützen auch die Ware vor Staub und anderen Unreinlichkeiten. Quaker Oats bedeuten grosse Ersparnisse für die Hausfrau, rosige Gesichter und blühende Gesundheit für die ganze Familie,

Quaker Oats

Jaderbollenhagen. Zu verkaufen ein 8jähriger

starker Wallach,

fromm und zugfest.

Chr. Frels.

Wechloy. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Kuh.

Oltmann Meiners.

Drehbank

zu verkaufen.

G. Lambrecht,

Langestraße 78.

Gebrauchte Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Bettstellen usw. billig zu verkaufen. Kurwichstr. 15, Hinterhaus.

⚒ Brennmaterialien ⚒

westfälische gewasch. **Flamm-Nußkohlen,** Größe I, II u. III,
" " **Anthracit-** " " I, II " III,
" " **Salon-** " " I u. II (Zeche Margaretha u. a.)
westfälischen gebroch. **Hütten-Koks** " I, II u. III,
rheinische **Braunkohlen-Brikets** Marke **„Union",**
Grude,
Brennholz (zerkleinert), **Feueranzünder, Plättkohlen** (dunstfrei)

empfiehlt

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. **Oldenburg i. Gr.** Gottorpstr. 5.

Billig zu verkaufen folgende sehr gut erhaltene Möbel: 1 Plüschmöbelement, Sofas, Tische, Stühle, 1- u. 2schl. Bettstell. m. u. ohne Matratzen, Waschtische, Kleiderschränke, Küchenschränke m. Glasaufsatz, Kaffeetische, Bücherborten, Kommoden usw. Waffenplatz 8, geg. d. Schulspielpl. mauer.

Herren-Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangb. unter G. P. an die Filiale, Langestraße 20.

Fr. Wilh. Reuter,

Buchhalter u. beeidigter Bücherrevisor

Varel i. Oldb. Fernspr. 401.

---

3 Herrenschreibtische, 1 Damenschreibtisch, sehr billig.

Waffenplatz 8.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf

in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei — Haus. —

Dittmer & Kyritz,

Kontor: Markt 5. Fernspr. 326

---

2 Mark und 10 Pfg. für Rückporto kostet die **Charakter-Beurteilung** aus der Handschrift des Schreibers. Man sende mindestens 20 **völlig ungezwungen** geschriebene Zeilen an

M. Remmert

Neustadt i. Sa.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung a. 7. Dez. und folgende Tage. **Hauptgewinn 60 000 M.** Lose à 3 M., Porto und Liste 30 ₰ extra, empfiehlt u. versend.

H. Bohlen Ww.,

Zig.-Geschäft, Schüttingstr. 13.

Maschinen- u. Grabetorf

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

J. von Stevendaal.

Bestellungen Torfplatz und Markt 20.

Meine **Hut-Reparatur-Werkstelle** befindet sich jetzt Steinweg Nr. 1. **G. Schacht.**

PERATO

Schlömanns Wasch- und Bleichmittel

Giftfrei! Kein Chlor! ist die Krone aller Waschmittel der Neuzeit! Greift die Wäsche nicht an!

Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.

Fabrikanten: G. W. SCHLÖMANN & Co. OLDENBURG i. Gr.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

F. W. J. FABRIK-MARKE

Reinnickel, nickelplattirtes und Trimetall aussen Kupfer, innen Nickel. Küchen- und Tafelgerät.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

VEREINIGTE DEUTSCHE NICKELWERKE A.-G.

vorm. Westf. Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Schwerte i. W.

Unterricht

in **einfacher, doppelter** und amerikanischer

Buchführung, Wechsellehre, Korrespondenz, Stenographie.

Gewissenhafter Einzelunterricht für Damen und Herren.

Lindenstr. 41 part.

Frauen! Bei Störungen der Periode ist mein erprobtes **Menstrualations-Mittel** von unschädlicher u. garantiert sicherer Wirkung. Distr. Zus. g. Nachn. 3,50 M. Tropfen Stärke 2—6,50 M.

Apotheker Gries, Berlin W. 91, Motzstrasse 70.

Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Vertretung u. Lager bei G. W. Carl Fischbeck jr., Oldenburg.

Krickenten

frisch gefangene à 1,10 M. in Dosen konserv. à 1,25 M. empfiehlt in prima Qualität

Wildenten-Kons.-Fabrik Heinr. Boysen, Wyk a. Föhr.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** etc. Hilfe **diskret.**

W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Geheime leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Männer-** Schwächezustände nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

Radfahrer-Verein „Radlerlust", Hengstlage.

Sonntag, den 15. November:

BALL

im Vereinslokale.

Hierzu ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Zwischenahner Kriegerverein.

Zur Geburtstagsfeier am **Sonntag, den 15. d. Mts.:**

Ball

im Vereinslokal.

Anfang abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Kriegerverein Hatten.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs in Gemeinschaft mit dem Gesang- und Turnverein am **Sonntag,** den 15. d. M.:

Kommers

mit nachfolgendem

Ball

in **Martens** Gasthaus.

— Anfang präzise 7 Uhr. —

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand.

H. Marcus.

Huntloser Kriegerverein

Zur Großherzogsgeburtstagsfeier am **Sonntag,** den 15. **Nov.,** abends 7 Uhr:

Ball

beim Kameraden **Schmidt** in **Huntlosen.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kriegerverein Altenhuntorf.

Am **Montag,** den 16. d. Mts. findet zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs in **Bollers** Vereinslokal, **Buttelndorf,**

Ball

statt.

Zum Abmarsch mit der Fahne versammeln sich die Kameraden beim Gastwirt Ritter um 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg